P 19016 F
Dezember 2000
25. JAHRG. NR. 176 DM 12,80

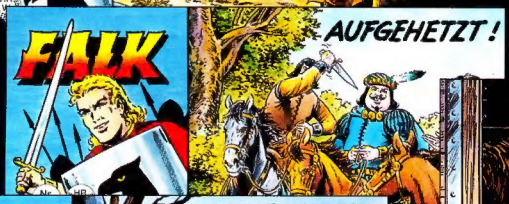
DIE SPRECH BLASE

Das deute
Comic-Ma

© Walt Disney

SO WAR DER KAUKA-VERLAG! GROSSE SERIE!

DAS ABENTEUER GEHT WEITER



NEU IM NORBERT HETHKE VERLAG

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

25. JAHRGANG NR. 176 AUSGABE 6-2000

Die SPRECHBLASE 177 erscheint am 30. 1. 2001

ACHTUNG! ACHTUNG!

Weihnachtsferien im Norbert Hethke Verlag.

Wir schließen am Donnerstag, dem 21.12.2000 um 13.00 Uhr bis über die Jahreswende. Ab Dienstag, den 9.1.2001 um 8.00 Uhr sind wir dann wieder für Sie da. Bitte berücksichtigen Sie dies bei Ihren Dispositionen.

In diesem Sinn verbleiben wir, ein frohes Fest und guten Rutsch wünschend, Ihr Sprechblase-Team

INHALT:

DIE GANZE WELT IN EINER ENTE 4
Ein Bericht von Ludger Böhne über das Leben und Schaffen von Carl Barks.

SUSKE UND WISKE 13
Der 4. Teil des Artikels von Karl Aigner aus dem Buch „Biographie Willy Vandersteen" von Peter van Hooydonck, mit Unterstützung von Gerhard Förster.

LESERBRIEFE 19

DAMALS WARS 23

SPURENSUCHE 27
Peter Wiechmann hat sich als langjähriger Mitarbeiter des Kauka Verlages die große Aufgabe gestellt, die Geschichte dieses deutschen Comic-Hauses aus der Sicht der Mitarbeiter aufzuarbeiten.

DR. SAMMLERS COMIC - STAMMTISCH 41

COMIC AKTUELL 42
Frank Thiel, Daniel Wagner, Martin Jurgeit und Peter Skodzik geben einen Überblick über das aktuelle Comicgeschehen in Deutschland.

DIE KAMPAGNEN GEGEN DIE SCHUNDHEFTE 49
Ein weiterer Bericht über eine Aktion die das Sammlerherz bluten läßt.

ZU GAST BEI ROBBY DELLA ROCCA 53
Werner Guth berichtet wieder über das große Treffen der Hansrudi Wäscher Fans bei Robby Wiedersprecher.

COMMODE 62

Liebe Leser,

mit unterschiedlichem Zeitvorlauf errichten zwei Imperiengründer ohne Land ihre Fantasiereiche auf den zwei Kontinenten, die der große Teich trennt.

Der Ältere gibt seinen Einfällen eigenhändig Leben und Gestalt. Der Jüngere bedient sich der Fabeln, Vorbilder und Könner der Tusche und der Tinte.

Die Ideenresultate des Älteren erobern den Globus...., die des Jüngeren feiern ihre Verbreitung in Mitteleuropa, aber er selbst wird schließlich eingebürgerter Landsmann des produktiven Seniors.

Beide leben von strichgewordenen Tieren. Der eine von watschelndem Federvieh, der andere von schnellfüßigen Schlaufüchsen.

In Übersee schlägt sich der geniale Enten-Entertainer recht und schlecht durch das Dasein, kommt zu viel und uneingeschränktem Ruhm, zu verdienten Ehrungen...., aber nur zu sehr bescheidenem Wohlstand.

Der sächsische Fuchs-Dompteur dagegen wird so populär wie reich. Er hat eben die Reineke-Formel zum Kreativitäts-Klonen gefunden: „Gib stets das rechtlich Relevante vor, laß andere dessen Formvollendung in Serie produzieren und investiere kräftig".

Verwerflich? Achje...

Im August und September dieses Jahres verabschieden sich die verdienstvollen Gründerväter der Comic-Countys *Entenhausen und Fuxholzen/Foxburg* von ihren Lesern, deren Generationen längst Legion sind.

Carl Barks stibt fast 100jährig und Rolf Kauka im Alter von 83 Jahren.

Beide kapitulieren vor der gleichen Krankheit.

•••

Carl Barks ist in dieser Ausgabe Raum für Ehrung und gebührendem Nachruf gegeben.

Rolf Kauka spielt naturgemäß eine zentrale Rolle in der großangelegten Verlags-Saga, die Peter Wiechmann allen Mitarbeitern von einst anstelle des längst fälligen Denkmals widmet.
Erinnerungen, die sich als ungezählte Geschichten aneinanderreihen.

Die Zeichner, die Redakteure, die Grafiker, die Hersteller, die Coloristinnen, die Tuscherinnen, die Setzer, die Litho- und andere Grafen, die Drucker, die Lizenzgeber aus Spanien, Italien, Frankreich, Belgien, der Vertrieb, die Buchhaltung, die Archiv-Fee, die Anzeigensammler, die Hausmeister und auch das Schloßgespenst sind die Zeitzeugen für dieses auf sechs bis acht umfangreiche Folgen geplante, in Bild und Wort gleichermaßen schillernde, Kauka-Kaleidoskop.

Die unchronologische Chronik beginnt in den Nebeln der frühen 50ern und endet in den 80ern. Zwischen diesem Anfang und Ende geht es querbeet durch die teils turbulenten Ereignisse.

Jeder Mitarbeiter von einst kann und soll seine Rückschau in eigener Sache und aus eigener Sicht halten.

Eingeladen sind alle – vor allem die, von denen bisher noch jede Spur fehlt. Zum Beispiel Manfred Klinke!

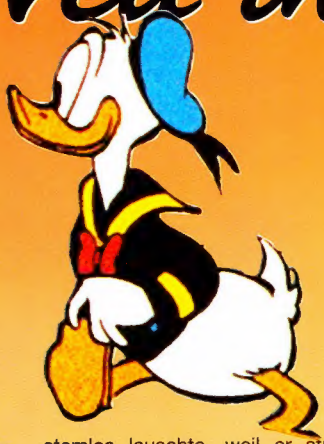
Wer mangels Anschrift und Ansprache bislang noch nicht zum Mitmachen motiviert werden konnte oder so seine Zweifel hatte: Bitte melden!

Peter Wiechmann
Finca „Can Salvi" s.n.
E-08319 Dosrius
Fax: 00 34 93 791 9496
Telefon: 00 34 93 791 9342
e-mail: pwiechmann@ibernet.com

Vom bereits jetzt aufgetürmten Materialberg herunter ist das Studium jeder neuen Sprechblasenausgabe wirklich dringend zu empfehlen! Dazu rät Ihnen nicht nur Ihr

Ihr Sprechblase-Team

Die ganze Welt in einer Ente



Zum Tode von Carl Barks
27. März 1901 - 25. August 2000

Die traurige Nachricht enthielt einen Fehler voller Wahrheit: Carl Barks sei tot, meldeten die WDR-Radionachrichten am 25. August, "der Erfinder der Comicfigur Donald Duck".

Barks hat Donald nicht erfunden, eher gefunden. Ohne Barks wäre der kleine Herr Duck blass geblieben, belanglos, öde und vielleicht vergessen bis heute. Er hat den jähzornigen Erpel aus den Filmen und frühen Tageszeitungs-Streifen von Al Taliaferro adoptiert, erzogen und zivilisiert. Erst Barks hat der Ente eine wirkliche Familie gegeben, hat aus dem kindischen Wüterich einen (naja) treusorgenden Onkel seiner Neffen, Knecht seines Onkels und abenteuerlustigen Spaß- und Spießbürger geformt.

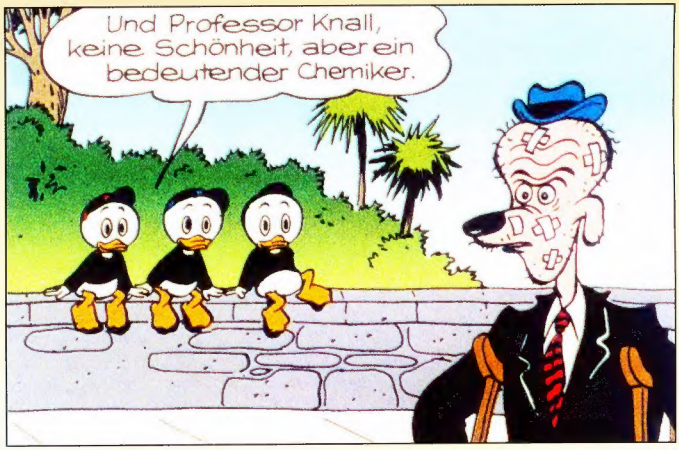
Und einen geborenen Verlierer: Nicht dem klotzreichen Dagobert ("zäher als die härtesten"), nicht dem unsäglich glücklichen Gustav ("immer tadellos frisiert") flogen unsere Herzen zu - nein, dem unseligen Tölpel, der nicht mal die abgebrochenen Beine von Glastierchen unfallfrei wieder ankleben kann. Im Scheitern liegt die Kraft.

Barks selbst drückt es so aus: "Donald konnte ich herumstoßen, ich konnte ihn verunglücken lassen. Mit Donald war es wirklich lustig." (Gespräch mit Gottfried Helnwein, MAX 1992/12).

Insofern hat Carl Barks Donald doch erfunden, den Motor und die Seele eines großen, großartigen Lebenswerks, eine literarische Figur - in ihrer Vieldeutigkeit und Tiefe vielleicht einem Faust ebenbürtig. Ein Charakter, dem alle Menschenmöglichen Erfahrungen widerfahren sind (außer Sex und Tod), letztlich eine Ikone des 20. Jahrhunderts: Die ganze Welt in einer Ente.

Möglich war das durch Barks' Doppelbegabung: Er war ein vorzüglicher Zeichner, der Linien Leben und Seele verleihen konnte, zugleich ein Erzähler, dem man atemlos lauschte, weil er straffe Spannungsfäden in epische Gemälde flocht und dabei noch der nichtigsten Nebenfigur liebevoll Farbe verlieh ("... und Professor Knall. Keine Schönheit, aber ein bedeutender Chemiker").

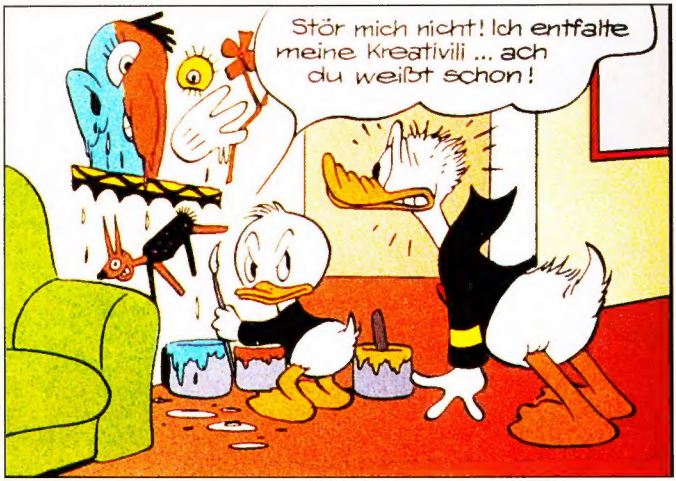
Wären Comics nicht die Leidenschaft weniger Enthusiasten, sondern würden neben Prosa und Poesie als gleichberechtigte Form der Literatur gewürdigt, stünde Barks in Bibliotheken vermutlich im Regal "Klassiker". Er selbst strebte freilich nie nach Ruhm. Wichtiger als (angemessene) literarische Anerkennung war Barks stets nur die Gewißheit, daß seine Leser - Kinder zuerst - "einen reellen



Gegenwert für ihre 10 Cents bekommen".

Da sich die Literatur-Kunde freilich beharrlich weigert, Comics zur Kenntnis zu nehmen, blieb Barks der Prophet einer manchmal spinnerten, immer begeisterten Fan-Gemeinde; dank edler Bücher, teurer Lithographien und unbezahlbarer Originale beliebtes Objekt einer zahlungskräftigen Sammlerschaft. Die deutschen "Donaldisten" gar halten Entenhausen für real und Barks für ein Medium, das wahre "Berichte" aus der Enten-Metropole in einem erdähnlichen Parallel-Universum reportiert. "Verstehen Sie den Quatsch?" "Nicht die Bohne". Dr. Spinnhirn läßt grüßen.

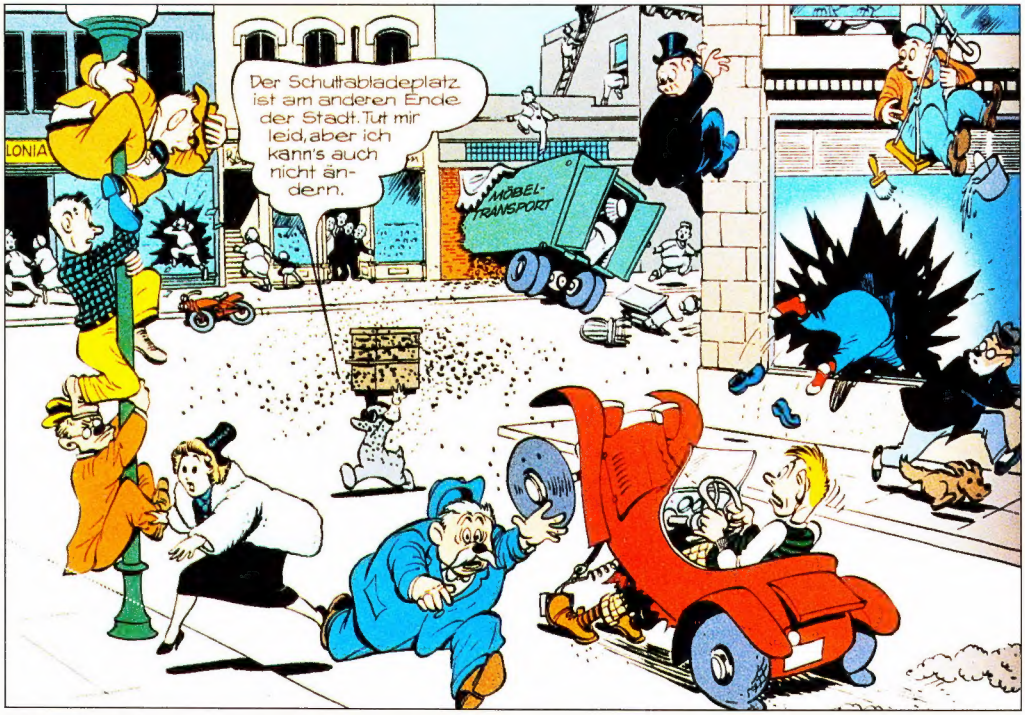
"Berühmt zu sein bedeutet mir nichts. Ich mußte hart und lange arbeiten für meinen Erfolg, da fängt man nicht plötzlich an durchzudrehen."



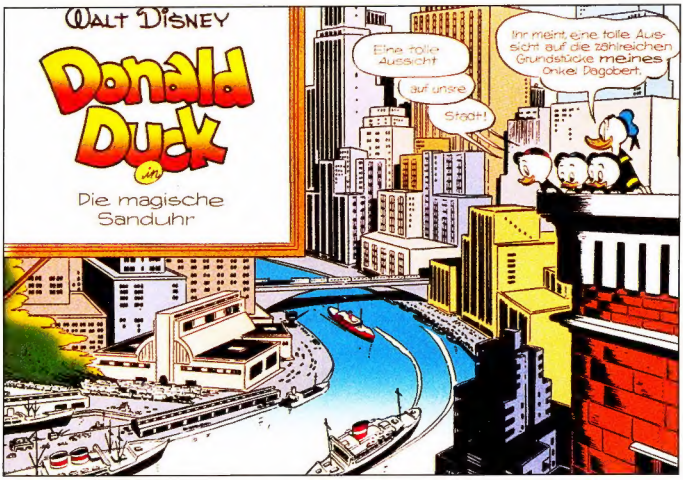
Schiere Verzweiflung - vermutlich eher über die Kunst als über die Unbotmäßigkeit der Neffen ("Moderne Erziehungsmethoden", Barks-Library WDC 13)

In Deutschland ist die Barks-Begeisterung eng verbunden mit "seiner" Übersetzerin Dr. Erika Fuchs (geboren am 7. Dezember 1906 in Rostock), die den Enten kongenial Witz und Stimme gab. Reinhard Mey sagte mal über sie:

"Die Wahrheit ist: Ich bin schlicht und einfach ein Comic-Zeichner, der sein Geld verdienen mußte."



Ich kann's auch nicht ändern: Zustände wie im Bienenstock ("Der Bienenkrieg", Barks-Library WDC 24)

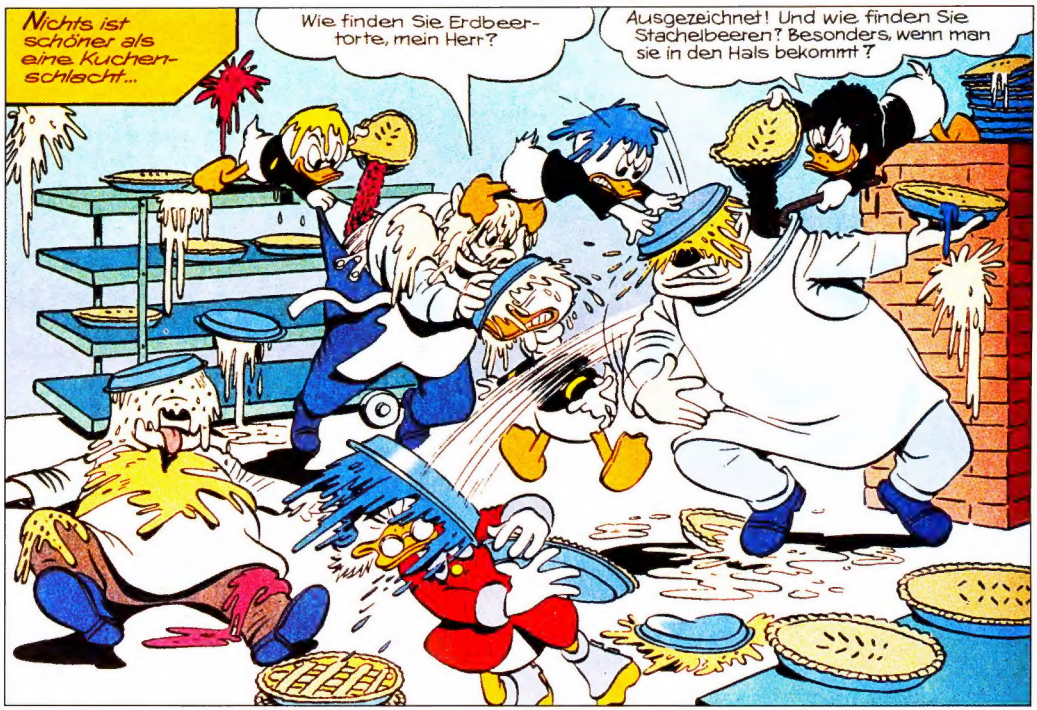

Walt Disney
Donald Duck
in
Die magische Sanduhr
Eine tolle Aussicht auf unsre Stadt!
Ihr meint, eine tolle Aussicht auf die zahlreichen Grundstücke meines Onkel Dagobert

Tolle Aussicht: Ein Entenhausen mit Hochhäusern zeichnete Barks nie wieder ("Die magische Sanduhr", Barks Library DD 16)

"Ich weiß, daß ich sie sehr früh, wegen ihres Wortwitzes und ihrer Sprache geliebt habe, für die Formulierungen und Sprüche, die wir Kinder sofort in unsere Alltagssprache übernahmen."

Barks, geboren auf einer Farm in Oregon am 27. März 1901 (Sternzeichen Widder), wuchs kleinbürgerlich auf und blieb es ein Jahrhundert lang. Ein manchmal reaktionäres Landei, angewidert von Städten, Trubel, Menschenmassen; ein lärmscheuer Eremit, der aus Nichts als Phantasie, eigener Weltsicht und ein paar Anregungen aus National Geographic ein ganzes Universum entwarf. Ein Humorist und Tragödien-Schreiber von seltenen Gnaden zudem, der selbst aus alltäglichem Fug und Unfug Geschichten voll universeller Wahrheit komponierte. Bei ihm sah noch ein Nichts nach Etwas aus.

"Zunächst wollte ich nur unterhalten. Aber daraus entwickelte sich anderes: Die Geschichten wurden tiefer, humorvoller, sogar Ansätze von Philosophie waren zu erkennen. Ich sprach Probleme an und dachte über Antworten nach - und zugleich über Gags."


Nichts ist schöner als eine Kuchenschlacht...
Wie finden Sie Erdbeertorte, mein Herr?
Ausgezeichnet! Und wie finden Sie Stachelbeeren? Besonders, wenn man sie in den Hals bekommt?

Und wie finden Sie Stachelbeeren? Kleingeldsuche in Entenhausen ("Der verlorene Zehner", Barks-Library OD 5)

Zwei Szenen mit hoher Symbolkraft, Barks' erste und letzte Enten, umrahmen dieses Lebenswerk. Beide Szenen sind entrückt, weit weg. Barks zeigt viel Landschaft und wenig Ente - Tele-Perspektiven. Die erste zoomt uns in die Welt der Ducks, die zweite blendet uns 25 Jahre später wieder heraus:

Die Ducks aus der Feder von Barks begegnen uns erstmals in "Piratengold" (1943, deutsch in Tollste Geschichten von Donald Duck 73) auf hoher, sturmgepeitschter See. Ihr prall gefülltes Fischernetz müssen sie opfern, um ihre Nußschale angesichts drohender schwarzer Wolken heil an Land steuern zu können. Das Meer des Lebens, das die Enten in den nächsten Jahren durchkreuzen, ist voller lohnender Fische und Gefahren gleichermaßen. Es bleibt stürmisch.

"Der Rinderkönig" (Tollste Geschichten von Donald Duck 76) ist die letzte Geschichte, die Barks im Mai 1966 vollendete. Das Schlußbild: Nach ihrem Sieg über den Rinder-Rivalen McViper fahren die Ducks auf dem Dach einer Lokomotive durch die Wüste der untergehenden Sonne entgegen. Der Erfolg des Abenteuers gebührt Tick, Trick und Track. "Allerdings möchte ich euch darauf hinweisen", sagt Donald lachend, "daß ich nicht ganz ausgeschlossen werden kann, da ich schließlich an eurer Erziehung und damit an eurem Ideenreichtum nicht ganz unbeteiligt bin. Stimmt's oder hab' ich recht?"

Recht hat er. Diese augenzwinkernde (Un-)Bescheidenheit - es ist, als spräche sich Barks selbst ein Abschiedswort.

Beide Szenen zeigen uns nur den Kern der Familie, Donald und die Neffen. Auch wenn der einzigartige Dagobert oft in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt: Dies Quartett ist Herz und Kern, Anfang und Ende der Duckyssee.

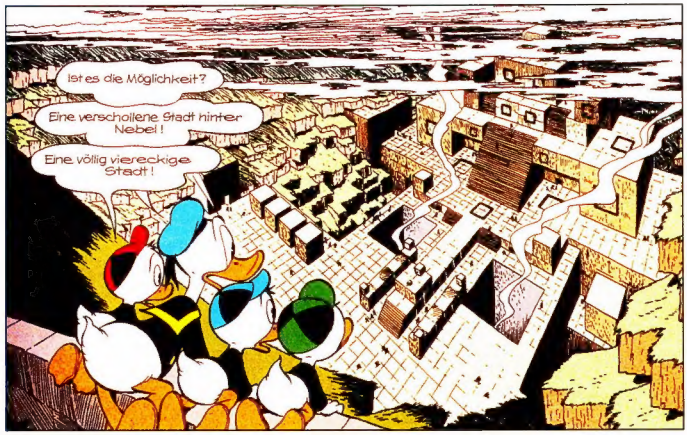
Naja, eben Aussicht - Donald zart wie Zephirgesäusel ("Gefährliches Spiel", Barks-Library DD 17)

Viele Bewunderer sahen mit Rührung, daß er spät aber noch immer kreuzfidel und hochverdient ernten konnte, was er zeitlebens gesät hatte. Die späte Ehre machte ihn, den jahrzehntelang anonymen Zeichenknecht Disneys, noch wohlhabend. Es war, als hätte Donald doch noch Dagoberts Geldspeicher geerbt.

"Ich konnte mir eine Ente sinnlich und sexy vorstellen, aber das ganze Federvieh ohne Busen - das war einfach nicht realistisch. Also habe ich das einmal so, mit Busen gezeichnet. Das hat Ärger gegeben. Der Redakteur hat mich zusammengestaucht und erklärt, Du sollst den Enten keinen Busen anhängen."

Zugleich entzog Carl Barks sich seinen Fans im gleichen Maß, wie sie ihn bedrängten. "Menschen", schrieb er 1994 der FAZ in ihren Fragebogen, seien "Maden, die den Kadaver der Erde vertilgen".

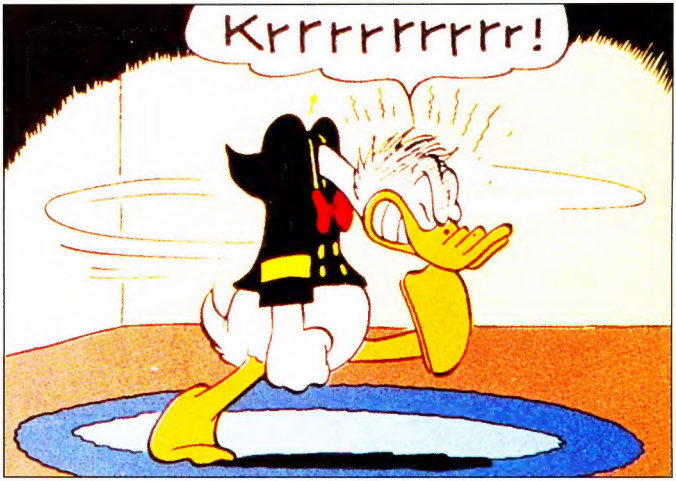
Bemerkenswert ist vor allem die gerühmte Vielschichtigkeit seines Werks: Das vordergründige Abenteuer ist zumeist verbunden mit einer Meta-Erzählung, in der Barks seine Leser wissen läßt, was er von der Welt und ihren Bewohnern hält. Kinder und Erwachsene lesen die Geschichten so unter durchaus verschiedenen Blickwinkeln, aber mit stets gleicher Lust. Gewollt hat er das nicht. Alles sei reine Unterhaltung, beteuerte er stets. Nun gut. Dann sprechen seine Werke um so beredter von seinem feinen, zutiefst menschlichen Humor.



Völlig viereckig: Die Ducks auf den Spuren von Professor Püstele ("Im Land der viereckigen Eier", Barks-Library DD 10)

Ein Aspekt des Gesamtwerks, der meines Wissens noch nicht eingehend betrachtet wurde, aber einen guten Teil Barks'schen Zaubers ausmacht: Die Geschlossenheit seiner Duck-Saga über ihren gesamten Umfang. Es ist egal, welche Geschichte ich zuerst lese und welche als nächste - eine passt immer zur anderen. Es gibt keine Vor- und keine Nachzeitigkeit, keine zwingende Reihenfolge, keine augenfälligen Brüche. Jede Geschichte ist universell und zugleich ein Tröpfchen in einem Meer.

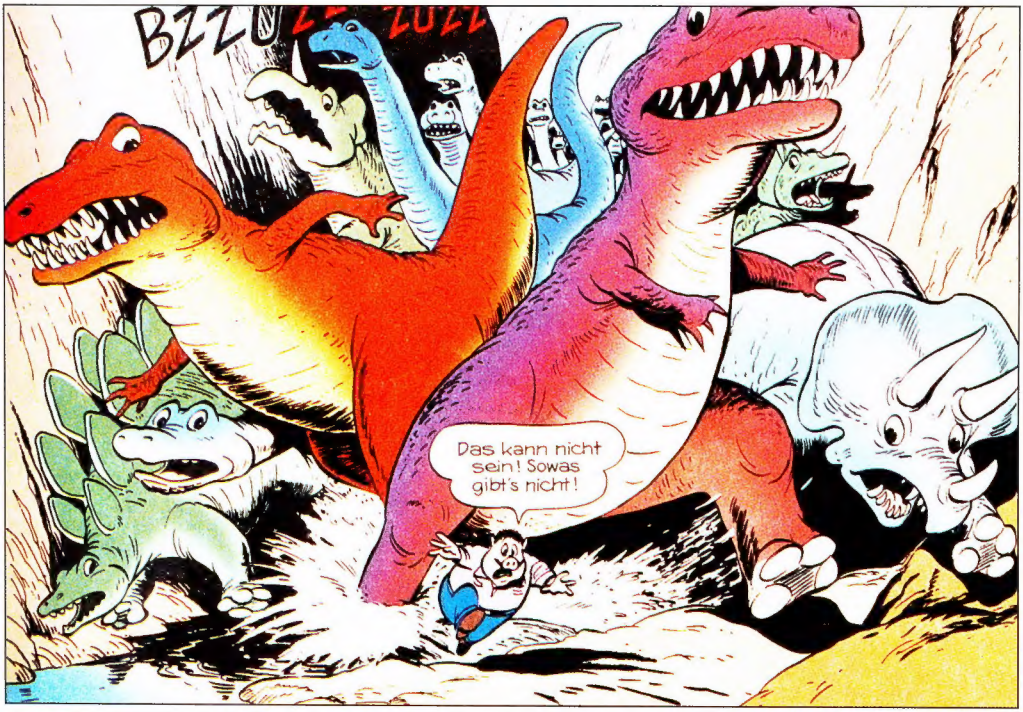
"Gebratene Enten habe ich zuletzt vor meiner Zusammenarbeit mit Donald bestellt. Mal abgesehen von meiner emotionalen und beruflichen Bindung: Ente ist mir einfach zu fett."



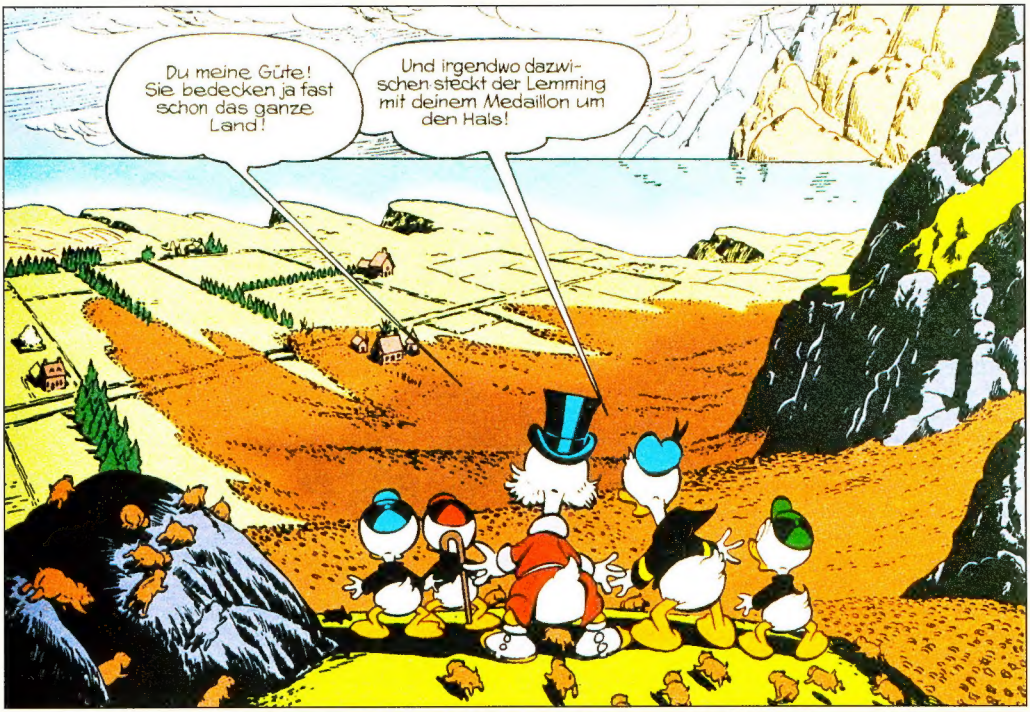
Wut-Implosion - Krrrrrrrr! ("Moderne Erziehungsmethoden", Barks-Library WDC 13)

Minimale Reminiszenzen an vorhergehende Erzählungen erlaubte Barks sich selten. Neue, mehrfach verwendete Charaktere waren - auch wenn sie eine Evolution durchmachten - fast immer auf den ersten Sitz stimmig; sie gewannen vielleicht Facetten dazu, nie aber unerwartet neue Qualitäten.

Zeichnerisch hat er Daniel Düsentrieb und die Panzerknacker (die bei ihrem ersten Auftritt wie zu groß geratene Lausbuben wirkten)



Sowas gibt's nicht: Gibt's doch. ("Das verbotene Tal", Barks-Library DD 22)


Du meine Güte! Sie bedecken ja fast schon das ganze Land!
Und irgendwo dazwischen steckt der Lemming mit deinem Medaillon um den Hals!

Irgendwo dazwischen: Massenhaftigkeiten faszinierten Barks auf manische Art ("Der Käse von Kirkebö", Barks-Library OD 7)

rasch und mit wenigen Änderungen zu ihrem endgültigen Sein geführt.

Eine perfekte innere Harmonie über mehr als 6000 Seiten, 500 Erzählungen und fast 25 Schaffens-Jahre.

"Ich habe immer vermieden, billig und schnell zu arbeiten. Ich habe auf Fakten geachtet und Dinge eingearbeitet, die für die Story nicht unbedingt erforderlich waren. Ich wollte die Kids auch zum Nachdenken bewegen."

Einzig die Möglichkeiten Dagoberts - entworfen für einen einmaligen Auftritt - unterschätzte er anfangs. Aber auch das Werden der reichsten Ente der Welt war in Zeichnung und Charakterisierung schnell, definitiv und eine Erfolgsgeschichte wie sonst nur das Duck'sche Imperium: Vor allem in Amerika avancierte Dagobert - dort $crooge McDuck - bald zum zentralen Charakter der Duck-Familie - vielleicht, weil er den "Amerikanischen Traum" (vom Schuhputzer zum Phantastilliardär) verkörperte wie keine andere fiktive oder reale Figur.

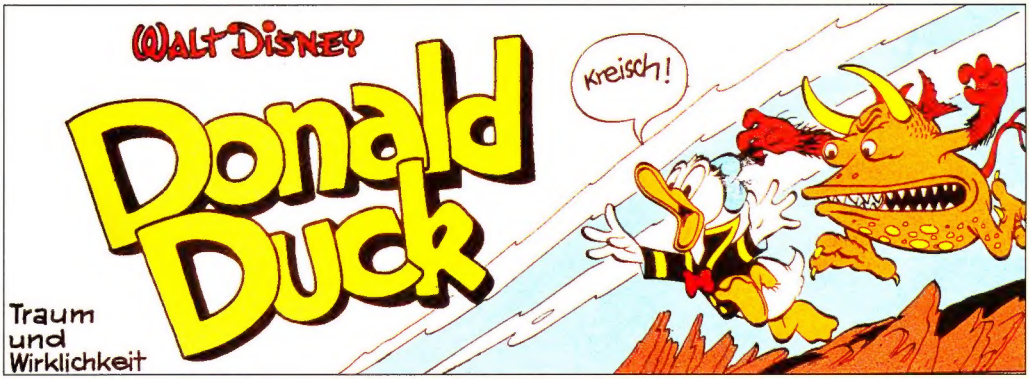
Mit kühner Selbstverständlichkeit nennt die FAZ in einem ersten, kurzen Nachruf Carl Barks den "einflußreichsten Comiczeichner des 20. Jahrhunderts". Objektiv festzuhalten ist zumindest dies: Sein Tod war "eine Meldung" in allen wichtigen Nachrichtensendungen, allen bedeutenden Zeitungen. Solche öffentliche und kulturhistorische Bedeutung wurde noch keinem Comiczeichner zugemessen.

Die WELT widmete Barks sogar ein Farbbild auf der Titelseite und den Aufmacher im Feuilleton. Barks "machte aus dem Comic-Wesen (Donald Duck) die reichhaltigste und in ihrer Kontinuität bemerkenswerteste Kunstfigur des letzten Jahrhunderts, längst nicht bloß für Kinder", schrieb Holger Kreitling dort. Die ZEIT gar stellte ihr ganzes Feuilleton ins Licht der Ente und illustrierte alle Artikel mit Duck-Bildern (leider nicht nur von Barks).

Carl Barks ist - hat man einmal seine seltene Klasse eingeatmet und verinnerlicht - immer unverwechselbar unter den vielen Meterware-Zeichnern des Disney-Konzerns.

Barks verdanke ich deshalb meine erste Comicsammlung: Ein schäbiges, graues Ringbuch. Besonders schöne Geschichten trennte ich als Zehnjähriger übersorgsam aus der Micky Maus und heftete sie ab: Barks, alles nur Barks, wie ich erst später erkannte.

Denn von einem Herrn dieses Namens hatte ich damals noch nie gehört, schon als Kind aber treffsicher die Erzählungen des "guten Zeichners" aussortiert, wie so viele Fans vor und nach mir. Fand ich auf



Zierdeckchen häkeln wie Schulmädchen und alte Damen? Niemals - Panikattaken. ("Traum und Wirklichkeit", Barks.Library WDC 14)

dem Flohmarkt ein Heft mit einer Barks-Geschichte, wartete ich, bis ich Gummibären oder Schokolade dazu hatte und schloß mich in mein Zimmer ein, um ungestört lesen zu können. Nur lesen. Ich war gar nicht mehr da. War kurzzeitig abgetaucht nach Entenhausen, nach Tralala, zum Nordpol, nach Weitfortistan oder sonstwohin.

"Menschlich und kulturell hat Amerika 1910 den Höhepunkt erreicht; seither geht es nur bergab."

Die Geschichten wirkten schon damals "alt"; alt im Sinne von "gut und bewährt". Sie waren alt, aber nicht überholt. Zeitlos komisch und spannend.

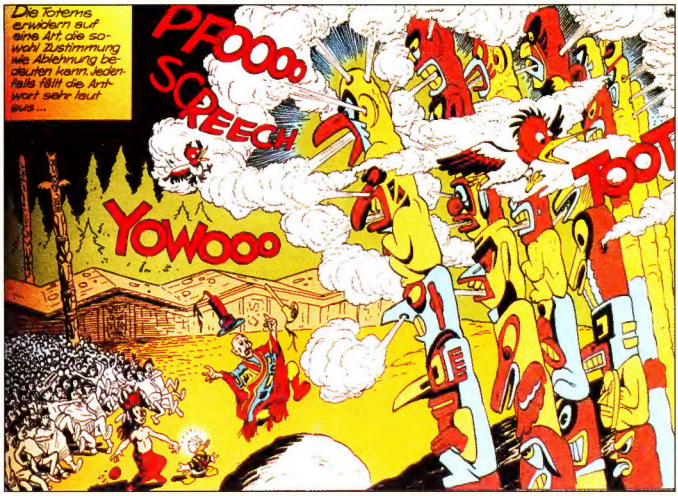
Euphorie überkommt mich heute noch, wenn ich die Geschichten des DuckMan lese. Ich bin - wie jedermann - ein willkommener Gast in dieser kleinen, bunten Welt voller Enten und Eulen, Schweine und Hunde. Wie oft haben mir die Ducks am Anfang einer Geschichte ihr Wohnzimmer geöffnet: Donald sitzt im Sessel und liest ein kluges Buch ("Was des Menschen Wille erstrebt, das erreicht er"), die Neffen machen den Abwasch.

Vertraut ist das, beschaulich und allgemeingültig wie (m)ein ganz normales Bürgerleben - und der Ausgangspunkt für die nächste Tragikomödie. Oder darf ich diesmal mit auf eine Abenteuerreise? Werden wir den Yeti finden, die Sumpfgnomen oder den Schatz des Marco Polo? Egal, wohin Donald geht. Ich bin dabei. Alle fünf Kontinente habe ich so kennengelernt, lange vor der Nachbarstadt meines westfälischen Heimatdorfes.

Am Ende kehren wir zurück nach Entenhausen. Reicher, klüger oder völlig zerrupft mit Blasen an den Flossenfüßen, weil wir per Pedes aus dem Himalaya heimgekehrt sind, während Gustav (das Ekelpaket) das Einhorn, UNSER Einhorn gefangen und an Dagobert verscherbelt hat. Erschöpft, aber mit einem schönen Gefühl fallen wir in den Sessel und sammeln Kraft. Fürs nächste Abenteuer.

Analysen Barks'scher Werke und Beschreibungen seines Lebens füllen ganze Bücher. Die wichtigsten Stationen seiner Biographie und Binsenweisheiten zu seiner Arbeitsweise und -philosophie sind für Comicfreunde längst kanonisches Wissen.

Barks Bedeutung hat Reinhold Reitberger in seiner Disney-Biographie bereits 1979 kurz, aber präzise beschrieben (rowohlts Monographien, rm 226):


Die Totems erwidern auf eine Art, die sowohl Zustimmung wie Ablehnung bedeuten kann. Jedenfalls fällt die Antwort sehr laut aus...
PFOOOO
SCREECH
YOWOOO
TOOT

Zauberhaftes Haarwuchsmittel: Dampforgel-Konzert ("Die Macht der Töne", Barks-Library DD 13)

Oh, Walfische: Für einen Zehner nach Atlantis. ("Der verlorene Zehner", Barks-Library OD 5)

"Der berühmteste und beste von allen Zeichnern für Disney-Comics aber war Carl Barks, der jahrzehntelang in aller Welt nur als "der gute Zeichner" bekannt war und der für viele als das größte Genie der Comics überhaupt gilt. (...) Durch die steten Nachdrucke in Heft- und Buchform bleibt das Mammutwerk klassischer und meist zeitloser Geschichten auch in Zukunft den Lesern zugänglich. Wie beim Zeichentrickfilm kamen auch in den Comics keine neuen Talente hinzu (Anm: ausschließlich auf Disney bezogen). Die alten Meisterwerke werden in Wiederaufführungen oder Nachdrucken auch künftige Generationen über die Banalität der Neuproduktionen hinwegtrösten."

"Wenn man eine Geschichte erzählen will, und zwar eine, die man immer wiederlesen kann, muß man ihr Substanz geben."

In der Nacht auf Freitag, den 25. August 2000, trat Carl Barks in einem Krankenhaus im US-Staat Oregon seine letzte Reise an, nur wenige Monate vor seinem hundertsten Geburtstag.

Er litt nicht an Perduftia Spiriti noch Pumperitis der Pipelines, sondern an tückischer Leukämie. Nicht Dr. Quakelbein noch Dr. Doppelkopp konnten ihm mehr helfen. Daß Krankheiten auch tödlich sein können, ist in Entenhausener Medizin-Studien nicht vorgesehen.

Zuletzt, als die Kraft schwand, verweigerte Carl Barks seine Medikamente, sandte einen letzten Gruß an seine Fans und ging. Diesmal ganz allein. Möge er unterwegs Komödien und Abenteuer erleben, interessante Leute treffen und ankommen in Tralala, wo das Leben schlicht und glücklich ist. So, wie er es sich wohl immer erträumt hat.

Mit 99 Jahren hat Carl Barks ein fast biblisches Alter erreicht. Daß er nicht mehr ist, scheint gleichwohl unwirklich. Er wirkte so ewig. Vielleicht habe ich, haben wir alle das verwechselt mit seinem Werk, das uns bleibt als Trost. Denn Barks' Enten sind unvergänglich.

Ludger Böhne

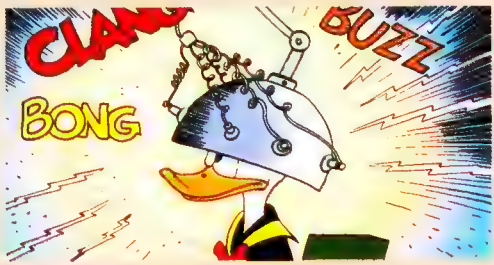
Die Zitate sind Interviews mit Carl Barks entnommen aus SPIEGEL, MAX und WER IST CARL BARKS.

Kurz-Biographie

Carl Barks wird am 27. März 1901 in Merrill (Oregon) geboren. Mit 18 verläßt er die Farm seiner Eltern, bewirbt sich - erfolglos - bei Zeitungen als Zeichner. 1928 verkauft er erste Witz-Zeichnungen. Viele andere Jobs abseits von Comic und Film (Farmer, Holzfäller, Hühnerzüchter) prägen ihn in dieser Zeit als Mensch und Erzähler.

1935 findet Barks Arbeit als Zwischenphasen-Zeichner in den Disney-Studios, wechselt dort bald in die Story-Abteilung, wo er bis 1942 an etwa 30 Donald-Filmen mitarbeitet. Noch vor seinem Abschied von den Studios im November 1942 entsteht seine erste Comic-Erzählung "Donald Duck finds Pirategold".

Bis zu seinem Ruhestand am 30. Juni 1966 schreibt und zeichnet er ein in Qualität und Quantität unerreichtes Lebenswerk an Entengeschichten. Als Ruheständler verfaßt Barks weitere Skripts und wird durch seine Öl-Gemälde mit klassischen Duck-Szenen und den danach gedruckten Lithographien wohlhabend.



Stimmen zum Tode von Carl Barks

"Entenhausen trauert." (WAZ)
"Das Wechsel- und Sprunghafte, die ständige Bewegung Donalds mag dem Schöpfer zueigen gewesen sein. (...) Dagobert Duck ist die fulminanteste Schöpfung von Barks. Wo ist die Erotik des Geldes jemals besser verhandelt worden als in den Bildern vom Erpel, der in das Geld hineinspringt und lustvoll darin badet? (...) Der ganze Reichtum und die Qualität des riesigen Werkes entfalten sich noch immer jedem neuen Leser. Man sollte gleich wieder in die Hefte hineinschauen."
(Holger Kreitling in der WELT)

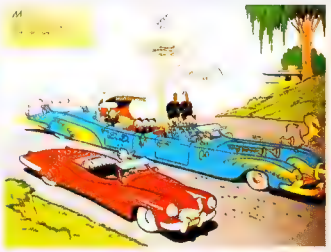
"Diese mehrschichtige Lesbarkeit hat Carl Barks mit Charles Schulz gemeinsam, dem Zeichner der Peanuts. Barks und Schulz - von diesen einsilbigen Klammern wird die gesamte Comicgeschichte seit dem zweiten Weltkrieg zusammengehalten. (...) In Entenhausen, so hat ein kluger Interpret einmal festgestellt, wird nicht gestorben, sondern vererbt. Das Erbe des Entenhauseners Barks ist unermeßlich."
(Andreas Platthaus in der FAZ)

"Ein Werk hat Carl Barks der Welt hinterlassen, das als eine der reichsten Chroniken des 20. Jahrhunderts gelten darf. Er hat seiner Nation das Träumen ein wenig leichter gemacht."
(Fritz Göttler in der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG)

"Ein Pechvogel - ganz wie das Geschöpf, mit dem er schließlich doch noch berühmt wurde. Barks zeichnete den Dauerverlierer Donald Duck. Der stolperte durch ein kleines Welttheater namens Entenhausen, glückslos herumgeschubst von kultigen Anverwandten." (SPIEGEL)

"Das Timing seiner Geschichten ist bis heute ebenso stilbildend geblieben wie ihre kompositorische Geschlossenheit. Von den Sichtwinkeln auf die einzelnen Szenen bis zur Verteilung von Licht und Schatten hat er noch das letzte Detail genutzt. (...) Es hat in der Comic-Literatur viele Talente gegeben. Carl Barks war ihr einziges Genie."
(Jens Balzer in der BERLINER ZEITUNG)

"Ein öffentlichkeitsscheuer Brillen-träger aus Oregon namens Carl Barks gilt seither vielen als bedeutendster Zeichner und Geschichtenerzähler, den der Comicstrip hervorgebracht hat. (...) Wie so oft in der amerikanischen Kunst verbinden sich in Barks Werk kleinteiliges Handwerk und verschwenderische, epische Größe. Das Winzige wird zum Monumentalen, der Konservatismus paart sich mit ausschweifender Anarchie und der Kleinbürger bricht auf zu utopischen Abenteuern."
(Daniel Kothenschulte in der ZEIT)



Folgende Titel sind uneingeschränkt jedem zu empfehlen, der sich eingehender mit Barks beschäftigen möchte:

Carl-Barks-Library
(Ehapa-Verlag, je 16,80 Mark)
(Achtung: Der Editionsplan hat sich immer wieder geändert; da die Serie noch nicht abgeschlossen ist, sind weitere Änderungen möglich): Das Barks-Gesamtwerk in neuer (gewöhnungsbedürftiger) Colorierung mit vielen Sekundär-Informationen:
51 Bd. Walt Disneys Comics & Stories
25 Bd. Donald Duck
38 Bd. Dagobert Duck
6 Bd. Daniel Düsentrieb
1 Bd. Weihnachtsgeschichten
parallel dazu "Werkverzeichnis der Comics" (SC 49,80, HC 89,-):
Sehr exakte Bibliographie mit vielen Hintergründen zur Entstehung einzelner Geschichten und möglichen Veränderungen in Nachdrucken.

Die tollsten Geschichten von Donald Duck (Ehapa-Verlag, alte Ausgaben Sammlerpreis, neu 4,80 Mark): Die für viele Fans in Farbe und Übersetzung angemessenste deutsche Veröffentlichung von Barks-Geschichten. Folgende Nummern enthalten deutsche Barks-Erstveröffentlichungen: 1-3, 17, 19, 28, 66, 78-89, 91, 93, 95-97, 99-100, 106-107, 110, 112, 115, 117-118, 131-132, 136, 137.

Wer ist Carl Barks (Neff-Verlag 1993, 39,80 Mark) Prächtiger Bildband, der ohne Geschwätz daherkommt, aber mit Opulenz das Zeichengenie Barks feiert und ein schönes Barks-Interview enthält.

Die Carl Barks-Biographie (Brockmann & Reichelt 1994, 39,80 Mark). Aufwendige, deutsche Ausgabe der kundigen Biographie von Michael Barrier; schönes Bildmaterial, viel Barks im O-Ton; sehr gut ist Barks Entwicklung als Zeichner und Autor geschildert. Ein feines Buch zu einem fairen Preis.

Barks-Ölgemälde-Kalender 1995-1999 (Dreidreizehn, je 49,80 Mark, mit signiertem Extrablatt zwischen 248,- und 298,- Mark - sofern noch im Handel erhältlich): Schöner Querschnitt von Barks-Ölbildern, teilweise auch als lose Blätter ohne Kalendarium in Bildermappe. Preiswerte Alternative zum vergriffenen Pracht-Ölgemäldebuch "Fine Art" von 1981, das auf dem Sammlermarkt um 2000,- Mark kostet.

Das Erika Fuchs Buch (Dreidreizehn, 1996, 29,80 Mark): Ein amüsantes, kurzweiliges Buch, das dem Leser die Person Erika Fuchs und ihren Sprachkosmos verständlich macht.

Fotos und Titelmontage:
Andre Elschenbroich
Dank an Marion Egenberger, Ehapa-Verlag, für das Barks-Foto; an Olaf Droste und Jörg Winner für ihre Ratschläge.
© aller Abbildungen: Walt Disney Productions

SUSKE UND WISKE

Ein Artikel von Karl AIGNER aus dem Buch

„Biographie Willy VANDERSTEEN"

Peter van HOOYDONCK, mit Unterstützung von Gerhard FÖRSTER.

Teil 4

Backgrounds

Wenn man die Verhältnisse in der Nachkriegszeit, Einflüsse der kirchlichen Obrigkeit, das Zusammenspiel von Kasperltheater und Kinderfernsehen, das ganze Reklamematerial, Eigenwerbungen des Verlags, Merchandising und Spielsachen, betrachtet, wundert es sicher keinen mehr, daß Suske und Wiske, sowie andere Vandersteen-Serien, eine derartige Beliebtheit und kommerziellen Erfolg hatten.

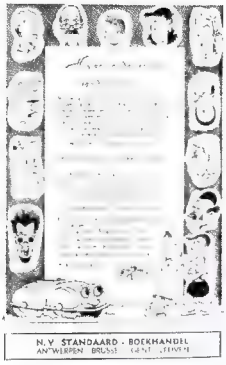
Ein Erfolgsrezept Vandersteens war es, daß er stets trachtete, die Erzieher bei Laune zu halten, wie das abgebildete Reklamematerial zeigt.

„Eltern! Vergeßt Euren Streß und paßt auf! In diesem Umschlag steckt ein Löschblatt für die Schulhefte. Es ist ein Geschenk an Eure Buben und Mädchen, aber auch an meine Fans bei eurem Nachbarn."

Nun, welcher Lehrer konnte schon angesichts eines Löschblattes mit Suske und Wiske-Aufdruck über die drohende Bilderverblödung wettern?

Reklamezeichnung für den Schulbeginn.

Es war vor allem Wim Goderis vom Standaard-Verlag, der die Alben mit viel Werbung ankündigte und nichts unterließ, um die Presse einzuschalten. Systematisch schickte er illustrierte Bestellkarten an die großen Buchhandlungen. Buchhandel und Abnehmer bekamen Löschpapierblätter und Lesezeichen, um die Kunden an sich zu binden. Illustrierte Mappen und Prospekte machten dem Käufer deutlich, daß Suske und Wiske allgegenwärtig waren. Auch Suske und Wiske-Briefpapier durfte nicht fehlen.



Übersetzung des obigen Werbeblattes: Hier ist die ganze Bande beieinander! Mit steigender Spannung hatte die Jugend die amüsanten Abenteuer von Rikki, Suske, Wiske, Leonard Snoek und seiner Familie, und all den anderen Bekannten verfolgt. Und heimlich bekennen sich auch die älteren zu den Bildererzählungen voller Witz und lebendiger Gestaltung.
Auf der Insel Amoras (erscheint Januar 1947)
Der Atomsprit (in Vorbereitung)
Wie ich ein Eskimo war
Wie ich ein Indianer war
Wie ich ein Ritter war
Wie ich ein Seeräuber war

Werbeblatt für ein „traumhaftes Nikolausgeschenk".

Typische Spitzentage für den Albenverkauf waren gute Zeugnisse am Schulschluß und die Weihnachtsfeiertage, wobei Santa Claus (Nikolaus) den ersten Platz belegte. Legendär waren auch die jährlichen Weihnachtsaktivitäten vom Kaufhaus Grand Bazar, wo Vandersteen Alben signierte.

Nicht nur Suske und Wiske verkaufte sich super, auch „Die Familie Snoek". Der erste Band davon wurde 1946 herausgegeben, zeitgleich mit Rikki und Wiske. Die Auflage betrug 5000 Exemplare, was für die damalige Zeit nicht wenig war. 1948 erschien eine zweite und später eine dritte Auflage von Band 1. Ebenfalls 1948 erschien schon das zweite Snoek-Album.

Neujahrsgrüße an die Leser, verbunden mit einer Abonnementsempfehlung (1949) für ONS VOLKSKE.

Farbbildchen, wie obiges, oder Lesezeichen, gab es auch bei Abo-Werbung für ONS VOLKSKE.

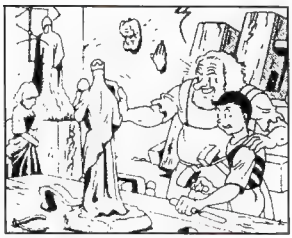
Vandersteen und das katholische Flandern

Vandersteens Mitarbeit an KUIFJE eröffnete neue Möglichkeiten, doch der konservative Verlag prüfte sehr sorgfältig, mit wem er zusammenarbeitete. Die römisch-katholische Geistlichkeit, die nach dem 2. Weltkrieg in Flandern noch großen Einfluß ausübte, war eine jener Gruppen, deren Wohlgesonnenheit sich der Verleger bewahren wollte. Der Klerus drückte seinen Stempel dem Leseverhalten der flämischen Jugend sowohl durch den Schulpfarrer, als auch die Eltern auf, die beeinflußt wurden. In jenen Jahren war die Haltung der katholischen Überlegenheit gegenüber den Bildererzählungen an sich eine sehr negative.

Das Logo des katholischen Sprachrohrs „Kirchliches Leben".

Vor allem Comics, die aus Amerika kamen, wurden regelrecht verteufelt. Diese Streifen sollten Lesefaulheit und Dummheit verursachen und unreine Ideen propagieren. Es hatte Jahre gedauert bis sich der Comic-Strip von dieser schweren „Erbschaft" befreien konnte. Trotz der Einstellung des Klerus, schafften es Suske und Wiske zumindest die niedrigere Geistlichkeit für sich zu gewinnen, vor allem da man in diesen Comics Botschaften fand, die auch in der Kirche oder bei den Pfadfindern gepredigt wurden: Hilfsbereitschaft, Mut, Mitleid, Selbstaufopferung, und Ehrlichkeit. Die Kirchenblätter, die 1946 erschienen sind, hatten das Ziel, einen regelmäßigen Kontakt mit den Gläubigen zu unterhalten. Der Inhalt der Blätter wurde großteils durch das Studienzentrum für Seelsorger bestimmt. Je nach Gemeinde wurden ansäßige Zeitungsverleger mit dem Druck des Kirchenblattes beauftragt. So bildeten die Kirchenzeitungen einen wichtigen Informationskanal für das katholische Flandern. Es waren langweilige und

belehrende Veröffentlichungen, die kaum von der Jugend wahrgenommen wurden.



Suske verdingt sich in „Der Ringeling-Schatz" als Holzschnitzer von Heiligenfiguren.

Der Klerus suchte neue Wege um den Kindern näherzukommen. Man beschließt Willy Vandersteen zu fragen, ob er einen Suske und Wiske-Strip exklusiv für das Kirchenblatt zeichnen könnte. Natürlich lehnte Willy nicht ab.

Pats Puppenspiel

1947 sollte durch einen wichtigen Umstand der Erfolg Vandersteens in noch schnellere Bahnen geraten. Im Herbst stapfte der 34-jährige Advokat Karel Weyler in das Verlagsbüro mit einer merkwürdigen Schachtel unter dem Arm. Weyler hatte um eine Unterredung mit Wim Goderis, dem stellvertretenden Direktor, gebeten. Nach einer kurzen Begrüßung stellte Weyler seinen Plan vor. Vorsichtig holte er eine hölzerne Puppe aus der Schachtel, die sich als die handgeschnitzte Darstellung Tante Sidonies herausstellte. Puppenspiele mit Comic-Figuren, das war Weylers Idee. Goderis war von der Idee angetan. Zuerst brauchte man jedoch eine überzeugendere Version einer gezeichneten Figur. Goderis holte Vandersteen und zu dritt beschlossen sie ein „gentlemans agreement" zwischen Weyler und dem Verlag, woraufhin die Puppenspieler die Figuren von Vandersteen für ihre Vorstellungen verwenden durften. Im Tausch für diese Zustimmung, sollte Weyler wie ein Missionar die flämischen Ländereien bereisen, um Suske und Wiske auch in den kleinsten Dörfern bekanntzumachen.

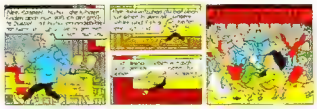
Weyler hatte eine Story-Idee, die die aktuelle Geschichte von „Prinzessin Sägemehl" betraf, in der Schalulleke durch Sidi-Ben-Moka entführt wird. Außerdem fertigte er mit Genehmigung von Vandersteen, eine Reihe von Schalulleke-Puppen an, die er aus alten Lappen und Sägemehl herstellte. Sie wurden als Weihnachtsspielzeug im November 1947 angeboten und konnten über einen Postvertrieb bestellt werden. So entstand die erste Merchandising-Figur eines Vandersteen-Charakters. Weyler schlug dem Puppenkastenpionier Jef Contrijn aus Mechelen vor, doch an seiner Initiative mitzuarbeiten. 1947 wurde die Genossenschaft Morena gegründet, wo das Puppentheater „t Spelleke van Teune" entstand. Vandersteen hatte das Alleinrecht für die Ausbeute seiner Figuren. Die erste Puppenvorführung war eine Zusammenlegung von Ideen aus „Der König trinkt" und „Prinzessin Sägemehl". Große Namen waren mit diesem Projekt verbunden. Willy entwarf die Hintergründe, Jef Contrijn textete, Armand Preud'homme komponierte die Musik, Karel Weyler schnitzte die Puppen und seine Gattin Germaine Gijsels nähte die Puppenkleider. Im April 1948 wurde der Name des Theaters in „Pats Puppenspiel" umgetauft, nach dem Namen jener Figur, die jede Vorführung einleitete. Pats war abgeleitet vom Hofnarren Kaiser Karls (Flandern ist das Geburtsland Kaiser Karl V.). So wußte das Publikum, was sie erwartete, nämlich schalkhafte Unterhaltung eines flämischen Kapaun. Pats Puppenspiel wurde zu einem Begriff in der flämischen Kleinkunstwelt. 1948 präsentierte Pats das zweite Suske und Wiske-Stück: „Der fliegende Affe".

Es wurde nach Aufführungen in Antwerpen, auch in Brüssel mit anhaltendem Erfolg gespielt. Die starke Nachfrage bewegte Weyler zu regelrechten Tourneen in die größeren Städte, aber auch in kleinere Dörfer. Die Popularität von Suske und Wiske stieg. Vandersteen nutzte natürlich seine und warb innerhalb der Suske und Wiske-Stories „Der wilde Wohltäter" und „Der Mottenfänger", aber auch bei der Familie Snoek und den fröhlichen Bengeln kräftig für Pats Puppenspiel. 1950 wurde das Suske und Wiske-Album „Bibergold" für die Puppenbühne adaptiert.
Am 5. November 1953 gab Vandersteen im Antwerpener Stadtfestsaal nach einer Aufführung Autogramme, was einen regelrechten Sturmlauf auslöste. Er mußte hunderte von Alben signieren.
Pats war so populär geworden, daß die Spielzeugfirma Gaumel aus Hoboken 1957 beschloß, die Holzköpfe von Karel Weyler in Gummiform auf den Markt zu bringen.

Ein anderes Spielzeug, das Weyler 1960 entwarf, war „Fang ihn, Jerom". Es bestand aus einem hölzernen Jerom-Kopf mit überproportionierter Nase, auf welche ein Holzring geworfen werden mußte.

Dafür wurde in der Schlußszene von „Die singenden Pilze" geworben.

Werbung für Pats Puppenspiel im ersten Streifen aus „Der Mottenfänger" vom 9. Dezember 1948



Ein Ausschnitt aus "Der Zirkusbaron". Was für die Belgier Pats ist, ist für uns der Kasperl.

Der größte Schritt zur allgemeinen Popularität passierte jedoch, als anfangs der Fünfzigerjahre das Fernsehen aufkam und Pats Puppenspiel einen Sendeplatz im Kinderprogramm belegen konnte.
Eine weitere Besonderheit der Puppenaufführungen waren die Malblätter, mit einer Szene aus dem Spiel, die nach der Vorstellung an die Kinder ausgegeben wurden. Die Absicht war, daß die Kinder die Blätter anmalten und bei der nächsten Aufführung zurückbrachten, um ein Löschblatt von Suske und Wiske zu bekommen.

Den Erfolg des Albums „Die Gesandten vom Mars“ 1958 nutzte das Kaufhaus „Grand Bazar“ aus. Die Schaufenster dieses Antwerpener Geschäftes wandelte man in ein riesiges Raumschiff um, in welche die Vandersteen-Figuren aufgestellt wurden. Auch Szenen aus „Der grüne Splitter“ kamen zur dreidimensionalen Darstellung. Bei dieser Aktion wurden auch die beliebten Jerom-Hampelmänner unter der begeisterten Jugend verteilt. Die lebensgroßen Figuren in den Schaufenstern, waren Entwürfe von Vandersteen, die eine Nürnberger Firma anfertigte.

In der Auslage des Grand Bazar sah Willy seinem Ebenbild beim Zeichnen zu.

Einige Jahre später kehrte Vandersteen wieder in sein Kajotters-Milieu (katholische Arbeiterjugend, ähnlich den Pfadfindern) zurück. In der Mai-Nummer 1958 wurde in der Mädchenzeitschrift BELOFTE angekündigt, daß Willy Vandersteen fortan eine Comic-Seite über Wiske als Jung-Kajotster (weibliches Mitglied) zeichnen wird.

Briefpapier für Mitglieder.

Zwischen Mai 1958 und September 1959 erschienen 13 einseitige Gags der Serie, bei denen sich Wiske um die Anwerbung neuer Mitglieder kümmerte. Die Gags wurden 1989 nochmals in dem Kajottersblatt KEIHART publiziert.

Suske und Wiske im Fernsehen

Das flämische TV startete am 31. Oktober 1953 sein Programm. Bald schon hatte der TV-Kasten seinen unverrückbaren Platz in den Wohnzimmern gefunden. (Anm.: Und wer keinen hatte, ging zum Nachbarn. Anfang der Sechzigerjahre ging auch ich mit meinen Freunden zum einzigen Fernsehbesitzer in unserer Gasse. Am Samstagnachmittag gab es immer die Schlümpfe-Zeichentrickserie, die uns sehr gefiel!)

In den glorreichen Pioniersjahren suchten die Produzenten der ersten Stunde nach fleißigen Mitarbeitern mit ausgesprochen flämischem Einschlag.

Einer dieser Produzenten war Direktor Bert Leysen, ein Hausfreund der Familie Vandersteen und eifriger Leser der Suske und Wiske-Abenteuer. Das Phänomen Fernsehen war oft Gesprächsthema der abendlichen Besuche. Dabei dachten sie über die Idee nach, auf welche Weise die Vandersteen-Kreationen in diese dynamische Entwicklung eingefügt werden könnten. Willy holte Rat bei seinem Freund Karel Van Milleghem, dem Chefredakteur von KUIFJE und ONS VOLKSKE. Dieser beschäftigte sich ebenfalls mit TV und Film. Und so kam es zur Gründung des Trickfilmstudios Belvision. Van Milleghem betraute auch die Direktion von Lombard mit diesem Projekt, sodaß ein enormes Potential an Geschichten zusammenkam, einschließlich der klassischen Kuifje-Erzählungen von Hergé.

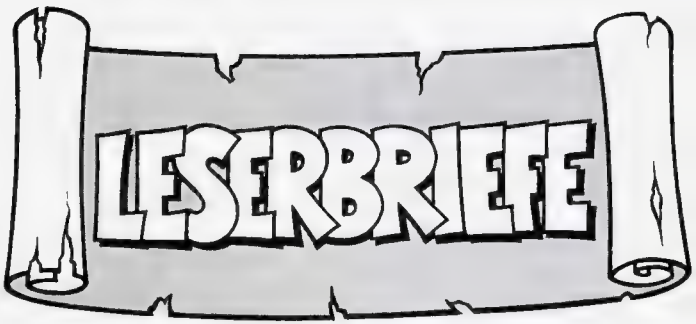
Die Arbeit von Belvision lief anfangs nicht gut. Belgien hatte keine Erfahrungen auf diesem Gebiet und mußte alles erst ausprobieren. Emsig wurde nach einer Zauberformel für einen Zeichentrickfilm gesucht. Am 9. Oktober 1955 war es dann doch soweit. Nach einer kurzen Einleitung über Willy Vandersteen erschien die erste Ausstrahlung von „Das spanische Gespenst“. Obwohl das Resultat auf technischem Niveau nicht hervorragend war, bekamen diese Animationen doch die notwendige Würdigung. Nach

Wiske als Jung-Kajotster, nach dem Motto „Jeden Tag eine gute Tat“

„Das spanische Gespenst“ brachte die flämische Television noch sieben Adaptionen von Suske und Wiske-Stories: „Der Bronzeschlüssel“, „Der Schatz von Beersel“, „Das Geheimnis der Gladiatoren“, „Lambik in Paris“ (Die Gesandten vom Mars), „Auf der Spur von Marco Polo“ (Der Tartarenhelm), „Till Eulenspiegel“ und „Die Knäckeburg“. Im Sommer 1957 zeigte man eine Umsetzung des Kuifje-Abenteuers „Ottokars Zepter“. Diese Geschichte übernahm auch das französische Fernsehen. Im großen und ganzen betrachtet war aber der Erfolg der Trickfilme eher bescheiden. Das lag in erster Linie an den beschränkten technischen Mitteln und der geringen finanziellen Unterstützung. Später gab es aber dann doch Lob, wie aus einer Zeitungsmeldung hervorgeht:

„Zahlreiche Leser schreiben uns, daß sie mit Spannung die erste TV-Folge gesehen haben. Als „Das spanische Gespenst“ beendet war und es einige Wochen dauerte, ehe die zweite Episode auf den Schirm kam, fragten sich die jungen Fernsehzuschauer bereits, wann es denn weiterging. Als sie dann die erste Ausstrahlung von „Der Bronzeschlüssel“ gesehen hatten, war ihr Warten nicht vergebens gewesen und sie meinten, daß die zweite Geschichte um Längen besser war als die erste.“

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 56



In einem Leserbrief der Sprechblase 173 fragt Herr Bernhard Schaffer nach näheren Angaben zu der Comic-Serie „Arman en Ilva". Da kann ich nun genauere Angaben machen und möchte Sie auch bitten, sie Herrn Schaffer zukommen zu lassen.
Zunächst einmal handelt es sich um keine skandinavische Serie, sondern um eine holländische Zeitungsstrip-Serie, die Anfang der 70er Jahre in einer holländischen Tageszeitung lief. Insgesamt erschienen dort 21 Episoden: 1 - 16 waren von „The Tjong Khing" gezeichnet und von „Lo(dewijk) Hartog van Banda" getextet; die Folgen 17 - 21 stammen von „Gerrit Stapel" (hatten aber keinen sehr großen Erfolg mehr).
Von den Episoden 1 – 16 allerdings gab es einen kompletten Nachdruck in 7 Hardcover-Alben des holländischen Verlages Uitgeverij Brabantia Nostra in den Jahren 1977 – 1983, die sich allerdings heute laut neuestem holländischen Comic-Preiskatalog ungefähr in den Preisklassen von 150 Gulden (Band 1) bis 50/60 Gulden (Band 2-7) bewegen. Ich selbst besitze die Alben komplett und habe sie glücklicherweise schon damals zum Originalpreis gekauft.
Wenn Herr Schaffer Interesse daran hat, könnte er sie eventuell über folgende Adresse bestellen, über die ich auch immer meine holländischen Comics kaufe
Herrn Jan Hermens, Kleibergstraat 14, NL-5932 SR Tegelen, Niederlande.
Von den späteren Episoden des anderen Zeichners gibt es bisher keine Nachdrucke.
Werner Hoof, Köln

Natürlich könnten wir diese Information Herrn Schaffer direkt zukommen lassen, wir wollen sie aber unseren Lesern nicht vorenthalten, denn letztendlich ist die Sprechblase auch ein Nachschlagewerk.
Vielen Dank für die qualifizierten Informationen.

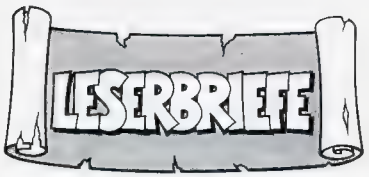
Nachdem ich mich jahrelang mit schriftlichen Kommentaren zu Deiner Produktion zurückgehalten habe, bin ich heute wild entschlossen, Dir 'mal einen überschwenglichen Leserbrief zu schreiben. Wie ich Dich kenne, wird Dir meine Lobshymne mehr als peinlich sein. Aber wehe, Du veröffentlichst meinen Brief deshalb nicht, dann bin ich Dir ensthaft böse! Nach dieser suggestiven Einleitung bekenne ich, kurz vor der Niederschrift in Begeisterung geraten zu sein wie weiland in den goldenen Fünfzigern am Wasserhäuschen. Bei Deiner Produktion aus der zweiten Septemberhälfte sind ja gleich vier Sahnestücke dabei!
Ich kann Dich nur zu der herrlichen Kolorierung des ersten Sigurd-Großbands mit neuen Abenteuern beglückwünschen, die der Farbgebung der Falk-Großbände in nichts nachsteht. Die Zeichnungen kommen erst jetzt richtig zur Geltung! Ein absolutes Muß für jeden Wäscher-Sammler! Preisfrage (im Doppelsinn des Wortes): Wenn Du so weitermachst, was um alles in der Welt soll ich dann mit meinen Originalheften anfangen?
Das zweite Highlight ist für mich die Herausgabe des Sigurd-Kartensatzes „Wetterleuchten über Burg Falkenfels" als Wäscher-Spezial-Album 29. Mir schwebte zwar immer eine Umarbeitung zu einem richtigen Comic vor, aber sei's drum – in der nun veröffentlichten Form gefällt mir dieses Sigurd-Abenteuer natürlich auch. Außerdem muß ich zugeben, daß es sehr gut zu Deiner kürzlich begonnenen Linie bebilderter Erzählungen nach Telefonkarten-Motiven paßt.
Ein weiteres Highlight sind die beiden neuen Sigurd-Piccolos. Überflüssig zu sagen, wie sehr ich mich darüber gefreut habe.
Wirklich phantastisch ist das Falk-Cover von Sprechblase 175! Hier wäre der Kommentar „Wie in alten Zeiten" wahrlich eine Untertreibung! Dieses Bild ist schlicht und ergreifend „besser als in alten Zeiten" und für mich eines von Wäschers absoluten Meisterwerken!
In der Überzeugung, daß auch andere Sammler meine Begeisterung teilen, grüße ich herzlich nach Schönau
Stefan Doeller, Mühltal

Hallo Stefan! Die Gelegenheit, von einem Insider wie Dir einen Leserbrief zu bekommen, werden wir selbstverständlich nicht unveröffentlicht vorübergehen lassen. Es ist klar, daß viele Fans Deiner Meinung sind, aber wie schon richtig erkannt, veröffentlichen wir „Nur Lobe" kaum. Wenn ich ganz ehrlich bin, war ich selbst besonders vom Sigurd Großband Nr. 125/163 angetan. Was Toni Rohmen hier geleistet hat, verdient ein außergewöhnlich dickes Lob meinerseits, dem sich garantiert viele Fans anschließen.

Mir liegt jetzt der Sigurd-Großband 163 (alt 125) vor. Endlich gibt es die absolute Topausgabe dieses Heftes. Damals, in den Sechzigern, hat mir die Farbgebung der original Lehning-Ausgabe nicht gefallen. Der Melzer-Nachdruck in den Siebzigern war noch schlechter. In den Sigurdbüchern war es auch nicht viel besser. Aber jetzt, Superfarbgebung. Überhaupt ist die Ausgabe perfekt. Die Realisierung des Wunsches vieler Hansrudi Wäscher-Fans hat alle Hoffnungen übertroffen. Bitte so weitermachen
Die Tibor-Großbände sind auch Klasse geworden
Seit einiger Zeit sind Sie auch im Internet vertreten. Sehr schön, Ihre Seiten. Was ich jedoch vermisse, ist die Dreimonats-Vorschau. Es wäre eine gute Ergänzung Ihrer Seiten.
Hans-Joachim Bellardts, Köln

Gleich noch ein Lob Vielen Dank!
Wir möchten die Gelegenheit nutzen, kurz auf unsere Home-Page hethke.de einzugehen.
Leider sind wir hier noch nicht dazu gekommen, die Home-Page zu erweitern. Mal abgesehen davon, daß wir die Neuerscheinungen regelmäßig reinsetzen, passiert hier noch nicht viel. Wir haben aber berechtigten Anlaß, jetzt schon zu sagen, daß dies spätestens im Frühjahr nächsten Jahres anders wird, und zwar auf allen Gebieten.

1. Wird die Nr. 325 (Sigurd Picc. I. Serie) als Nachdruck noch ausgeliefert?
2. Bei der GB-Serie Akim Neue Abenteuer würde ich mich freuen, wenn man die Nummern 15 – 17 als Akim Held, 41 - 43 und die Nummern 18 - 100 als Tibor GB 1 - 82 als Variantcover auflegt. Über die verlorenen Titelbilder der Tibor-Großbände ist schon viel geschrieben worden. Würde man so verfahren, so haben Sie mein ABO sicher. Was meinen andere HRW-Fans dazu?
3. Die Akim-Luxusbände sind für mich ein kleines Ärgernis. Zum einen, weil ich die ursprüngliche Nr. 9 nicht besitze. Habe sie weder auf Messen bzw. verschiedenen Versandlisten ausfindig machen können. Die falsch ausgelieferten Ausgaben sind anscheinend immer noch nicht aufgetaucht. Falls Sie noch eine Ausgabe aus Ihren Beständen oder Sammlung entbehren können, bitte zuschicken. Um den Verkauf der Nr. 9 des unberechtigten Empfängers



zu erschweren, sollte man die Nr. 9 ohne limitierter Nummer nachrucken, damit bei vielen Sammlern die Lücke geschlossen wird. Bei der Nr. 10 (9) sollte man genauso verfahren, damit diese Serie im Bücherschrank auch optisch komplett ist.
4. Bei den Nick-Großbänden wurde die Nr. 16 als 17 aufgelegt. Wird die Nr. 16 nochmals neu aufgelegt?
5. Existieren von den Sigurd-Großbänden noch die Original-Titelbildvorlagen oder werden die Titelbilder rechts oberhalb der gelben Leiste „angeflickt"?
M Eggert, Dülmen

Die Nr. 325 von Sigurd Piccolo legen wir nicht nochmal neu auf.
Die Akim Held 41 - 43 (15 - 17) werden wir separat herausgeben
Bei den Tibor-Titelbildern verhält es sich im Augenblick so, daß wir sie als Akim umarbeiten. Das sieht sehr schön aus und dürfte somit die Fans für den Verlust der reinen Tibor-Titelbilder entschädigen.
Bei den Akim-Luxus sind die Probleme für uns inzwischen auch nicht geringer geworden. Wir sehen zur Zeit keine Möglichkeit, die vorgeschlagenen Änderungen durchzuführen, aber noch ist ja nicht aller Tage Abend.
Die Angelegenheit mit den Nick-Großbänden macht uns ebenfalls noch Bauchschmerzen.
Die Titelbildervorlagen der alten Sigurd-Großbände existieren leider nicht mehr. Wir montieren die Ecke oben rechts jeweils an.

Ich wäre sehr daran interessiert, wenn Ihr Verlag die Wildtöter-Hefte des Gerstmayer-Verlages wieder veröffentlichen würde, vielleicht auch die Heinerle-Piccolos dieser Reihe, wenn schon nicht die Großbände. Es gab ja auch Piccolos vom Jupiter-Verlag
Matthias Scharschmidt, Köln

Was meinen die Fans dazu?
Besteht hier ein Interesse?
Irgendwie habe ich im Hinterkopf, daß diese Hefte schon veröffentlicht wurden oder veröffentlicht werden sollten. Wir können uns darum kümmern. Die Frage ist nur, ob hierfür Bedarf vorhanden ist. Die farbigen Piccolos würden ca. 12,-- DM pro Stück kosten. Besteht hier Interesse?

Schön wäre es, viele Kleinserien (Ulf, Falk 2. Picc.usw.), sowie die angedachten Picc.-Sonderbände so zu veröffentlichen, daß diese dann nach Themen/Held geordnet erscheinen. Am besten wäre noch das ganze ohne irgendeine Numerierung herauszugeben, dann würde eine Sammlung nicht so unvollständig aussehen, wenn man die Bücher wegläßt, die einem nicht gefallen. (Das wird wohl aus verkaufstechnischen Gründen nicht Ihre Zustimmung finden.)

Zum Schluß wünsche ich mir noch eine neue Kiosk-Händlerausgabe.
Name: HRW-Prestige
Inhalt: Ursula, die Mätresse des Königs
oder
Romina, die Zeitreisende,
eine neue HRW-Geschichte mit einer neuen Heldin in der Hauptrolle. Ein bißchen Erotik, viel Spannung – ein Genuß für die Fans des Meisters.
HRW-Classic
Neuveröffentlichung alter Klassiker.
Zusatzinfo – (Eigen-) Werbung – Poster – Beilage – ...
Erscheinung: monatlich (besser 14-täglich) in Hochglanz
Preis: ca. 10,00 DM

So, und jetzt wach werden!!!
Aber vielleicht ist so etwas in dieser Art doch nicht so schlecht, um neue (jüngere) Kunden Ihrem Verlag etwas näher zu bringen Mich haben Sie schließlich auch mit der Sigurd-Kiosk-Ausgabe geködert.
Michael Guckel, St. Ingbert

Die Piccolo-Sonderbände ohne Numerierung herauszugeben ist natürlich im Prinzip eine gute Idee, die wir hier ernsthaft zur Diskussion stellen. Wir könnten z.B. mit Sigurd beginnen (Sonderbände und Bildabenteuer) usw. Aus verkaufstechnischen Gründen werden wir die Sache bestimmt nicht ablehnen, denn wir wollen und können ja so und so niemanden zwingen, z.B. Silberpfeil oder Sip Conway zu kaufen.
Unsere neue Kiosk-Ausgabe wird leider etwas anders aussehen. Wir hoffen, hier mit den Illustnerten Klassikern den Kreis der aktiven Sammler, wenn schon nicht wesentlich, so doch zumindest nachvollziehbar zu vergrößern.

Buffalo Bill
Diese über ein Jahrzehnt umfassende Schaffensperiode in Hansrudi Wäschers Werk darf einfach nicht länger brachliegen, zumal irgendwann ja auch der „Klassische" Wäscher in allen möglichen Formaten nachgedruckt sein wird! Die Albenreihen hatten jedoch folgendes Problem: Bis auf die neuen, schönen Wäscher-Cover übernahmen Sie alle, von echten Wäscher-Fans so gehaßten, Schwächen der Basteihefte und waren dabei – abgesehen mal von den ersten „Lasso"-Sonderheften doch wesentlich teurer als die noch leicht auf dem Sammlermarkt aufzutreibenden Originale!
In diese Kerbe haut nun auch Hans-Heinrich Holland in seinem Leserbrief. In einem Punkt stimme ich nicht mit ihm überein, denn eine Herausgabe als Piccolo hätte nicht nur die Umarbeitung, sondern auch die Verstümmelung der Originalseiten zur Folge, etwa der meist halbseitigen Einleitungspanels. Nein, Großbände müßten es schon sein, aber diese müßten sich in folgenden Punkten – wobei ich Holland teilweise folge, teils über ihn hinausgehe – von den Bastei-Heften unterscheiden:

a) neue, von Hansrudi Wäscher gezeichnete Titelbilder,
b) Titelleiste mit Kopf des Helden,
c) teilweise neue Titel statt der alten, fälschlich für besonders reißerisch gehaltenenen Bastei-Einheitstiteln,
d) durchgehende Numerierung,
e) Handlettering, nach dem Muster der ersten „Lasso"-Sonderhefte,
f) Neucolorierung durch einen Experten wie Rolf Schumann oder Toni Rohmen,
g) behutsame Wiederherstellung des Layouts, wo es durch „Marken-Paul" u.a. zerstört wurde (d.h., nicht nur, wie in den Alben durch Freilassen des entsprechenden Platzes oder eine Füllzeichnung (Häuptlingsschmuck etc., sondern entweder neue, handlungsintegrierte Zeichnungen oder Vergrößern der anliegenden Panels durch Bildbandergänzungen!),
h) auf der letzten Seite, im dafür vorgesehenen unteren Viertel, Wäschertypische Ankündigung des nächsten Titels,
i) und schließlich: Abdruck der jeweils vollständigsten verfügbaren Version. So Kommt z.B. die in Hardcoveralbum 4 abgedruckte erste Story „Entscheidungskampf am schwarzen Felsen" aus „Lasso"-Sonderheft 200 im „Buffalo Bill" Taschenbuch 8 als „Im Camp der Verräter" erneut zur Veröffentlichung, und siehe da: An vielen Stellen wurde zwar gekürzt und ummontiert, aber es sind auch Sequenzen enthalten, die im „Lasso"-Heft der Werbung zum Opfer fielen (z.B. S. 73, Panel 1 - 3 und die komplette S. 77 im Taschenbuch). Ein Zusammenfügen beider Versionen hätte gewiss einen annähernd vollständigen Abdruck ergeben.

Ich bin mir natürlich im klaren darüber, daß eine so weitgehende Neubearbeitung ja fast Neuschöpfung extrem kostenintensiv wäre. Auf der anderen Seite wäre es die erste für den Wäscher-Fan wirklich sammelwürdige Ausgabe, und ich bin zuversichtlich, daß die Leser dafür auch den entsprechenden Preis akzeptieren würden!

Piccolo-Sonderbände
Ich hoffe doch, Sie wollen diese Reihe nicht nach der Nr. 75 endgültig einschlafen lassen? Es wäre sehr schade um eine

Serie, die es wie sonst keine, ermöglicht, abgeschlossene Abenteuer verschiedenster Helden unter einem Label zu veröffentlichen! Dabei kann selbstverständlich jetzt, nach Ende des „Bildabenteuer-Materials keine regelmäßige Erscheinungsweise eingehalten werden, klar, aber dann und wann, ganz flexibel gehandhabt, mal ein vierfarbiges Abenteuer der alten Helden. Das wäre gerade jetzt, wo Sie mit neuen „Akim"-,"Sigurd"- und „Nick"-Heften die alte Piccolo-Zeit wieder auferstehen lassen, schon eine feine Sache! Natürlich dürfen wir jetzt nicht schon wieder Druck auf Herrn Wäscher ausüben, sondern müssen es ganz seiner freien Entscheidung überlassen, ob er neben der Piccolo-Serie seinen Sigurd- oder auch, je nach Lust und Laune, einen anderen Helden, auch für die Sonderbände noch das eine oder andere Abenteuer erleben läßt, aber für Bulto Just z.B. müßten sporadische „Nick"-Sonderbände doch machbar sein?!? Auch könnte ich mir vorstellen, daß Herr Chiomenti vielleicht seinen Ruhestand noch einmal für ein „Jezab"- und „Raka"-Gastspiel unterbrechen würde? Schließlich könnte man ja, wo schon die Reihe „Welt der Abenteuer" leider gescheitert ist, auch einmal einen talentierten deutschen Zeichner an ein abgeschlossenes Heft mit einem alten Helden lassen! Wie wär's ?
Jedenfalls wünsche ich mir, daß Sie die vielen Möglichkeiten, die die Piccolo-Sonderbände auch künftig bieten, nicht ungenutzt vorüberziehen lassen!
Ingraban Ewald, Lübeck

Eine Neuauflage der Buffalo Bill in der vorgeschlagenen Aufmachung ist beim Lesen schon ein ganz klarer Leckerbissen für Wäscher-Fans. Trotzdem müssen wir davon wohl Abstand nehmen (noch), denn die Angelegenheit ist einfach, wie schon richtig erkannt, zu kostenintensiv.
Die Piccolo-Sonderbände werden wir sicherlich unregelmäßig fortsetzen, sehen im Augenblick jedoch keine akzeptable Lösung, die genannten Projekte zu realisieren. Wir bleiben aber am Ball.

Wer kann mir weiterhelfen?
Für einen geplanten Artikel suche ich folgende „Sammelbände aller Bastei-Serien (Kauf oder Infos):

1.Österreichische Bastei-Sammelbände (nur Shillingpreis bzw. S-Preisaufkleber auf dem äußeren Umschlag, keine DM!).
2.Sammelbände mit römischer Numerierung (teils als „Sonderangebot des Bahnhofbuchhandels").
3.„Sonderangebot für Comicfreunde" (Sammelband mit nur 2 Heften).
4. Sammelbände ohne eigenen Umschlag mit einem ca. 4,5 x 5,5 cm großen Sammelbandaufkleber auf dem ersten Heft.
5. Sammelbände mit Heften unterschiedlicher Serien (z.B. „drei", „Ferien Comic", „Western Saloon", „große Abenteuer").
6. Deutsche Lasso-Sammelbände Nr. 4,6, 7,10,24.
7. Und schließlich alle Bessy-Sammelband-Varianten, besonders die Nrn. 12,103,108, 118,133.

Ich freue mich über jede Antwort! Wer mitmacht, bekommt auf Wunsch eine Liste der Sammelbände, die ich kenne!
Harald Burmester, Am Habach 3,
29320 Hermannsburg Tel.: 05052-1712

Harald Burmester ist bereit, hier ein großes Gebiet aufzugreifen und das mit Sicherheit im Interesse aller Fans. Es wäre schön, wenn dieser oder jener Leser ihm dabei helfen könnte

...mich persönlich würde interessieren, wie viele verschiedene Nummern (1 - ?) als Sammelbände von Micky Maus erschienen sind, unabhängig von den zahlreichen Varianten in der Zusammenstellung der Hefte.
Dr. Wolfgang Helm, Guardinistr. 48
81375 München 70

Wolfgang Helm hat uns eine Liste mit den ihm vorliegenden MM-Sammelbänden zugesandt. Wir bewahren diese Liste für eine Bearbeitung durch einen Kenner der Materie auf.
Wer kann ihm vorab bei seiner Suche nach den verschiedenen Einser-Nummern weiterhelfen?

Jetzt zum Leserbrief-Bereich:
Hier möchte ich mich voll der Meinung von Hans-Jürgen Pristat anschließen. Bitte lege die Akim-Doppelpiccolos „neue Serie", wie vorgesehen, als Normalpiccolo auf. Ich würde sie mir auf jeden Fall kaufen.
Zu den Akim-Großbänden:
Die Köpfe von Martin Both sind ganz gut, nur die langen Haare gefallen mir nicht.
Der Akim-Kopf auf den Großbänden „neue Abenteuer" gefällt mir nicht so gut. Akim müßte mal zu Haareschneiden. Der Kopf von „Held des Dschungels" würde besser passen. Also, ein anderer Kopf würde der Serie gut stehen.
Übrigens gefällt mir das Papier auch nicht so besonders, ich finde es zu gelblich.
Dietmar Taubert, Neufahrn

Die Doppelpiccolos werden wir, wie schon angekündigt, mit den in Italien erschienenen Titelbildern auflegen.
Den Akim können wir leider nicht zum Friseur schicken, auch wenn sich die Frisur später ändert. Die ersten Hefte waren und sind wohl nach wie vor die eindrucksvollsten. Nichts anderes soll der Titelkopf ausdrücken.
Das gelbe Papier stellen wir sozusagen extra her, um das nostalgische Gefühl zu vertiefen. Nach Meinung vieler Fans und auch unserer eigenen trifft dieses Papier das Flair der früheren Jahre wesentlich besser als knallweißes Papier.

Falk-Großbände:
Ein baldiger Rückstieg auf die originale Farbgebung des Lehning Verlages ist völlig inakzeptabel. Da würde ich eher eine Preiserhöhung oder eine seltenere Erscheinungsweise in Kauf nehmen. Als Kompromiß könnte ich mir allenfalls eine Änderung der Farbgebung nach Auslaufen der Piccolo-Nachdrucke (Großband 82) mit dem Anlaufen der Original-Großband-Nachdrucke vorstellen.

Sprechblase-Beilagen
Gute Idee, die sich sogar weiter ausbauen ließe. Druck von anderen seltenen HRW-Arbeiten.

Damals war's
Stoppen Sie bitte diese schmalzige Artikelserie. Es ist doch ohnehin klar, daß Erinnerungen an die Jugendzeit (besonders im Zusammenhang mit Comics) etwas Großartiges sind. Man muß dieses Thema wirklich nicht noch mehr ausschlachten

AKIM
Eine Fortführung der Alben „AKIM - Sohn des Dschungels" wäre nicht schlecht.
Josef Kleedorfer, Wien

Die Falk-Großbände werden ja auf allgemeinen Druck der Fans inzwischen weiter coloriert, wie wir hoffen, zu aller Zufriedenheit.
Bei den Beilagen zur Sprechblase sehen wir tatsächlich noch einige gute Möglichkeiten, die wir aber jetzt noch nicht verraten wollen.
Wir sind tatsächlich dabei, bei „Damals war's" etwas zu bremsen, Man darf der Jugend(zeit) tatsächlich nicht ihren freien Lauf lassen.
Eine Fortführung der Akim Sohn-Alben ist zur Zeit nicht in Planung, aber ohne weiteres in der Zukunft möglich.

Nachdem ich pünktlichst die neueste Sprechblase erhalten habe, muß ich mal wieder ein Lob aussprechen.
In der letzten Zeit glänzt die Sprechblase durch lauter interessante Artikel. Besonders gut gefiel mir Albert Peteschs Nizar-Betrachtung. Anläßlich der Fix und Foxi-Beigaben-Checkliste, möchte ich nach einem FF-Artikel fragen, der speziell die allerersten Hefte und auch noch die Vorlaufserie „Eulenspiegels Kunterbunt" beleuchtet Wie sieht es damit aus?
Auch eine Fortsetzung der FF-Reprints würde ich anregen, zumindest bis Nr. 100, und die 10 Eulenspiegels Kunterbund-Hefte von 1955/56. Wer kann sich schon fast DM 3.000,-- für die Originale leisten?
Super auch Ihre neueste Beigabe der Hansrudi Wäscher-Titelbildkarten. Nur weiter so.
Apropos „Moderne Zeiten". Ihre Homepage ist allererste Sahne mit einer Unmenge von Daten und Titelbildern. Kann sie nur einem jeden empfehlen.
Karl Aigner, Rohrendorf

Wenn die jetzt angelaufene Kauka-Artikel-Serie abgelaufen ist, werden wir sicherlich ein paar Insider erwärmen können, die angesprochenen Serien speziell zu beleuchten.
Eine Fortsetzung der FF-Reprints ist zur Zeit nicht vorgesehen, aber im Frühjahr werden wir das noch einmal überdenken und uns darum kümmern.

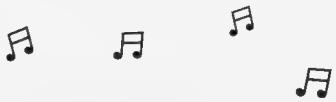
Zu dem Billy Jenkins-Artikel habe ich noch eine Anmerkung. Es steht dort geschrieben, daß er von zu Hause weglief und wahrscheinlich auf der Viermastbark MARIE WOERMANN als Schiffsjunge anheuerte und es durchaus möglich wäre, daß er mit diesem Schiff nach Amerika kam.
Die Woermann-Linie war eine Afrika-Linie. Meines Wissens verkehrten die Woermann-Dampfer nur zwischen Deutschland und Afrika.
Die MARIE WOERMANN hatte am 4.6.1887 ihren Stapellauf. Seitdem von Hamburg aus im Westafrika-Einsatz. Verkauf 16.10.1909.
Gerd Jung, Konstanz

Vielen Dank im Namen der Billy Jenkins-Fans für den Hinweis.

Ich bin eigentlich kein begeisterter Leserbrief-Schreiber, ich verfolge allerdings – manchmal belustigt – die Leserbriefe in der „Sprechblase". Jetzt habe ich auch eine Vorstellung oder einen Wunsch, den möglichst viele „Pecos Bill"-Leser, Käufer und Abonnenten haben sollten.
Die eigenständige „P.B."-Serie endet ja bekanntlich mit Heft Nr. 65. Dennoch ist die Serie damit keineswegs beendet. Wie wohl die meisten Fans wissen, läuft „Pecos Bill" in der Mondial-Reihe „Hallo" Nr. 1 – 4 weiter und endet dort mit dem Tod von „P.B."
Ich würde mich sehr freuen, lieber Norbert, wenn Du den Abschluß aus „Hallo" als Heft 66, 67 „Pecos Bill" weiterführst. Der Hethke Verlag ist ja kein reiner Nachdruck-Verein, Ihr seid schließlich Macher und Gestalter.
Der Comic-Club Hannover hat seinerzeit auch den „Buffalo Bill"-Nachdruck von Nr. 1-27 mit den Nrn. 28 und 29 (in Farbe) fortgesetzt und beendet, ebenfalls aus „Hallo" Nr. 1 – 5.
So, liebe „Pecos Bill"-Fans, nervt den Norbert mit Anrufen oder Briefen oder Faxe und bittet – nein fordert den kompletten Nachdruck von „P.B." Nr. 1 – 67, und Norbert hat ja noch viele Monate Zeit für die Planung und Gestaltung der Serie.
Dieter Huschbeck, Berlin

Wie schon angekündigt, werden wir die Pecos Bill aus „Hallo" als Extra-Heft herausgeben. Es ist sogar geplant, dieses Heft allen Abonnenten der Reihe mit der letzten Ausgabe gratis zukommen zu lassen.

.....sende Ihnen erst einmal die allerherzlichsten Grüße von mir aus Landshut. Außerdem meine besten Wünsche für die nächsten 25 Jahre zum Erscheinen Ihrer Sprechblase. Es ist einfach gewaltig, was Sie da geleistet haben. Nochmals meine Gratulation für ein Viertel Jahrhundert Sprechblase/Hethke Verlag. (Irgendwie macht es einem ja auch Spaß, von Anfang an dabei gewesen zu sein).
Sie erfüllten einem wieder so manchen Kindheitstraum und ließen uns sogar weiterträumen. All dies habe ich in einem Vers/Lied ausgedrückt, welches ich diesem Schreiben beilege. Ich höre Sie schon in Gedanken das Lied heimlich vor sich hinsummen (wenn Sie wollen, auch „Sprechblasengeeignet") :



Am Tag als Hansrudi kam
(Melodie nach „Am Tag als der Regen kam).

Am Tag als Hansrudi kam,
langersehnt, heißerfleht,
da erwachten die Träume,
Tibor schwang durch die Bäume,
als er kam.

Die Szene war schon lange leer,
es gab die großen Helden nicht mehr,
doch als endlich Hansrudi kam,
fing alles wieder von vorne an.

Am Tag als....

Die alten Helden tauchten auf,
mit Akim, Sigurd obendrauf
und ein neuer, namens Fenrir,
gehörte mir, gehörte Dir.

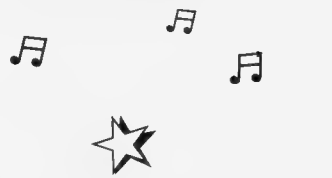
Am Tag als....

Und dafür sagen Danke wir,
für all die großen Helden von Dir,
die geschaffen Du einst irgendwann,
begleiten uns ein Leben lang.

Am Tag als Hansrudi kam,
langersehnt, heißerfleht,
da erwachen die Träume,
Tibor schwang durch die Bäume,
als er kam,
ja, als er kam.

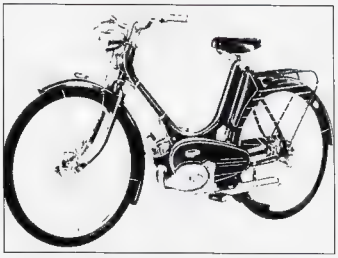
Werner Guth, Landshut

Allein aufgrund des neuen Textes wird diese Melodie demnächst sicherlich wieder die Hitparaden stürmen.

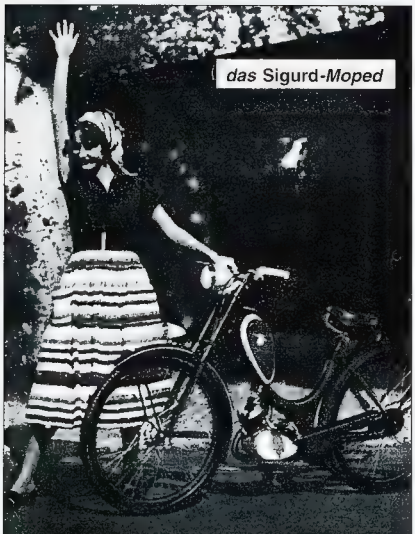


Damals gab's . . .

Die Feuerstühle unserer Kindheit und Jugendzeit



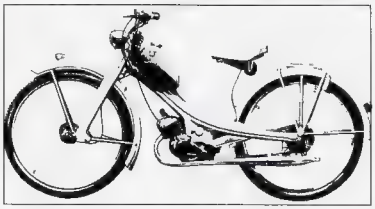
Das "Knirps"-Moped von Triumph mit 2-Gang-Sachsmotor



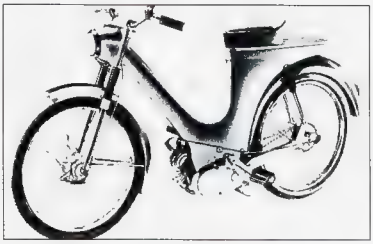
Die junge Dame freut sich schon auf den ersten Ausflug mit ihrem neuen Sigurd-Moped. Gerade bei den Mädchen sind die „Autos des kleinen Mannes" sehr schnell beliebt geworden

Wer erinnert sich nicht an die Mopeds der 50er Jahre? Waren auch die meisten von uns noch zu jung dafür, dann hatte vielleicht der Vater oder der größere Bruder eines dieser vorsintflutlichen Vehikel. Unter heutigem Verständnis wären sie wohl als Fahrräder mit Hilfsmotoren einzustufen, für damalige Verhältnisse waren sie jedoch schon recht leistungsstark. Alle hatten einen 50ccm-Zweitaktmotor und brachten es unfrisiert auf lässige 40 Kilometer pro Stunde. Die Preise bewegten sich um die 500,— DM. Damals schon ein recht teurer Spaß! Für uns Comicfreunde ist wohl das abgebildete ***Sigurd***-Moped von besonderem Interesse. Für Sigurd-Komplettsammler ein absolutes Muß!?

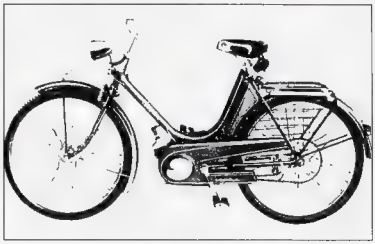
Kurze Modellübersicht



18 Prozent Steigung schafft die schnelle NSU-Quickly



Fast wie ein Motorrad sieht das Heinkel-Moped "Perle" aus



Die "Combinette" von Zündapp mit eigenem Motor

KORNWESTHEIMER Zeitung

Sigurd reitet wieder durch den deutschen "Blätterwald"...

Gotthard Zappe berichtet

Seit kurzem erscheinen die Abenteuer unseres ritterlichen Helden SIGURD in der KORNWESTHEIMER ZEITUNG.

Täglich kommen seit dem 9. Oktober 1999 zwei sehr gut aufgerasterte Panels aus den Sigurd-Alben von 1991 zum Abdruck. Einzelpreis der Zeitung: DM 1,60, also selbst für fanatische Sigurd-Komplettsammler wird dies ein recht teurer Spaß! Sigurd täglich, das hatten wir eigentlich noch nie!

Ein comicbegeisterter Redakteur und Wäscherfan schlug nach dem Auslaufen der Tagesstreifen von CALVIN UND HOBBES und danach von dem Hund WURZEL der Verlagsleitung den Wäscherhelden SIGURD vor. Der Vorschlag wurde angenommen.

Anfang Mai 1999 brachten die STUTTGARTER NACHRICHTEN und am 22.5.1999 die KORNWESTHEIMER ZEITUNG einen großen Bericht über SIGURD & CO.

Vor dem Start der neuen Comicserie wurde am 2.10.1999 unser Held im Zuge eines Preisrätsels vorgestellt. Den Namen des Helden sollten die Leser erraten.

Am 9.10.99 war es dann soweit. Die Rätselsieger wurden genannt und mit einem Hinweis auf einen vielleicht bald folgenden Leinwandauftritt des Helden wurden die ersten beiden Panels aus den Sigurd-Alben abgedruckt.

Eine sicher sehr löbliche Idee, einen unserer Wäscherhelden einem breiten Publikum vorzustellen.

Aber erneut muß man leider feststellen, daß diese Art der Veröffentlichung, also das Zerstückeln der breit angelegten Abenteuer, das Verstehen der Geschichte fast unmöglich macht. Die Tagesstreifen nehmen keinen Bezug auf die Ereignisse davor oder danach, so daß sie eigentlich für sich alleine kaum Aussagewert haben. Man darf nicht vergessen, diese episch breiten Abenteuer sind NICHT als Tagesstreifen angelegt worden, sondern erreichen nur ihre vollen Spannungsbö-

Spannende Zeiten wieder neu erleben

KWZ-Rätsel zum Start der neuen Comic-Serie

Mit ihnen lebt das Kind im Manne wieder auf bis zu 20 000 Mark blättern Fans für die seltenen Erstausgaben deutscher Comic-Serien aus den 50er und 60er Jahren mitunter auf den Tisch. Als „Schundliteratur" verschrieen und doch von Millionen geliebt, erleben die Serien heute eine regelrechte Renaissance.

Grund genug, für die „Kornwestheimer Zeitung", in Kürze exklusiv gerade einen der seinerzeit populärsten Comic-Helden wieder aufleben zu lassen. Kantiges Gesicht, athletischer Körperbau, das gewellte Haupthaar von einer Riesentolle gekrönt, so kämpfte unser ewig lediger Held vor vier Jahrzehnten für die Schwachen und Unterdruckten. Wie er heißt? Das wird jetzt noch nicht verraten.

Auf jeden Fall hat der Gerechte seine Fans bis zu 4000 Mark kostet eine Premieren-Ausgabe aus dem Jahr 1953. Die Nostalgie hat Folgen. Comic-Autor Hansrudi Wäscher schickt seinen Abenteurer wieder ins Feld. Demnächst soll unser Mann auf der Kinoleinwand neue Abenteuer bestehen. Aber auch die Liebhaber der Piccolo-Hefte im kleinen Querformat kommen wieder auf ihre Kosten. Wäscher, mit 70 Jahren eigentlich Pensionär, zeichnet derzeit pro Monat zwei Ausgaben mit mindestens 32 Seiten pro Ausgabe.

Immerhin kämpfte sich unser Krieger schon damals auf den ersten Platz aller deutschen Actionserien. In den 50er Jahren erzielte eine Ausgabe eine Auflage von 900 000 Heften. Und auch wenn sich in schöner Regelmäßigkeit die Zeigefinger der Moralapostel warnend ob dieser „bunten Bilderpest" erhoben, nichts ging den jungen Leuten damals über die (verbotene) Lektüre nächtens im Schein der Taschenlampe unter der Bettdecke oder ganz klammheimlich versteckt im Mathebuch.

Zu diesen konspirativen Methoden müssen Sie, liebe Leserinnen und Leser, nicht mehr greifen. Die „Kornwestheimer Zeitung" stellt ab 9. Oktober in einer Serie exklusiv die spannendsten Geschichten des Comic-Helden vor. Und unter denjenigen, die den Namen unseres Mannes, der auf seinen Ruf als untadeliger Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit nichts kommen ließ, erraten, verlost die Redaktion zehn Comic-Sonderbände und Trostpreise. *mhz*

*

Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 6. Oktober (Poststempel) an die „Kornwestheimer Zeitung", Rechbergstraße 10, 70806 Kornwestheim

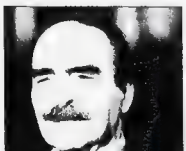
Das Preisrätsel vom 2.10.1999

Die Rückkehr der Wiederaufbaukrieger: Sigurd und Co. kreuzen wieder die Klingen

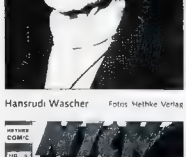
Mit Sigurd lebt das Kind im Manne wieder auf. Hatten Sie nie den Wunsch, mal der strahlende Held zu sein?" wurde kürzlich TV-Schurke Claude-Oliver Rudolph („König von St. Pauli", „Der Schattenmann") gefragt. Die Antwort kam prompt. „Doch, ich habe die Rechte an Sigurd gekauft."

Im neuen James Bond „The World Is Not Enough" (Kinostart: 2000) bedroht Rudolph als kasachischer Oberst noch den Weltfrieden. Jetzt mimt der Film-Macho den Guten. „Ich spiele Bodo, den besten Freund Sigurds, und trete für die Schwachen und Unterdrückten ein."

Als akustischer Comic ist Sigurd seit Monaten Kult. Wenn auf der Hansawelle von Radio Bremen die Schwerter klirren und Fanfarenstöße erklingen, lockt der legendäre Mann im Kettenhemd jung und alt an den Ather. Selbst die Nasa surft auf der Nostalgiewelle. Als erste Comicfigur



Hansrudi Wäscher Fotos: Hethke Verlag



Kein Nachbar wußte, was der Zeichner ausbrütete

der Welt düste Wäschers Weltraumheld Nick ins All. 35 Jahre lang war der Überfliegers im roten Outfit nur auf Papier durch den Weltraum gejagt – dann nahm der deutsche Astronaut und Comic-Fan Ulrich Walter, 44, aus Iserlohn Wäschers Nick mit in den Orbit. Nach 160 Erdumrundungen und 6,7 Millionen Flugkilometern kehrte das Tusche-Manneken wohlbehalten zur Erde zurück.

Kantige Gesichter, athletische haarlose Oberkörper, der stets gewellte Haarschopf von einer Riesentolle gekrönt – das waren die Comic-Helden des Hansrudi Wascher. Mit 22 291 Seiten und 3361 Titelbildern hatte der geburtige Schweizer aus St. Gallen seit 1953 ein Jahrzehnt lang Millionen von Jugendlichen begeistert. Willkommene Fluchtwelten in den grauen Jahren des Wiederaufbaus. Die Ritter Sigurd und Falk, die Dschungelmänner Akim und Tibor der Astronaut Nick und der Wildwesthelden Buffalo Bill erreichten eine Gesamtauflage von 40 Millionen. Ihr Erfinder blieb jahrelang anonym. Damals wußten nicht mal die Nachbarn, was Hansrudi Wascher täglich zu Hause ausbrütete. „Mir wurde überhaupt keine Aufmerksamkeit zuteil."

Seit seine Helden wieder für Furore sorgen, ist Comic-Autor Hansrudi Wäscher dorthin geraten, wo er nie hin wollte: in die Schlagzeilen. Autogrammstunden, Fernsehinterviews, Radiosendungen, körperweise Fanpost, Vorträge und Messebesuche. Der letzte Fernsehauftritt gab dem kleinen Mann mit dem Schnauzer den Rest. „Die haben bei mir zu Hause alle Türen ausgehängt, um ihre Lichter aufzustellen." Jetzt streikt Ehefrau Helga. 66. „Feierabend. Wir lassen keine Reporter mehr rein."

Zur Klientel der bunten Heftchen gehören heute vor allem die 40- bis 60jährigen. „Dieses ältere, gesetzte Publikum will sich seine Jugend wieder kaufen", schätzt Dirk Baranek, 49, von Deutschlands größtem Comic-Laden „Grober Unfug" in Berlin. Für Raritäten legt die ergraute Sammlergemeinde astronomische Summen hin. Die Originalausgabe der Sigurd-Premiere, 1953 für zwei Groschen zu haben, wird mittlerweile zwischen 800 und 1000 Mark gehandelt – je nach Anzahl der Eselsohren. „Für die komplette Sigurd-Serie wurden schon 20 000 Mark gezahlt", weiß der Berliner Comic-Experte Peter Skodzik, 51. Wäschers Urwald-Zampano Akim ist kaum günstiger zu haben. Für Originalhefte aus den 50er Jahren legen Nostalgiker bis zu 2000 Mark hin. Der Weltraumflitzer Nick geht nicht unter 1200 Mark weg.

Unter dem Slogan „Erleben Sie Ihre Jugendträume noch einmal" veröffentlicht der Hethke-Verlag, Schönau, inzwischen in regelmäßiger Intervallen Reprints von Wäschers beliebtesten Serien. Norbert Hethke setzt auf die „gestreßten Erwachsenen", die sich gern in die „friedliche Phase der Jugend zurückversetzen". Nachschub ist garantiert. Nach mehr als 30 Jahren hat Wäscher sein Universum wieder reaktiviert. Pro Monat textet und zeichnet der Pensionär wieder zwei neue Piccolo-Hefte von Sigurd (kleine Querformatheftchen). Wie früher. Mindestens 32 Seiten pro Ausgabe und ohne Computer und Scanner.

Die profitablen Striche bescheren Wascher heute ein sorgloses Leben – zum Millionär hat's für den gelernten Plakatmaler von der Werkkunstschule Hannover nicht gereicht, aber immerhin für eine solide Rente und ein feines Einfamilienhaus in Holgesmar bei Kassel mit üppigem Garten ringsum. Der Reinhardswald mit seiner Saba-Burg inspirierte schon die Brüder Grimm. Für Sigurd reicht's allemal. „Kurz vorm Einschlafen kommen mir die besten Einfälle", sagt Wascher. Im Schein der Nachttischlampe notiert der Comic-Autor dann seine Gedanken. „Danach fällt ich in den schönsten Schlummer."

Wäscher muß einen guten Schlaf gehabt haben. Sein Sigurd, die erfolgreichste deutsche Actionserie aller Zeiten, erzielte in den 50er Jahren pro Ausgabe eine Auflage von 900 000 Heften. Akim lag mit 800 000 Exemplaren knapp dahinter. Der Druck eines Groschenheftchens kostete den damaligen Verleger Walter Lehning, Hannover, ganze viereinhalb Pfennig, so viel wie ein Brötchen. Tantiemen gab's für Wascher keine, dafür jede Menge Streß. „Ich mußte pro Woche vier Piccolo-Heftchen abliefern." 350 Mark bekam der Autor für eine Story. Vom Honorar blieb Wascher knapp die Hälfte. Der Rest ging an seine Mitarbeiter – „und an das Finanzamt". Für den Autor kein Grund zum Nachtrauern. Ich hatte im Schnitt immerhin 3000 Mark brutto im Monat". Durchschnittsverdienst eines Deutschen damals: 350 Mark brutto.

Der geistige Vater von Sigurd und Nick stand stets hinter dem Ruhm seiner Kreaturen zurück. Ein Grund für Waschers spätes Outing war die jahrelange Hetzjagd auf die Comics des Kultautors. Wenn Dschungelheld Akim sich an Lianen durch den Urwald schwang und der blondgelockte Edelmann Sigurd von Eckbert stein mit Raubritter Lahan die Klingen kreuzte, erhoben sich die Stimmen der Moralapostel zum Furiosamo. Für die pubertierenden Fans waren die Piccolo-Heftchen schlicht praktisch – gut unter dem Kopfkissen zu lesen oder im Matratzenheft zu verbergen. „Damals las man meine Hefte mit der Taschenlampe unter der Bettdecke", schmunzelt Wascher. Auch für Schauspieler Claude-Oliver Rudolph war Sigurd tabu. „Es war eines der Comic-Heftchen, die mir meine Eltern verboten hatten. Für den angehenden James-Bond-Schurken ist klar: „Der Sigurd-Film wird meine späte Rache."

Metzeleien waren mit stets ein Greuel", versichert Wascher. Bei ihm fließt nur Blut. Gestorben wird mit dem Rücken zum Leser. Wäschers Gegner bevorzugen die offene Konfrontation. Als „Lektüre des Satans" geißelten Vertreter der Kirchen und Schulen die harmlosen bunten Ge-

„Sind das die Ideale unserer Jugend?"

schichtchen mit den Wolkchen-Texten. Regelrechte Kampfschriften hetzten im deutschsprachigen Raum gegen Wäschers „banale Bilderpest". „Menschenähnliche Ungeheuer sind das die Ideale unserer Jugend?" „Soll das Schreien und Rocheln der Opfer zur Sprache deines Kindes werden?" Kaum ein Monat an dem die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften (BPS) nicht nach milderem Material verlangte. Mal war's die zu enge Bluse von Nicks Gefährtin Jane Lee, mal die strenge Faust von Sigurd. So war das Mitnehmen des Ritters ziemlich lahm. Stets strafte er unbewegt durchs Land.

Daß er heute zur Kultfigur hochstilisiert wird, geht dem Kult-Zeichner Wascher gegen den Strich. Kürzlich, auf einer Hochzeitsfeier im niedersächsischen Celle, habe ihn „glücklicherweise keiner erkannt". Da wurde er den Gästen so vorgestellt: „Das ist Herr Wäscher. Der macht so was wie Micky Maus". *Thomas Olivier*

Der Bericht über Sigurd vom 22.5.1999

gen in den originalgetreuen Publikationsformen, d.h. entweder als Piccoloheft oder als Großband.
Es gibt nur drei Wäscherabenteuer, die sich hervorragend als Zeitungscomics (Tages- oder Sonntagsseiten) eignen würden, und zwar wurden diese Abenteuer für HARRY, die bunte Jugendzeitung hergestellt. Es sind dies:
SIGURD - Spuk auf Schloß Falkenstein
SIGURD - Das Geheimnis der Donarbucht
AKIM - Die Panthergöttin
Bei einer erneuten Vergabe von Rechten an Zeitungen sollte man dies unbedingt berücksichtigen!

Held Sigurd tritt wieder an

Ab heute kämpft er wieder: Sigurd, der Held aus den Blütezeiten der Comicera. Die „Kornwestheimer Zeitung" veröffentlicht exklusiv in täglicher Folge die Abenteuer des jugendlichen Helden. *Bericht auf Seite 14.* Alle Einsender haben bei unserem Preisrätsel zum Auftakt den Namen des Stars richtig erraten. Je einen Sigurd-Sonderband, zur Verfügung gestellt vom Norbert Hethke Verlag, haben gewonnen: Benny Foolad, Dagmar Goergel, Petra Stuber, Jan Herrog, Jurgen Kuhn, Heinz Podkowa, Nico Harmansa, Sandra Fritz, Timo Noack, Dennis Schüsser. Die Hefte liegen am Schalter in der Rechbergstraße 10 bereit.

Vielleicht besteht unser wackerer Krieger schon bald sein erstes Kinn-Abenteuer. Sein gestiger Vater, der Comic-Zeichner Hansrudi Wäscher arbeitet am ersten Leinwand Epos seines erfolgreichen Darstellers. Aber auch die alten Hefte haben ihre Freunde. Bis zu 4000 Mark kostet eine Originа.-Premierenausgabe aus dem Jahr 1953. Schon damals erkämpfte sich Sigurd den ersten Platz aller deutschen Action-Serien. In den 50er Jahren erzielte eine Ausgabe eine Auflage von gut 900 000 Heften. mh.

Sigurd
von Hansrudi Wäscher
Copyright 1999 Norbert Hethke Verlag Postfach 1170 69246 Schönau
EIN GLANZENDES TURNIER !
SIGURD HAT NOCH KEINEN KAMPF VERLOREN
ABER GEGEN JUNKER BODO HAT ER KEINE CHANCEN
EINER DER GROSSTEN HELDEN VERGANGENER ZEITEN AUS DER BURG SCHNEE'S WATERS ECKBERT
WUHL
AUCH ER HERAN UND SCHON ALS JUNGLING WAR ER SO GEWANDT UND STARK, DASS SICH NUR WENIGE IM KAMPF MIT IHM MESSEN KONNTEN
JAS WAS FUR MEISTER HATTER STOSS SIGURD !
DU BIST ALLEN UBERLEGEN SIGURD SIEH ZU DASS DU AUCH BODO BESIEGST
DANKE !
DER NACHSTE KAMPF JUNKER BODO GEGEN JUNKER SIGURD LOS !
JETZT SIGURD SIEH DICH VOR, DEN STOSS WIRST DU NICHT PARIEREN !

Einführung und 1.Panel am 9.10.1999

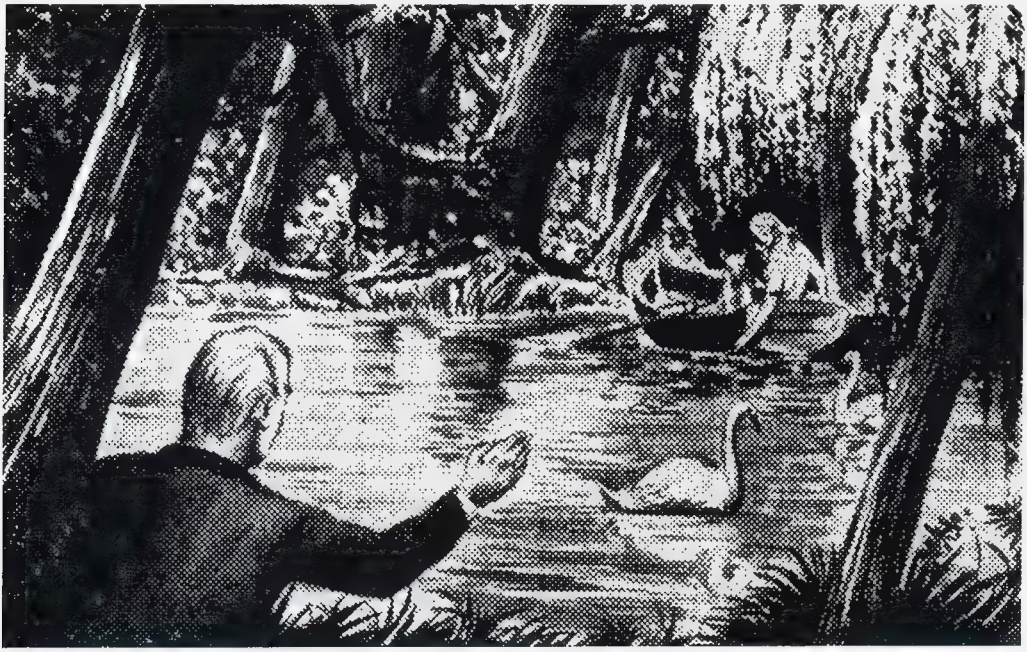
Hansrudi Wäscher in

Heim und Welt

Neues aus dem unerschöpflichen Archiv von Manfred Deichsel

So wird den Insekten der Garaus gemacht

Wegen der hohen Giftigkeit der neuartigen Pflanzenschutzmittel **müssen** *bei der Anwendung außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, wozu in erster Linie dicke Schutzanzüge, Spezialschuhe und Atemschutzmasken gehören. Ein Verkauf des Mittels an Kleingärtner ist zur Zeit* **wegen der** *damit verbundenen Lebensgefahr für Mensch und Tier* **noch nicht möglich.**



aus "HEIM und WELT", Nummer 49 vom 4. Dezember 1953

Peter Wiechmann

Spuren-suche

Der Kauka-Verlag aus der Sicht von Zeitzeugen

Das Comic-Castle in Grünwald

Kauka-Crew 1964

Kauka-Crew 1972

Unter dem kaukasischen Wendekreis!

Zeitreise zurück - aber keine Chronik

Wie entsteht eine Idee?

In diesem Fall wird ein unschuldiger Nebensatz in einem Brief (März) an Norbert Hethke zur Keimzelle.

Er lautet schlicht: "...und wenn Sie einmal etwas von mir brauchen - einfach melden!"

Wie man das halt so schreibt und nicht unbedingt kalkuliert, gleich beim Wort genommen zu werden.

Norbert Hethke aber greift sofort zu und meint: "Kauka ist gerade hoch im Kurs. Eine Rückschau wäre doch eine Herausforderung für Sie, oder?"

Denkpause.

Wiechmann: "Über Rolf Kauka können jetzt eigentlich nur noch die ungeheuer spannenden Backgroundstorys seiner Karriere geschrieben werden... aber davor scheuen die paar noch existierenden Betroffenen, Insider oder Profiteure zurück.

Geschichten, die ihn als gewieften Strategen, als brillanten Verhandler und glückbeeinflussenden Pokerer erleben lassen.

Die ihn als instinktsicherer Charmeur, als risikobereiten Finanzjongleur, als abergläubischen Choleriker, als charismatischen (Ver)Führer = Motivierer, als wahrhaft gerissenen Trickser, verblüffenden Schnell-Entscheider, kleinlichen Krämer & großherzigen Gönner, routinierten Schauspieler mit maßgeschneidertem Rolf-Repertoire, traumhaftsicheren Kritiker und ewigen Gewinner charakterisieren!

Diese Facetten seiner Persönlichkeit bleiben in der Biographie der nie aktualisierten Pressemitteilungstraktate ausgespart.

Aus eigenem Erleben und einer immerhin fast 14jährigen und sehr intensiven Zusammenarbeit kann ich einiges von diesem unbekannten Rolf Kauka skizzieren, aber beileibe kein komplettes Bild zeichnen. Ich bin kein wirklich Betroffener - ich kam nicht zwischen die Mahlsteine!"

"Ansonsten ist ja alles zu seinem Deutscher Disney-Mythos den unermüdlichen Lobpreisern in die Federn diktiert und gebetsmühlenhaft in Endlosschleife verkündet.

Gnadenlose Variationen der gleichen Geschichten zum Wohle der Legendenmehrung und deren Zementierung zum glatten Kinderfreund-Image unter dem Label "Euer Rolf!"

Wobei mich bei diesem glänzenden Propagandisten in eigener Sache den Verzicht auf die wirklichen Werbemöglichkeiten immer irritierte. Das Dürftige der ewigen Gut-Botschaft scheint nach dem Motto: *Sage wenig und glaube selbst fest daran!* gestrickt worden zu sein.

Rolf Kauka in den den späten 50ern

Nein, ich möchte wirklich nicht auch noch diesem Verkündungs-Chor beitreten.

Aber wie wäre es denn zur Abwechslung mit einer Art ultimativer Chronik des Kauka- Verlages? Daran hat sich noch niemand versucht!"

Hethke zögerlich: "Ist das denn

interessant?... Reißt das vom Hocker?""

Wiechmann - mal wieder vom eigenen Spontaneinfall begeistert:

"Rolf Kaukas Erfolg beruht auf seiner Macher-Mannschaft - warum denn all denen nicht mal ein Denkmal setzen?
Den Zeichnern, der Redaktion, der Grafik, der Buchhaltung, dem Vertrieb, der Druckerei?

Rückschau aus der Sicht der Mitarbeiter in deren persönlicher Schreibe und der damaligen Erkenntnis!... Na?"

Hethke: "Gut, gut - ich hoffe nur Sie wissen, was Sie sich da aufbuckeln!"

***

Damals vor vielen Monden ahne ich von der Last des Buckelns nur wenig, aber jetzt weiß ich es um so besser...

Am Anfang steht die Spurensuche. In meiner Einfalt glaube ich ernsthaft an die Lawinenentwicklung des ersten Schneeballwurfs.

Man schreibt also drei, vier Ehemalige aufmunternd an, die spannen sich - sofort motiviert - mit Elan vor den Kauka-Karren, multiplizieren enthusiastisch den Aufruf zur eigenen Denkmalspflege und dann verbreitet sich die Nachricht wie ein Lauffeuer von ganz allein.

Von allen Seiten, aus vieler Herren Länder kommen kurz drauf die dicken Umschläge - prall gefüllt mit vergilbten Bildern und aufgefrischten Erinnerungen...

Naiver Trugschluß - um nicht comiclike zu sagen "Pustekuchen!"

Die Wirklichkeit der kaukasischen Verlags-Archäologie besteht aus zeitraubender, enttäuschender, überraschender, kostspieliger (Norbert Hethkes Telefon- & Porto-Budget wird zwei Mal bis auf den letzten Cent ausgebeutet) Recherche, Wühlarbeit und Überredungskunst.

Die Desinteressierten sagen: "Gone by the wind - ist doch alles alter Schnee. Die Grünwalder Episode war eine Kinderkrankheit wie Pocken oder Masern!"

Die allzeit Gegenwartsgetreuen berufen sich auf ihr angegreistes Gedächtnis: "Mann... sooo lange her. Wer kennt denn nach 35 Jahren noch irgendwelche Einzelheiten? Klar, prima war's. Dufte Feten. Nette Kollegen und so. Viel gelernt! Aber konkrete Geschichten, Anekdoten? Nee, da muß ich passen! Und Rolf Kauka? Den habe ich ohnehin nur zwei, drei Mal aus der Ferne beaugapfeln dürfen!"

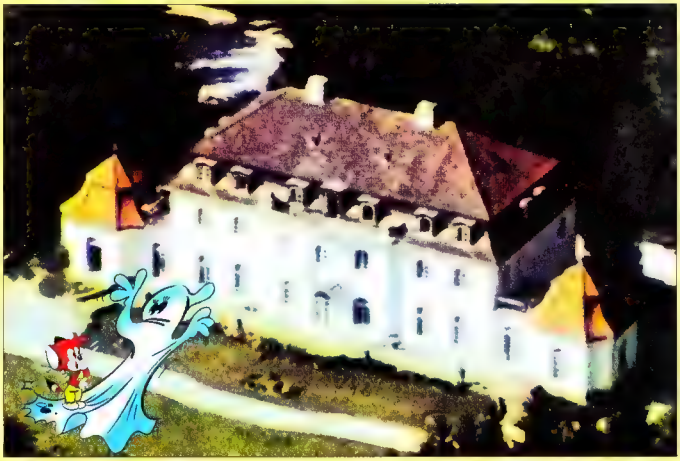
Und die Gebrandmarkten fragen sofort: "Steckt etwa Rolf Kauka hinter der Chronik? Dann nämlich ohne mich. Kein Bild, kein Wort, absolut nichts, was Rolf Kauka dient. Der Mann hat noch Schulden bei mir! Nicht unbedingt welche, die sich nur mit Geld ausgleichen lassen!"

(Die denkwürdigsten Passagen des kontroversen Für & Widers sind aufgezeichnet und im Verlauf der Story nachzulesen. Mal anonym, mal im O-Ton. Ganz der jeweiligen Gemüts- & Charakterverfassung der Zitierten entsprechend.)

Fehlschlag droht!

Zwei Monate der fieberhaften Fahndung nach mitteilungsfreudigen Zeitzeugen bringen schließlich ein paar papiergewordene Sprüche, aber keine Aussagen, die eine Verlags-Biographie tragen.

Ich sollte eigentlich das Handtuch werfen und das Computer-Dokument "Kauka-Chronik" in weiser Einsicht des Fehlschlages löschen.



Luftbild, aber dennoch keine Fata Morgana: Das schmucke Comic-Castle "Kaukasien" zu Grünwald bei München. Einst Sommerresidenz der Grafen Larisch - Kohlenbarone in Schlesien - dann angemietet und schließlich auf Rolf Kauka gekommen. Samt Schloßgespenst ‚Amalie'.

Schauplatz für rund 25 Jahre wechselvoller Verlagsgeschichte - und die stilvolle Bühne für Melodramen, Lustspiele und Kabinettstückchen der deutschen Bildergeschichten-Macher.

Doch dann kommt plötzlich das Echo. Die Profis von einst produzieren. Allen voran Gunhild Kalus (umwerfend engagiert!), Gaby Schuster, Peter Puls, Thomas Jeier, Günther Ropertz, Walther Weil, Vladimir Magdic, Helmut Murek, Christoph Turowski...

Jetzt kommt Bewegung in die Sache. Auch mein Apell an Otto Zelger wird erhört. Der Druckermeister von Franzis - der Haus- & Hof-Druckerei des Kauka-Verlages - steuert seine Memoiren und fantastische Fotos bei.

Die Archiv-Ordner werden inhaltsschwanger. Peter Puls kommt von Baltrum nach Spanien und wir sichten gemeinsam die wachsenden Materialberge.
550 Fotos, Bilder, Dokumente wandern über die Digitalkamera in den Computer.

Gunhild Kalus wird zur Detektivin im Aufspüren fast nicht mehr auffindbarer Ehemaliger. Sie trifft sich mit ihnen, sie interviewt sie.

"Sie hatten schon mal bessere Ideen!"

Übrigens: würde irgendjemand auf die kuriose Idee verfallen, ein Jamboree der Kauka-Mitarbeiter zu organisieren, er müßte nur München als Treffpunkt wählen.
Mehr als 85% der Ehemaligen hätten dann keine weite Anreise.

Rolf Kauka selbst laboriert zu dieser Phase der Material-Schwemme an einer kräftezehrenden Chemotherapie im fernen Georgia, doch seine hochmotivierte Frau Alexandra übernimmt florettfechtend den bestimmt nervenden Schlagabtausch mit dem recherchierenden Quälgeist aus Spanien.

Durch seine Frau läßt mich Rolf Kauka seinen Kommentar zu meiner Fleißarbeit wissen: "Sie hatten schon wesentlich bessere - kommerziell verwertbare - Ideen!"

Mag sein, aber inzwischen bin ich der festen Überzeugung, daß nur diese Nonprofit-Manier die absolute Freiheit garantiert.

Ich brauche keines Menschen Lied zu singen, kein Blatt vor den Mund nehmen, keine verbalen Eiertänze hinzulegen und kann das gesteckte Ziel verwirklichen: Mitarbeiter erinnern sich - kommen zu Wort!

Kein besessener Allein-Autor vermischt im endlosen Marathon-Monolog salbadernd Dichtung und Wahrheit, sondern viele Stimmen erzählen aus persönlicher Sicht und unterschiedlichen Perspektiven über ein großes Thema.

Ein Effekt dabei ist, daß Erinnerungen zur gleichen Begebenheit durchaus unterschiedlich daherkommen. Wo liegt dann die

Das schlechthin symbolische Gruppenbild einer kompletten Kauka-Mannschaft in den 70er Jahren. Sie steht hier für die vielen, sich davor und danach immer wieder neu formierenden Creativ-Crews im Dienste von Fix & Foxi & Co.

Und hier die noch herauszufindenden Namen: Edita Tschon, Susanne Heidelck, Manfred Klinke, Helmuth Murek, Elda Phillippi, Hans-Joachim Ehlers, Ingrid Krafft, Krellenberg, Peter Puls, Peter Wiechmann, Viekoslçav Kostansjek,Werner Pleißner, Lilo von der Bruhns, Claudia Bauersachs, ‚Ene' = Irene Kauka, Christine de Perlac, Gaby Schuster, Gunhild Kalus, Günther Ropertz, Martin Jenssen, Anita Werner, Gaby Unger, Christoph Turowski, Ingeborg Rohe, Siglinde Sander.

Wahrheit? Der Leser darf sie sich aussuchen!

Und ein ursprünglicher Anspruch ist unhaltbar, denn: diese Chronik ist keine! Jedenfalls nicht im üblichen Sinn, daß der Bericht in den Nebeln der Gründerzeit beginnt und konsequent mit dem Verkauf des Verlages an IPC (England) & VNU (Holland), beziehungsweise beim Bauer-Verlag & Pabel endet.

Die geplante Chronik entwickelt sich viel mehr und fast ganz von selbst zu einem

Kauka-Kaleidoskop

Zu einem weitgespannten Bilderbogen, der sich aus einer Unzahl von bunten Puzzles immer wieder neu zusammensetzt.

Dabei ist die Chronologie der strengen zeitlichen Aufeinanderfolge aufgehoben. Was sehr reizvoll ist, denn während die ersten Folgen mit jeder neuen "Sprechblase" in Druck gehen oder in der Litho Gestalt annehmen, stoßen immer noch Nachzügler zum Kauka-Club der unvergessenen Mitarbeiter.

Und ihre Beiträge wären dann sowieso nicht mehr druckchronologisch einzuordnen.
Das Kauka-Kaleidoskop jedoch läßt sich immer wieder neu schütteln und alles findet mühelos seinen Platz. Und dem verehrten Leser entsteht so oder so ein Gesamtbild.

Noch eine halbwegs klärende Bemerkung zum Titel *Unter dem kaukasischen Wendekreis!*

Er ist montiert aus Bertold Brecht's "Der kaukasische Kreidekreis" und Henry Millers "Wendekreis des Steinbocks".

Auf die kürzeste Erklärungs-Formel gebracht: Der Lauf der Dinge in Kaukasien.

Für mich persönlich steckt noch eine Menge mehr Emotion in den vier Schlüsselworten, doch die erklärt sich im Laufe des Berichts und wenn nicht, mögen meinethalben emsige Sinnsucher danach forschen...

Alles gesagt? Für den Anfang bestimmt. Aber so eine epische Saga mit absolut offenem Ende braucht verbale Begleitmusik.

Und so will ich Sie weiterhin durch die lange Strecke von Norbert Hethke generös auf sechs, sieben Folgen mit jeweils 12 bis 14 Druckseiten geplante Geschichte kommentierend begleiten.

Moderator durch die Mammut-Mär

Außerdem leiste ich natürlich auch meinen Beitrag als Zeitzeuge der Jahre 1964 bis 1975 - doch das eigentliche Wort haben die anderen, die vielen Mitarbeiter von einst.
Ihre Arbeit, ihre Leistungen sollen beschrieben und in ihrem Namen für sich selbst sprechen.

Peter Wiechmann
Katalonien im Herbst 2000

Peter Wiechmann lebt seit 20 Jahren in Spanien

Nach Kauka und der zwangsverordneten Arbeitssperre durch Koralle (ZACK) kommt, Comicon mit Fred Kipka als Partner.

1981 bricht Peter Wiechmann mit Kind und Kerrin nach Spanien auf, um die Comicon-Produktionen vor Ort in Barcelona zu koordinieren.
Fünf Jahre lang läuft die Trennung

von der täglichen Partner-Abstimmung ganz gut - dann fordert das Nord-Süd-Gefälle seinen Preis. Beide gehen getrennt eigene Wege.

Peter Wiechmann führt Comicon mit Pepe Ferre zehn erfolgreiche Jahre weiter, dann sucht und findet er seinen Nachfolger im talentierten Christof Ruoss aus Stuttgart.

Peter Wiechmann lebt auf der Finca "Can Salvi" nördlich der Creativ-Metropole Barcelona.

Zwischen diesen Karikaturen liegen über drei Jahrzehnte . Die linke wurde 1964 vom Multi-Talent Florian Julino im Kauka-Verlag auf den Karton getuscht und die rechte 2000 vom Comic-Könner ‚Marti' im Comicon-Studio aufgerissen.

Blasse Konturen im wallenden Nebel

Unser Kaleidoskop ist kräftig geschüttelt - und siehe da: Es rüttelt seine funkelnden Mosaiksteinchen zu einem echten Anfang zurecht.

Der beschworenen Querbeetberichterstattung zum Trotz fangen wir also mit den Bildern des Beginns an. Zumindest mit denen, die in den wallenden Nebeln der Vergessenheit und des Vergessenwollens noch Kontur bekommen.

Kamera auf den berühmtesten Pfeifenraucher dieser Verlags-Biographie: Ihr Auftritt, Rudolf Kauka!
Also: Zurück aus dem Krieg, den er

sowohl hoch zu Roß als auch fliegend hoch über den Wolken und teilweise ganz streng geheim führte, muß er nun wieder vorrangig Familie ernähren: Frau Dr. med.

Der falsche Krieg, der falsche Reiter, aber einer hoch zu Roß in bester Zigarettenbildermanier...

Von links nach rechts: Gabriele Kauka, Rolf Kauka, Irene = Ene, Kauka ,Walter Neugebauer, Dr. Erika Kauka, Marlies = Mascha Kauka vor einem Grünwalder Restaurant in den frühen 60ern voller Vorfreude auf das Ostermahl.

Erika Kauka und drei Töchter Marlies, Gabriele und Irene.

Nach dem Motto: "Nimm, was du kriegen kannst... aber pack zu!" wird in dieser Zeit Arbeit gesucht.

So nutzt der mit vier Semestern Betriebswirtschaft ausgestattete Suchende sein Schreibtalent und verdingt sich beim Münchner Magazin "Echo der Woche!" Nicht lange, denn hochfliegende Pläne halten ihn sehr schnell vom Schreibtisch fern.

Nach den Sternen der Selbständigkeit greifend gründet er bald darauf mit dem unentwegt veilchenpastillenlutschenden Harry Schulze-Wilde und Heinz Ullstein den Heinz Ullstein-Verlag..

Der hat aber nichts mit dem etablierten Ullstein-Verlag zu tun - klingt nur so schön ähnlich... und klinkt sich nach einem Jahr ruhmlosen Bestehens auch schon wieder sang und klanglos aus dem Blätterwaldgeschehen aus.

Als beachtlicher und vor allem einträglicher erweist sich die nächste Geschäftsidee. Mit Freund und Rechtsanwalt Dr. Norbert Pohl gibt Rolf Kauka das juristische Lehrbuch "Die Elemente der Rechtswissenschaft" heraus.

Das schmale, rotweiß-broschürte Werk kommt in einer Zeit der allgegenwärtigen Mangelerscheinungen genau richtig für die ratlosen Studenten der Juristerei.
Es entwickelt sich sogar zum echten Dauerbrenner. Angeblich ist es hier und da sogar noch zur Milleniumswende in Gebrauch.

Wo stehen wir eigentlich zeitlich?

In der Entrümpelungs- und Aufbauphase der Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz ist verabschiedet und hinter dem Eisernen Vorhang auch die DDR-Verfassung. Die letzten Lebensmittelkarten sind ausgegeben. Die DM kursiert.

Übrigens: Wir schreiben das Jahr 1951. Hildegard Knef feiert als nanosekundenlang sichtbarer Nackedei Skandal-Erfolge in "Die Sünderin" und die Kirche fürchtet wieder einmal mehr um den totalen Verfall der sittlichen Werte.

Schmutz & Schund

Nicht unbedingt im Zusammenhang damit zu sehen, aber dennoch wird im gleichen Jahr das Jugendschutzgesetz erlassen, in dessen Kielwasser und im eifernden Geist längst überwunden geglaubter Kampagnen gegen ‚Schmutz und Schund' gewettert wird.

Es brennen wieder vieler Orts die Scheiterhaufen aus Gedrucktem. Nur sind es diesmal keine Bücher, sondern "Hefterl", die da abfackeln. Tom Prox, Billy Jenkins und natürlich die ersten amerikanischen Comics.

Verlegerherzen schlagen höher: Kinder drängen sich vor dem Kiosk!

Vom Einzelbildchen zum Comic

Die Zeit ist reif, entscheidet Rolf Kauka und tut sich in diesen Zeiten der begrenzten Möglichkeiten mit dem Kunstmaler Dorul van der Heide zusammen. Zufallsbekanntschaft beim Besuch der "Schaubude" einem Kabarett in München.

Rudolf Kauka hat wohl in diesem Moment visionär die Riesenauflagen der albenfüllenden Zigarettenbildchen der Vorkriegszeit vor Augen und will genau da anknüpfen.

Sammelbilder im Malstil von Dorul van der Heide

Dorul van der Heide malt was der Pinsel hergibt und Rolf Kauka kümmert sich eigenhändig um Druck und Vertrieb.

Was genau heißt, daß er mit dem Sortiment in der Aktenmappe und hinter dem Steuer eines asthmatischen Vehikels den Einzelhandel abklappert.

Breiten wir das Tuch des Vergessens über diese Geschäftsidee: ihr ist die Pleite beschieden!

Aber genau diese rasende Talfahrt beschert Rolf Kauka den entscheidenden Aufschwung.

Der Leser ahnt es: von den vielen Einzelbildchen ist es nur ein kleiner gedanklicher Schritt zu den hintereinander gereihten Bildern des Comics...

Übrigens: Wir schreiben das Jahr 1952!
Daß das Fernsehen mit seinen bewegten Bildern über Deutschland kommt, dürfte für Rolf Kauka jedoch weniger ein Impuls für das Kommende gewesen sein als vielmehr die Tatsache, daß der Ehapa-Verlag gerade Disneys "Micky Maus" im Markt lanciert.

Kunstmaler Dorul van der Heide wird auf deutsche Bildergeschichten angesetzt. Arbeitstitel "Eulenspiegel".

Aus Schaden klüger geworden - fährt Rolf Kauka eine Doppelstrategie der Bilderauswertung: Bildergeschichte und Zeichentrickfilm! Arbeitstitel: "Münchhausen".

Nur eignet sich des Bildermalers van der Heiden halbrealistischer Stil weder zur Adaption des kargen, abstrahierenden Fun-Comic-Strichs noch für die bewegungsintensiven 24-Bilder-Phasen des Trickfilms.

Zwei Jahre nach Mickys steilem Flugzeugstart in den Markt fegt Eulenspiegel bodenverhaftet hinterher...

Die Stunde des Teams

Also müssen Zeichner her. Woher?

Vor Jugoslawiens Küste hat Rolf Kauka schon einmal einen beachtlichen Fischfang gelandet und einen riesigen ‚Manta' an Bord eines Fischerkahns gezurrt.

Beim zweiten Fischfang gehen ihm etwas mehr landeinwärts in Zagreb die geeigneten Zeichner ins Netz.

Und hier nun endlich - Sternstunde der Berichterstattung - füllt sich die Szene um Rolf Kauka mit Mitarbeitern.

Dorul van der Heide, Werner Hierl aus München - Vlado Magdic, Walter Neugebauer, Norbert Neugebauer und Branco Karabajic aus Jugoslawien formen den Kern der ersten Kreativ-Crew in München. Aus Stuttgart kommt - 22 Jahre jung - Gisela Künstner hinzu.

Höchste Eisenbahn, dem ersten Zeitzeugen das Wort zu geben. Die Ehre des Beginns steht unbedingt Dorul van der Heide zu - dem dienstältesten, malenden Mitarbeiter und Figurenschöpfer von Rolf Kauka - doch Dorul van der Heide hat vor zwei Jahren hochbetagt Pinsel und Palette im Alter von 92 für immer aus der Hand gelegt.

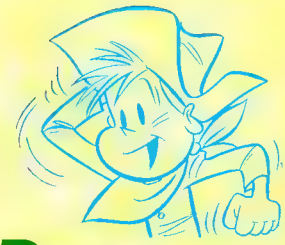
Mit Hilfe seiner Familie werden wir hoffentlich bald so ausführlich wie möglich über sein Schaffen und Leben berichten können.

An seine Stelle tritt eine Seele von Mensch und ein hochkarätiger Künstler, wie Comic-Könner dazu:

Vlado Magdic!

Der Schloßherr und sein Maler-Meister!

Vlado Magdic berichtet:



Stichworte zu meiner Person

"Lieber Peter, ich sende Dir hier ein paar Zeilen zu den Hoch und Tiefs meiner Kauka-Karriere - zuerst aber über meinen Start bei der ‚Kauka Film-Produktion' im schönen München:

Während meiner Studienzeit (Anfang der 50er Jahre) als Bildhauer an der Kunstakademie in Zagreb bessere ich mein knappes Taschengeld in Walter Neugebauers Trickfilmatelier auf. Walter arbeitet gerade an einem Werbespot für den Kabinenroller "Isetta" (BMW) im Auftrag von Rolf Kauka.

Hier höre ich zum ersten Mal den Namen Rolf Kauka und erfahre, daß dieser Produzent aus Deutschland am liebsten "Alle Mann!", die ganze Neugebauer-Mannschaft in München haben will.

Doch Titos Behörden bearbeiten damals keine Ausreisegenehmigungen für längere Auslandsaufenthalte.
Touristen ins Land: ja! Jugoslawen ins Ausland: nein!

Wohl der erste Gastarbeiter Deutschlands...

Doch Walter Neugebauer ist zum Glück deutschstämmig. Er beantragt mit Erfolg eine deutsche Aufenthaltsgenehmigung und reist erst einmal allein nach München. (Für uns alle das Mekka der bestbezahlten Arbeit.)

Mir kommt der Zufall zu Hilfe. Mein Freund Zuzo Baldani hat Rolf Kauka in Dubrovnik kennengelernt.

Er empfiehlt mich seiner Urlaubsbekanntschaft und kurz darauf halte ich eine persönliche Einladung von Rolf Kauka in den Händen.
So reise ich im August 1956 los: als Austauschstudent auf dem Weg nach London... der aber bereits in München endet.

Die Kauka Film-Produktion ist in den abbruchreifen Halbruinen der zerbombten Türken-Kaserne untergebracht - Gabelsbergerstraße, Ecke Türkenstraße... im 2. Stock.

Ich hause im Stockwerk darüber. Wand an Wand mit Walter und Norbert Neugebauer... wenn die beiden Brüder überhaupt mal da sind. So lebe ich - dem jugoslawischen Militärdienst glücklich entkommen - kaserniert in einer leeren Kaserne. Illegal und meist alleine.

Und abends zu den"Hot Dogs"

Gleich um die Ecke herum in der Türkenstraße tritt die Münchner Lach- und Schießgesellschaft auf.

Und in Schwabing spielen - damals völlig unbekannt - die Hot Dogs.

Gabelsbergerstraße, 1956 : die erste Ateliermannschaft überhaupt! Rudolf Dehnert, unbekannt, Gerlinde Hierl, Christl Pfeifer, die beiden Damen haben leider keinen Namen, Vlado Magdic und oben thront der Hausmeister

Vorige Seite: Vlado Magdic zeichnet 1956 Fix & Foxi im Atelier der "Kauka Film-Gesellschaft" in der Gabelsbergerstraße (München)

Vier Jahre später im Grünwalder Schloß: Christl Pfeifer, "Kara", wieder zwei Damen ohne Namen, Fabek, "Vlado", Walter Neugebauer, Charilaos Theodorou und Gisela Künstner

Ihr talentierter Schlagzeuger ist Werner Hierl... gleichzeitig unser Chefzeichner bei Rolf Kauka. Er nimmt mich, den Einsiedler, oft zu Konzerten und Tanzveranstaltungen mit.

Trotz dieser Lichtblicke und trotz der anregenden Schwabinger Szene ("Aber der Novak läßt mich nicht verkommen...) und meiner Arbeit bei Kauka-Film hielt es mich nur ein Jahr in München... dann zieht es mich einfach zurück nach Zagreb.

Als freier Mitarbeiter halte ich den Kontakt zu Rolf Kauka.

Rund zwei Jahre später jedoch bekommt die Gruppe um Walter Neugebauers eine sozusagen halbamtliche Ausreisegenehmigung und alle leben und arbeiten wenig später im etwas heruntergekommenen Schlößchen in der Gabriel von Seidl-Straße im späteren Nobelviertel Grünwald... unweit der Bavaria Filmstudios. Also in bester Nachbarschaft.

Ich folge der Vorausmannschaft in der Hoffnung, nun endlich besseren Zeiten entgegenzugehen.

Im 2. Stock beziehe ich ein schmalbrüstiges Zimmer mit Ausblick in den verwilderten Park und mit Personaleingang im Keller....

Wir arbeiten im Erdgeschoß und in einem Teil des 1. Stocks. Rolf Kauka und die zu der Zeit noch intakte Familie lebt - für mich weitgehend unsichtbar - in einem anderen Flügel des geräumigen Schlosses.

Als wahre Kellerkinder ist unter der Erde ein Team der Quick etabliert. Dort werden die Filme der Magazin-Redaktion entwickelt. Die von der Quick sind - wie auch Rolf Kauka - Mieter im Schloß.

Wie sieht jetzt das Produktions-Programm aus? Eine oft wechselnde Mannschaft um die Kerntruppe Branco Karabajic, Walter Neugebauer, Gisela Künstner, Werner &

Diese Vier stemmen den künstlerischen Hauptteil der frühen Produktionen: Gisela, Walter, Vlado und Kara!

Gerlinde Hierl, Fabek, Ludwig Fischer, Christel Pfeifer und meiner Wenigkeit bemüht sich um das Wachsen und Werden von Rolf Kaukas Trickfilmträumen einerseits und um Lückenfüllerei mit Comic-Zeichnen andererseits.

Es gibt Anfangs-Schwierigkeiten ohne Ende. Die Trickfilmproduktion scheint keinesfalls finanziell abgesichert zu sein.

Wir schuften zwischen Hoffen und Bangen.

Walter Neugebauers Bruder Norbert - von Haus aus Regisseur für abendfüllende Realfilme - scheitert an der Regieführung bei den Minuten-Episoden von Fix & Foxi oder Münchhausen.

Ich selbst studiere bei der Folien-Zeichnerei emsig Walter Neugebauers klassischen, unverwechselbaren Strich, auf dessen Basis Fix & Foxi, Tom & Biberherz oder Pauli bald Form und Gestalt annehmen.

Nur eine einzige Münchhausen-Episode wird - wenn ich nicht irre - fertig.
Zwei, drei andere bleiben in halbfertigen Stadium stecken. Mit den FF-Film-Episoden verhält es sich ähnlich.

Die Comic-Produktion für die aus dem Erstlings-Heft "Eulenspiegel" hervorgegangene Zeitschrift "Fix & Foxi" hat längst größere Bedeutung erlangt.

Mit Kara(bajic) ziehe ich aus dem Schloß in die hochherrschaftliche Villa von Marianne Kochs Mutter, ein paar Hausnummern weiter in der Gabriel-von-Seidl Straße. Dort aber in den tiefen, klammen Keller.

Dort wächst zwar der Schimmel an den Wänden, aber wir haben zur Abwechslung ein eigenes Reich für uns - ohne die allzu unmittelbare Nähe zur Arbeit.

Und dann kommt von der Grünwalder Gemeinde aus heiterem Himmel der Ausweisungsbefehl.

Bild unten: zwei Junggesellen in ihrer Kellerwohnung.

Alle Jugoslawen haben binnen zwei Tagen Frist im Zug nach Zagreb zu sitzen und Deutschland unverzüglich zu verlassen. Bei Zuwiderhandlung...

Rolf Kauka setzt seinen Buchhalter in Marsch und dann redet niemand mehr von der Zwangsausweisung.

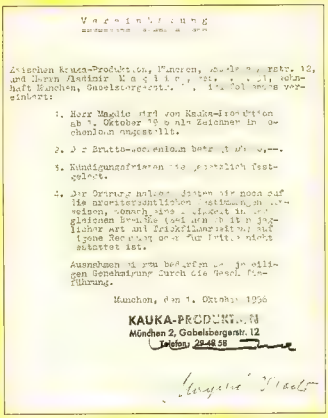
Mich allerdings trifft es. Ich gehe wieder einmal nach Jugoslawien zurück, komme aber dann mit Einreisepapieren einer ländlichen Gemeinde - weit vor den Stadttoren Münchens, zu der Rolf Kaukas Sekretärin beste Beziehungen unterhält - wieder über die deutsche Grenze und sitze bald wieder vor Ort am Zeichentisch.

Inzwischen bin ich Betreuer für die Serie "Tom & Biber", die ich - auf Walter Neugebauers Spuren - mit neuem Eigenleben und neuer Optik ausstatte.

Ähnlich wie ich spezialisiert sich Kara auch auf seine besondere Serie: unter seiner Regie gedeiht "Pauli" wie nie zuvor.

Aus heutiger Sicht gesehen muß ich eingestehen, daß ich zu dieser Zeit ein recht unverantwortlicher, ruheloser Abenteurer bin.

Zuerst kaufe ich mir - auf Kauka-Kredit natürlich - eine Vespa und dann einen Wagen.



Vereinbarung

Zwischen Kauka-Produktion, München, Abelsbergstr. 12, und Herrn Vladimir Magdic, [illegible], wohnhaft München, Gabelsbergerstr. [illegible], ist folgendes vereinbart:

1. Herr Magdic wird von Kauka-Produktion ab 1. Oktober 19[illegible] als Zeichner in Wochenlohn angestellt.
2. [illegible]
3. Kündigungsfristen [illegible] festgelegt.
4. Der Ordnung halber [illegible] noch auf die arbeitsrechtlichen Bestimmungen hingewiesen, wonach jede [illegible] gleichen bezahlte Tätigkeit jeglicher Art und Freizeitbeschäftigung, [illegible] Genehmigung durch die Gesellschaftsführung.

München, den 1. Oktober 1996

KAUKA-PRODUKTION
München 2, Gabelsbergerstr. 12
Telefon: 29 48 58

[illegible] Vlado

Vlado und Circe

Zum Schmuck der großen Eingangshalle des Grünwalder Comic-Schlosses liefert Vlado die Pracht-Gemälde im Stil der alten Meister: Fix, Foxi und Lupo als mittelalterliche Edelleute mit den Insignien Buch, Falke und Schwert.

Und als Krönung gesellt sich in Samt und Seide und Amtskette Rolf Kauka hinzu.

Damit hat Vlado sein Meisterstück in Sachen Schloßverschönerung abgeliefert. Er wird nun für würdig befunden das in Mittelmeergischtgehüllte 100und1-Nacht Freizeitheim von Rolf Kauka an der Steilküste des Circeos - 80 Kilometer südlich Roms - mit einem ‚echten' Scrafitti im Stil der griechischen Tonvasen-Darstellungen zu versehen.

Delikates Thema: Circe verwandelt Odysseus Männer in grunzende, rosige Schweine.

Vlado nimmt den interessanten Auftrag gern an. Endlich ist zur Abwechslung einmal der bildende Künstler und nicht nur der Comic-Könner gefragt.

Ausschnitt aus dem Werk "Profile"

Die Dame könnte gut Circe sein , der Pan Odysseus den Marsch flötet...

(Vlado Magdic, 1996 - Mischtechnik)

Er richtet sich auf eine schaffensfrohe Epoche unter italienischer Sonne in Licht und Luft ein. Er arbeit die Entwürfe für das mehrschichtige Bilderfries aus, das sich meterlang an der Rückwand der azurblaugekachelten Terrasse hoch über dem Meer - weiter Blick durch Säulenarkaden in die horizontale Unendlichkeit - hinziehen soll.

Er studiert die hellenistischen Vorbilder und macht sich ans Werk.

Jetzt aber taucht Rolf Kauka am südlichen Schauplatz auf und will dem Kunstwerk Comic-Elemente aufpfropfen.
Das verführerische Weib Circe soll Anita Eckbergs - Nachbarin auf dem Felsen, ein paar Hundert Meter weiter - Antlitz & Formen annehmen. Und auch für den Akt der Mensch-in-Schwein-Umwandlung ist eine recht freie Deutung vorgesehen.
So in der Art der O-lálá-Erkenntnisse beim sehr nahen Hinschauen.

Vlado nimmt den Einwurf als schlechten Scherz und arbeitet weiter.

Doch Widerspruch durch Ignoration eines eindeutigen Wunsch-Befehls: das duldet Rolf Kauka nicht!
Es kommt zum verbalen Kunst-&-Kitsch-Krieg und Vlado räumt erbost die Bühne.
Rolf Kauka setzt Vlados Arbeit fort. Das Ergebnis ist zu besichtigen...

Beide Gefährte sind mit ungültigen, jugoslawischen Nummernschildern ausgerüstet. Einen Führerschein oder gar eine Haftpflichtversicherung? Welcher echte Abenteurer denkt denn an so etwas!?

Und dann die ewige Geldmisere. Ein Leben von der Hand in den Mund, immer in Verzug mit meinen Terminen und stets am Vorschußtropf bei Rolf Kauka hängend...

So läuft es ohne wesentliche Veränderung etliche Jahre, doch dann erscheint mir mein rettender Engel in Gestalt von Ingeborg, der blonden Schönheit aus dem hohen Norden.

Pause auf dem Balkon vor dem Schloß-Atelier: links Ingeborg Rohe, die spätere Frau Magdic.

Sie nimmt mein Leben in die Hand und über Nacht wird alles anders. Ich bin - wie sie selbst auch - endlich im Kauka-Verlag angestellt, habe gültige Papiere, ein geordnetes Einkommen, Kranken- und Rentenvesicherung und kurz darauf folgerichtig eine Familie. Ich werde geheiratet!

Ich bin damals verantwortlich für die Grafik in FIX & FOXI. Ich fühle mich bei der guten Zusammenarbeit mit der ungeheureren aktiven Chefredakteurin Karin Arndt zum ersten Mal wohl.

Die ersten beiden Seiten von Vlados Beitrag zum Jubelbuch, das das 20jährige Bestehen des Kauka-Verlags feiert. Von Uli Pohl textlich und von Günter Ropertz

1969 ziehe ich mit meiner jungen Familie in die Nähe von Hannover und arbeite vom eigenen Schreibtisch aus weiter für den Verlag.

Meine Kauka-Karriere endet auf dem Höhepunkt meines Tom & Biber-Schaffens mit einem Kanonenschlag. Der kommt in Form eines knappen Briefes von Rolf Kauka und verkündete harsch: "Ab sofort ist die Produktion von ‚Tom & Biber' einzustellen!" Nun sei die Konzentration auf die FF-Produktion angesagt...

Ich habe mit FF durchaus meine Meriten eingeheimst. Einmal erhalte ich sogar für meine lange Geschichte "Freistaat Lupo-Land" eine bescheidene Geldprämie... aber ich habe mich eben auf Tom & Biber eingeschossen.

Die Serie geht mir von der Hand. Sie basiert von Anfang an ohne Eingriffe auf Walters model sheets während bei FF alle Naselang die Proportionen und die sonstigen zeichnerischen wie inhaltlichen Anforderungen wechseln. Ich passe und schließe das Kapitel Kauka !"

Buchholz im Mai 2000

Vlado Magdic

Ingeborg und Vlado heiraten. Walter Neugebauer ist Trauzeuge.

Künstler-Portrait:

Karikatur im Grimmig-Look

Vladimir Magdic wird 1931 in Dubrivnik/Kroatien geboren und verbringt dort auch seine Kindheit.

Nach dem Gymnasium nimmt er das Studium der Bildhauerei an der Kunstakadmie in Zagreb auf.

In der Nachbar-Fakultät "Malerei" studiert am gleichen Platz zur gleichen Zeit übrigens der spätere Comic-Kollege Viekoslav Kostansjec.

Vladimir Magdic bekommt nach fünfjährigem, erfolgreichen Studium das Diplom und wird 1955 als Mitglied im kroatischen Künstlerverband aufgenommen.

Während der Studienzeit volontiert ‚Vlado' im Studio des ‚jugoslawischen Walt Disney', Walter Neugebauer und erlernt so von der Pike auf das Handwerk des Comic-Zeichers und Trickfilm-Animateurs.
Walter Neugebauer vermittelt und lehrt einen unverwechselbaren Trickfilm-Style, der bald als "Zagreber Schule" zum festen Begriff unter Fachleuten avanciert.

Vlado folgt Walter Neugebauers Mannschaft 1956 nach München, um für Rolf Kauka Trickfilme und Comics zu zeichnen.

Im Kauka-Verlag lernt er seine Frau Ingeborg kennen, die einst vom hohen Norden aufbrach, um die große, weite Welt zu endecken. Sie findet Vlado Magdic!

1969 Umzug von München nach Buchholz bei Hannover. Auf Vlado wartet hier eine große Aufgabe und eine künstlerische Herausforderung dazu: er restauriert mit ambitionierten Gleichgesinnten den ‚Buchenhof' und eines der malerischen Nebengebäude auch gleich für seine Familie mit.

Die Arbeit zieht sich über mehrere Jahre, denn zwischendurch müssen viele Tom & Biber-Seiten Gestalt annehmen, um die Familienkasse gefüllt zu halten.

Titelvignette der Tom & Biber-Story : "Die Reise nach Paris"

1976 ist das neue-alte Haus einzugsbereit und Vlado freut sich - vor allem darüber, daß endlich einmal ausreichend Raum für seine Entfaltung als Künstler und für seine Radierpresse vorhanden ist.

Dennoch bleibt er hin und hergerissen zwischen Kunst und Comic. Das .Band zum Kauka-Verlag ist zwar endgültig gerissen - dafür kommt die ewige Konkurrenz zum Zuge:
Vlado zeichnet für die ‚Disneys' von *Gutenberghus* in Kopenhagen und für das ZDF realisiert er mit großem Erfolg die ‚Mainzelmänchen'

1984/85 ist Vlado Magdic mit seinen Arbeiten an Comic- Ausstellungen in Erlangen und im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover maßgeblich beteiligt.

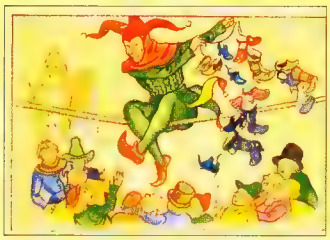
"König und Königin"
- Radierung von Vlado Magdic, 1989

Die erste große Einzelausstellung seiner rein künstlerischen Arbeiten - Aquarelle, Radierungen, Collagen, Bildhauerei - wird 1986 in der Galerie Mezzani eröffnet.

Im gleichen Jahr nimmt ihn der Bund Bildender Künstler als Mitglied auf. Es folgen bis heute viele, vielbeachtete Ausstellungen.

Es tut Rudolf Kauka schnell leid...

...daß er sich volkstümelnd den bäuerlichen Schalksnarren "Till Eulen-

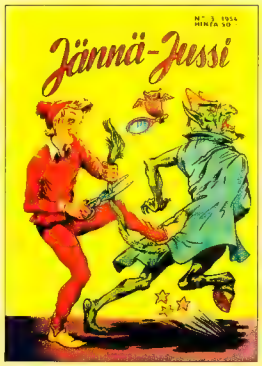


spiegel" und den adligen Schwadroneur "Baron von Münchhausen" als Leitfiguren für seine deutschen Bildergeschichten, Buchfilme - Comic, pfui, so amerikanisch - hergenommen hat.

Die beiden historischen, von der Zeit überholten Schelme aus dem 14. und

18. Jahrhundert lassen sich nicht lange auf der Nachkriegsbühne des amerikanisierten und des Neuigkeitshungrigen Deutschland halten.

Kaugummi, Cowboys und Comics feiern bei den Kindern Siegeszüge und daraus will Rolf Kauka Kapital schlagen. Warum auch nicht?

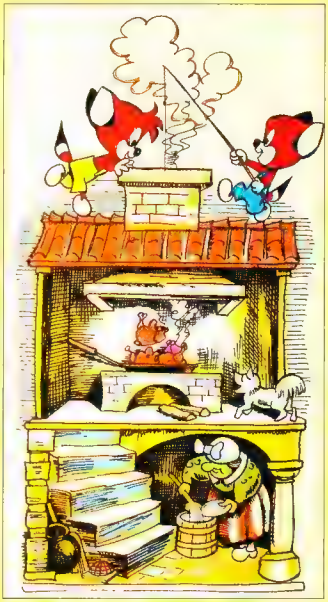


Noch aber ziert er sich. Wenn schon die Kontur der Figuren, der zeichnerische Strich einerseits marktorientiert, aber andererseits so verräterisch auf der Disney-Linie liegen muß... so soll wenigstens der Inhalt weiterhin am deutschen Wesen genesen.

Folgerichtig läßt er seine doppelten Reinekes Fix & Foxi ‚Streiche' erleben.

Allzeit bieder, kaum listig, wenig lustig und trotz aller dramaturgischen Wandelversuche letztlich immer sonntagsschulenbrav.

Dabei sitzen in der traditionellen Lauselümmel-Nachbarschaft die eigentlichen Experten für Zoff und Zündstoff: Max & Moritz!



FF als Duo-Double von MM! Das wär's!

Sich konsequent zum Vorbild Busch bekennen, vom überseeischen Disney lernen und daraus schmunzelnd eine Kreativ-Fusion machen: ein Schelm, der dann noch Böses dabei denkt!

Die erste finnische Ausgabe vom "Eulenspiegel" erscheint im Gleichtakt mit der deutschen 1954!

Ihr künstlerischer Schöpfer, Dorul van der Heide erhält kargen Lohn für seine Pionierleistungen - aber als besonderen Dank eine handschriftliche Anerkennung von Rolf Kauka... auf einer Eulenspiegel-Ausgabe!
Mehr über diesen Zeichner der ersten Stunde, über seinen letternden, zeichnenden Allround-Mitarbeiter Werner Hierl, über das Wachsen und Werden von ***EULENSPIEGEL*** und ***FIX & FOXI*** berichte ich in der 2. Folge.

An dieser Stelle darf ich alle noch nicht erreichten Zeitzeugen aufrufen und herzlich einladen, ihre Erinnerungen in den Dienst dieses gedruckten Denkmals der Mitarbeiter des Kauka-Verlages zu stellen.
Und danken möchte ich allen, die bisher ihre Zeit und ihr Archiv für diese Reportage zur Verfügung stellten.

Sie erreichen mich unter der Rufnummer 003493/791 9342 oder per Fax: 003493/791 9496 oder per e-mail p.wiechmann@ibernet.com

Das literarische Quartett

Heute mit Gaststar:

Dr. Sammler

VON GERHARD FÖRSTER

MEINE DAMEN UND HERREN, WIE IMMER WOLLEN WIR IHNEN AUCH HEUTE WIEDER ZWEI WERKE VORSTELLEN. SIE SIND DIESMAL IM BEREICH DER WILD-WEST-LITERATUR ANGESIEDELT...

ZUVOR BEGRÜSSEN WIR UNSEREN HEUTIGEN GASTKRITIKER: DR. SAMMLER. ER IST KORRESPONDENT DER RENOMMIERTEN „SPRECHBLASE". – BEGINNEN SIE MIT DEM ERSTEN ROMAN, HERR DOKTOR!
ER HEISST „GESETZ IM HOLFTER" UND IST VON PERKY S. BLANE, DEN WIR NOCH VON „MÜNDUNGSFLAMMEN" IN GUTER ERINNERUNG HABEN.

DIE GESCHICHTE HANDELT VON EINEM EINSAMEN GESETZESHÜTER, DER SICH GEGEN BANDITEN ZUR WEHR SETZT. – LEIDER MUSS ICH SAGEN, DASS DIE SCHILDERUNG DER SEELISCHEN KONFLIKTE DES MARSHALLS ETWAS ÄRMLICH AUSGEFALLEN IST.
ÄRMLICH?! DAS SAGEN SIE BEI EINER SPRACHGEWALT DIE THOMAS MANN ZUR EHRE GEREICHT?!
NEHMEN SIE NUR DEN ERSTEN ABSATZ.

Gesetz im Holfter

Wildwestroman von Perky S. Blane

Der Schuß stand wie eine brüllende Flamme in der Trails-Bar. Die vier Tanzmädchen blieben mitten im Hopsen wie abgedrehte Gasflämmchen stehen. Der bullige Pianist, den man eher für einen Buschräuber halten konnte, zog geräuschvoll die Nase hoch. Sein Geklimper brach ab, als habe man ihn samt des ebenso wackligen wie baufälligen Pianos unversehens in Wasser getaucht. Dutzend Cattlemen, Trailsmen [illegible] langen Thek

WIE KÖNNEN SIE NUR VON SPRACHGEWALT SPRECHEN, HERR REICH-RANICKI, WENN BEREITS IM TITEL EIN RECHTSCHREIBFEHLER IST? ES HEISST HALFTER ODER HOLSTER, ABER NIEMALS HOLFTER!
DAS SIEHT IHNEN ÄHNLICH, FRAU LÖFFLER...

IHRE STÄNDIGE LUSTFEINDLICHKEIT! STATT DASS SIE SICH VOM ZAUBER DES WERKES DAVONTRAGEN LASSEN, HACKEN SIE AUF BANALITÄTEN HERUM!

WENN ICH HIER MAL KURZ VERMITTELND EINGREIFEN DÜRF...
DAFÜR HABEN WIR KEINE ZEIT, HERR KARASEK! WIR MÜSSEN ZUM NÄCHSTEN BAND!

ES HANDELT SICH UM DAS SACHBUCH „BILLY JENKINS" VON MICHAEL ZAREMBA. DER AUTOR HAT MIT AKRIBIE DAS LEBEN DIESES ZIRKUSMENSCHEN ERFORSCHT, AUCH SEINE ROLLE IN DER NAZI-ZEIT. – MIT DEM MIST DER IN DEN JENKINS-ROMANEN VERZAPFT WIRD, HAT DAS NICHTS ZU TUN!
EINSPRUCH!
BILLY JENKINS
MENSCH UND LEGENDE

DIE ROMANE MÖGEN HISTORISCH NICHT KORREKT SEIN, LITERARISCH ABER EINWANDFREI – BESONDERS JENE DIE BEI HETHKE NACHGEDRUCKT WERDEN! DIE STAMMEN NÄMLICH VON G.F. UNGER! UND DEM WAR SEHR WOHL AN TIEFGANG GELEGEN, WIE MAN BEI ZAREMBA NACHLESEN KANN!*
BILLY JENKINS
DIE BESTIE VON JACKSONVILLE

SAGEN SIE MAL, HERR DOKTOR, IST DER HETHKE-VERLAG NICHT ZUFÄLLIG DER FÜR DEN SIE ARBEITEN?
ÄHH... ICH... ICH KANN DAS ERKLÄREN ...
UND SO KANN ICH NUR SAGEN: ICH ZIEH DEN VORHANG ZU BETROFFEN, WEIL ALLE FRAGEN SIND OFFEN!

* Auch eine Jenkins/Wäscher-Begegnung wird erwähnt (S. 143).

ACHTERBAHN

Das **Unser-Schumi**-Team mit Zeichner Kim Schmidt und Texter Lutz Mathesdorf dreht mit **Leichenwäscher Karl** mal so richtig auf: die bösen Ein- und Mehrseiter triefen nur so von Blut und schwarzem Humor. Karl meistert auch die schwierigsten Situationen in seinem Job mit viel Improvisationstalent und dem Gemüt eines Fleischerhunds – Hauptsache Spaß bei der Arbeit!

AK

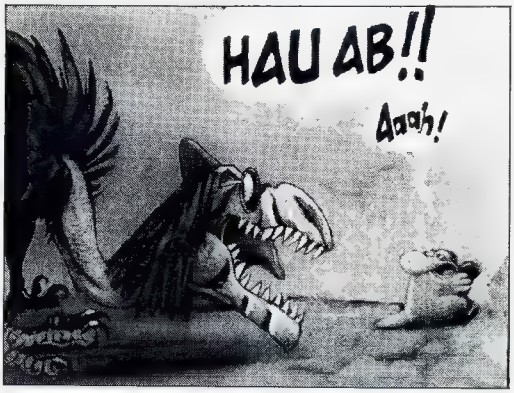
Bereits zum zehnten Mal schikken Eberhard und Patrick Kunkel sowie Michael Apitz ihren Karl ins Abenteuer. In **Karl 10: Paris, 9. Thermidor** will der sympathische Rheingauer seinen ärgsten Feind Ferdinand aus den Klauen der Jakobiner retten: er muß nach Paris, mitten in die nachrevolutionäre Schreckensherrschaft des Jahres 1794. **Karl 10** ist wie seine Vorgänger spannend, turbulent und witzig: Unprätentiöses, solides Handwerk, das »nur« unterhalten will und diese Aufgabe bestens meistert. Kompliment!

ARRACHE CŒUR

Franco Matticchio stammt aus Varese, lebt und arbeitet in Mailand und zeichnet wunderschöne kleine Träume, Phantasien, Hirngespinste mit meist gleichbleibenden Figuren, wie etwa dem Kater Mr. Jones mit der Augenklappe oder Herrn Ahi, einem riesigen Auge auf einem menschlichen Körper. **Sinnlos** heißt der Sammelband dieser Geschichten, in denen sich Kopfkissen in Mehlsäcke verlieben oder Mr. Jones eine wahre Odysse in einem Baum erlebt oder in der Badewanne plötzlich ein U-Boot auftaucht. Matticchio sagt selbst, dies sei sein erstes und sein letztes Buch: sehr schade! Erhältlich über die *Edition Moderne*.

CARLSEN

Weihnachten steht vor der Tür, und einige Verlage bringen – wie jedes Jahr – Comics zum Thema. Der zweite **Merlin**-Band von Sfar und Munuera (**Merlin gegen den Weihnachtsmann**) geht das Fest eher handfest an: Durch Merlins Schuld verwandelt eine Suppe den Weihnachtsmann in einen riesigen, kinderfressenden Oger. Mit seinen Freunden Schinken und Schnittchen muß Merlin den Fehler wieder korrigieren. Bei der schrecklichen (schrecklich witzigen) Ogerweihnacht treffen sie sich wieder … Die Geschichte wird Kindern das Warten auf die Bescherung angenehm verkürzen! • **Hallo, kleiner Weihnachtsmann!** von Thierry Robin (**China Rot**) nach einem Szenario von Lewis Trondheim gehört ebenfalls zu den gelungeneren Weihnachtsalben: Den Geschenke herstellenden Federwichteln geht der Rohstoff aus, also macht sich der kleine Weihnachtsmann auf, in unserer Welt allen Müll einzusammeln, um die Geschenkemaschine wieder zu füttern. Ein weihnachtliches Ökomärchen ohne Worte, bevölkert von allerlei skurrilen Figuren wie den Schneebrieftrögern oder der Feuerschlange. So schön kann Weihnachten sein! • Und nochmal Trondheim: Nach **Monströse Geschichten** ist nun mit **Monströser Truthahn** die zweite Zusammenarbeit des Vielarbeiters mit seinen Kindern erschienen. Diesmal dreht sich alles um das normale und das außerordentliche Chaos im Urlaub. Mit Hans-Jürgen, dem »Monster« aus dem ersten Band, geht es auf einen Bauernhof, wo mutierte Riesentiere für Aufregung sorgen. • Nicht nur Trondheims Kindermonster, sondern auch **Toto, das Schnabeltier** erlebt ein neues Abenteuer: **Der Herr des Nebels** heißt der zweite Band dieser wunderschönen Kindercomicserie von Yoann und Omond. Diesmal geht es um ein angeblich schreckliches Monster, zu dem die kleinen Helden Toto und Koko und die anderen müssen – und um Vorurteile und das Besiegen von Angst. Sehr schön.



Noch ist das Monster furchteinflößend – aber das wird sich ändern (aus: Toto, das Schnabeltier 2; Carlsen)

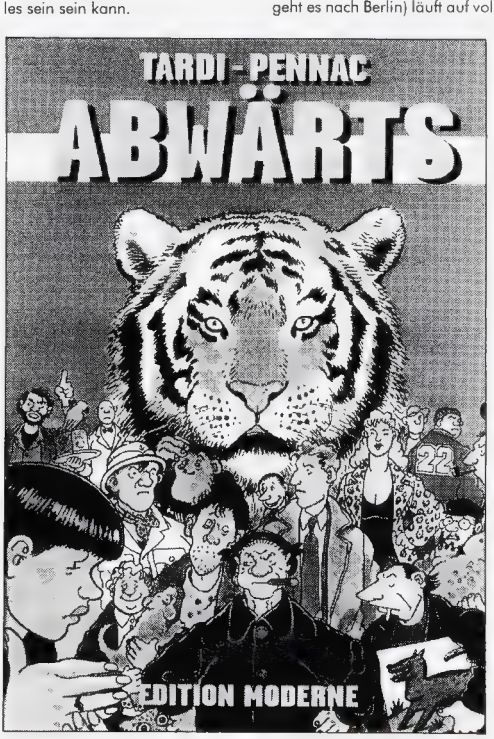
• Zwischen zwei Episoden der großen **Bone**-Saga werden die Fans mit dem **Bone special 1: Rattenmonstergeschichten** getröstet: **Doofe, doofe Rattenschwänze** von Jeff Smith nach einer Geschichte von Tom Sniegoski schildert die Abenteuer von Big Johnson Bone, dem Gründer von Boneville und Ahnherrn unserer Freunde Fone, Smiley und Phoney Bone. Hauptgegner sind – natürlich – die Rattenmonster. Die zweite Story in diesem Band heißt **Schwein gehabt** und stammt von Stan Sakai und ebenfalls Sniegoski. Ein amüsanter Pausenfüller. • **Mit Mantel und Degen 4: Die Geheimnisse der Tangerineninseln** von Jean-Luc Masbou und Alain Ayroles machen richtig Spaß, wenn man sich erst einmal an die Mischung aus Funny und Fantasy gewöhnt hat. Der ehrenwerte Fuchs und seine getreuen Freunde landen im Kochtopf von Kannibalen, aus denen sie – genreüblich – zunächst nur ein Trick befreien kann. Sofort machen sie sich auf die Suche nach dem sagenhaften Schatz der Tangerinen und entdecken dabei eine unterirdische Welt, die anmutet wie eine Mischung aus Poe'schem und Lovecraft'schem Universum. Spannend und unterhaltsam bis zuletzt. • Seien wir ehrlich: Trauen wir Deutschen guten SF-Stoff zu? Die Antwort lautete: Nein. Bis Feldhoff und Schulz auftauchten. In **Indigo 6: Fast Machine** zerlegen sie alle Vorurteile, die man bislang gegen Zeichner und Texter aus Deutschland hatte. Rasant und gekonnt spinnen sie die Geschichte des ewigen Losers Indigo weiter, der in dieser Episode, mittellos wie immer, zusammen mit seinen beiden Kumpanen den Auftrag annimmt, einen Dämonen zu töten, der geradewegs aus der Hölle kommt. Bei seinen Abenteuern begegnet er jeder Menge merkwürdiger Charaktere, darunter vielen, vielen Frauen. Kurz: So sollten Comics aus Deutschland immer sein. Parallel zu Bd. 6 erschien Bd. 1 völlig überarbeitet neu, die Bd. 2–5 werden folgen. • Die Lage spitzt sich zu in **Mabuse 4**: Staatsanwalt Lohmanns Tochter Inger ist zur Reha ausgerechnet in der Klinik untergebracht, in der Mabuse damals starb, und nach dem tödlichen Autounfall von AKW-Direktor Hellmann fehlen die Zugangscodes für die Rechner der Kraftwerkszentrale. Im 5. Heft wird Inger entführt und der GAU im AKW scheinbar verhindert. Fünf von sechs Heften dieser Miniserie vom Team Breitschuh/Dinter/Kreitz liegen damit vor. Kann man die Serie nicht verlängern? • Gipsy, der Macho unter den Zigeunern ist zurück. Und in **Gipsy 5: Die weiße Schwinge** von Marini und Smolderen hat er seine Schwester dabei. Sie treffen auf alte Feinde und sind einer Geheimorganisation auf der Spur – Indiana Jones auf Koks, und das macht

Thiel Daniel Wagner

jede Menge Spaß. Es gibt wohl niemanden, der so unübertroffen cool mit einer Frau im Bett liegt wie Gipsy. Ein neues Rollenmodell? • Herzlichen Glückwunsch! Mit **TechnoMage 1: Heimkehr** hat Carlsen den großen Wurf gelandet. Erzählerisch wie zeichnerisch auf dem Niveau von **Knax**, dem Sparkassenmagazin für den jungen Sparer, können wahrscheinlich auch die größten Fans des Computerspiels dem Band nichts abgewinnen. Irgendwer in der Lizenzabteilung hat sich hier gründlich auf den Arm nehmen lassen. Finger weg. • **Battle Angel Alita** (1: **Rostiger Engel**, 2: **Mädchen aus Stahl**) von Yukito Kishiro ist einfach nur cool. Bereits vor einigen Jahren auf Deutsch erschienen, folgt Carlsen der Produktpolitik und veröffentlicht Alita in der üblichen »Ich-lese-von-vorne-nach-hinten«-Manier. Auf den ersten Blick hat Alita etwas von Pinocchio – das Geschöpf, das fremd ist in der Welt und zunächst gar nichts begreift. Eines Tages jedoch emanzipiert es sich von seinem Schöpfer und begibt sich auf die Suche nach seiner Herkunft. Daß dies in diesem Fall nicht unblutig abläuft, dürfte klar sein – ganz im Gegenteil, da wird dem einen oder anderen schon mal das Innerste nach außen gestülpt. Alita gehört zu den interessantesten Manga-Charakteren der letzten Jahre und bewegt sich weit oberhalb des üblichen Manga-Niveaus. • Weit darunter allerdings bewegt sich Jürgen Seebecks **Bloody Circus**. Gute Übersetzer sind leider nicht immer auch gute Geschichtenerzähler, geschweige denn gute Zeichner. Was Seebeck hier abliefert, bewegt sich bestenfalls auf Fanzine-Niveau. Um so erstaunlicher, daß er laut Verlags-Info in Japan großen Erfolg hat. Der Reiz des Exotischen? Der Reiz der Qualität jedenfalls kann es nicht sein. Insofern – bitte weiter gut übersetzen und dafür die Finger vom Zeichenstift bzw. PC lassen. Das können die Japaner nun einmal einfach besser, sorry. • Eine ganz andere Klasse bietet Minami Ozaki in **Zetsuai -1989-**. Zur *Shonen-Ai* zuzurechnen, bricht **Zetsuai** mit sämtlichen Erzählstrukturen und verfolgt seine Geschichte eher locker, immer wieder unterbrochen von freien Assoziationen. Das Genre der Shonen-Ai-Mangas entstand als Antwort auf die zahlreichen Mädchengeschichten, in denen neben albernem Humor auch immer häufiger Mädchenfreundschaften eine Rolle spielten, die über das Übliche hinaus gingen (in Ansätzen etwa bei **Gunsmith Cats**). Shonen-Ai überträgt die Motive auf die Männerwelt und erzählt folgerichtig von Männerfreundschaften mit eindeutig erotischen Momenten. Hilfreich ist hier die androgyne Zeichenweise, die es in der Tat schwer macht, die Figuren eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen. Mittelpunkt in **Zetsuai** ist der Sänger Koji, den es zu einem Bewunderer verschlägt, und mit dem ihn bald eine mehrdeutige Freundschaft verbindet. In Japan ist die Serie so erfolgreich, daß es sogar CDs mit Stücken der Comicfigur Koji gibt. Im Land der Mangas sicher nichts Ungewöhnliches, hier wird es sicherlich nicht so weit kommen. Es wäre trotzdem schön, wenn **Zentsuai** mehr als nur ein Achtungserfolg zuteil würde, denn er zeigt, was Manga abseits von **Sailor Moon** noch alles sein sein kann.

EDITION MODERNE

Abwärts heißt das neue Werk von Jacques Tardi, diesmal nach einer Vorlage von Daniel Pennac. Es geht um einen korrupten Bullen, eine enttäuschte Tierärztin, um einen Penner im Zoo (genauer gesagt: im Affenkäfig), um Mord und Verrat, um skrupellose Medien und ebensolche Industrielle. Es geht um die vielen ohnmächtigen Einzelnen, die versuchen, ihre Würde zu behalten – ein Thema, das Tardi vor allem in seinen Weltkrieg-I-Geschichten immer am Herzen lag. Erzählt mit Engagement und Witz, umgesetzt mit Phantasie und Können – eine Perle.



EHAPA

Die Disneyabteilung bei den Noch-Stuttgartern (nächstes Jahr geht es nach Berlin) läuft auf vollen Touren. Neben den laufenden Serien **Barks Library** (48) und **Barks Library special: Onkel Dagobert** (16; mit dem legendären »Fliegenden Holländer«) gibt es gleich drei neue Serien zu vermelden: Zum einen für die Klassikfreunde, denen die Heftnachdrucke im Schuber zu teuer waren, **Micky Maus – Die frühen Jahre 1**, wo im stabilen Hardcover chronologisch jeweils sechs Hefte der frühen MM gesammelt werden. Der erste Band für günstige DM 29,80 enthält also die Nummern 1/51–4/51, das Weihnachtssonderheft »Cinderella« sowie die Nr. 1/52. Zum zweiten startete gerade die je über 400 Seiten starke Reihe **Disney Paperback**. Die erste Ausgabe (**Duckanchamun – Im Tal der Enten**) ist sozusagen ein Ägyptenkompendium: Zehn lange **Topolino**-Geschichten aus den Jahren 1961–96 kann sich der Pyramiden- und Pharaonenfan hier zu Gemüte führen. Viel Stoff für DM 14,80! Zum dritten hat die Mundartwelle nun auch Entenhausen erreicht. **Disney Mundart 1: Onkl Dagobert schwätzt Schwäbisch – Dr Entahausener Entaklemmer** läßt – wegen der vermeintlichen Ähnlichkeit zwischen dem sparsamen Dagobert und dem klassischen Klischeeschwaben – den »armen, reichen Mann« in Spatzledialekt verfallen. Ob's das braucht . Immerhin wurden für dieses Album zwei Seiten von Vicar extra angefertigt. • Im Auftrag der Südstaaten betätigt sich Blueberry in **Blueberry 37: Die Jugend von Blueberry [11]: Der Pfad der Verfluchten** als Viehdieb – schließlich leiden die Manner Hunger, und da müssen eben schon mal die Viecher der Konkurrenz dran glauben. Routiniert und spannend wird so ein weiteres Kapitel aus der Jugend Blueberrys erzählt. Fast noch interessanter als die eigentliche Geschichte ist jedoch der Anhang: Unter dem Titel »Wegabschnitte« werden sämtliche Erzählzyklen des Westernhelden erklärt und in chronologischer Reihenfolge abgebildet. Sehr hilfreich für diejenigen, die bei den unterschiedlichen Serien und Miniserien den Überblick verloren haben. Beginnend mit seinem ersten Abenteuer im Fort Navajo bis zum gereiften Helden **Mister Blueberry**, bekommt der Fan eine hochst nutzliche Check-Liste an die Hand. • Was Gotham City über eine Jahr in Atem gehalten hat,

geht mit **Batman-New Line 7: Das lange Halloween 7: Tag der Arbeit** zu Ende. Der mysteriöse Killer wird gefaßt, Harvey Dent ebenfalls, und damit scheint alles gut – wenn sich Loeb und Sale nicht noch einen kleinen Twist für das Ende aufgespart hätten. Gehört in die Sammlung eines jeden Freundes der Fledermaus. Düsterer wurde Gotham und die zahlreichen Schurken, die in dieser Stadt ihr Unwesen treiben, selten gezeichnet. • Da sage noch mal jemand, Cross-Marketing (das Buch zum Film zur Platte zum Auto) würde nix taugen. **e-comix special 2: Arcatera – Die dunkle Bruderschaft** bietet handfeste Fantasy-Kost, die sich in der zeichnerischen Qualität nicht hinter dem verstecken muß, was **2000 AD** abliefert. Daß der Comic auf einem mittelmäßig erfolgreichen Computerspiel beruht, merkt man hier zum Glück nicht, dafür um so mehr, daß Felden und dell'Otto ihre Vorbilder genau studiert haben. Die Geschichte – und der Leser – profitieren davon. Schade, daß es sich um einen One-Shot handelt. Was wie jede gute Geschichte in einer Kneipe beginnt, wächst sich alsbald zu einer finsteren Fantasy-Saga aus, in der es von blutrünstigen Orks, augenstehlenden Seelenfressern und anderem Ungetier nur so wimmelt. Arbeit genug für die kleine Heldentruppe, die eigentlich nur nach einer verschwundenen Freundin suchen wollte. Für Freunde solider Märchen genau das richtige. • **2000 AD präsentiert 11: Mercy Heights 1: Die Zitadelle** vermischt geschickt **Babylon 5** und **Emergency Room** zu einem flotten Cocktail: Rasant und ohne sich mit langen Charakterbeschreibungen aufzuhalten, treibt es den Leser durch ein Universum voller ungeklärter politischer Verhältnisse, in dem an allen Ecken und Enden Krieg und Verrat herrscht. Das ganze wird hübsch bunt und knallig in Szene gesetzt, bewegt sich auf dem Niveau seiner TV-Vorbilder und ist damit für eine Viertelstunde Unterhaltung gut.

EICHBORN

Die neumalkluge Tochter, die in Erich Rauschenbachs **Vater werden ist nicht schwer ...**

So ist das Leben: ein schmerzhafter Abschied bahnt sich an (aus: Monsieur Jean 3, © Salleck)

gezeigt wird, ist sicherlich nicht jedermanns Fall. Möglicherweise hat das eigene Kind Pate gestanden, dann ist Rauschenbach zu beneiden – zum Teil jedenfalls. Dem Leser wünscht man aber besseres, zu brav, versöhnlich und schmerzfrei ist das, was hier zu lesen ist. Das ganz atmet – bei allem notwendigen Respekt – den Geist der Siebziger, als Väter sich begeistert in ihre neue Rolle fügten. Die Zeit scheint jedoch vorbei, und damit geraten auch diese Witze an ihre Grenze.

FEEST

Das Cover ist zwar vielversprechend – eine Manga-Schönheit, leichtbekleidet und bewaffnet –, aber im ersten Band von **Seraphic Feather 1: Der Kontakt** ist von Feests Versprechen, erotische Mangas auf den Markt zu bringen, nicht viel zu spüren. Und so lange das so bleibt, ist **Seraphic Feather** wenig mehr als ein Auftakt für eine der üblichen Science-Fiction-Mangas, recht langwierig erzählt, und wenig spannend. Aber das kann sich ja noch ändern. • Mit **Card Captor Sakura 1: – Das Clow Buch** legt Feest ein Manga vor, den die Welt auch nicht unbedingt braucht, da er eindeutig auf der **Sailor-Moon**-Welle schwimmt – und hoffentlich bald untergeht. • **You're Under Arrest 2: Der Schrecken der Nacht** erzählt im Stil von **Gunsmith Cats** die Abenteuer zweier Politessen, ohne jedoch so schlüpfrig und zweideutig mit lesbischer Liebe zu spielen, wie es **Cats** tut. Dazu kommen die üblichen Funny-Einlagen, die sich westeuropäischem Verständnis wohl auf ewig verschließen werden.

MOSAIK STEINCHEN FÜR STEINCHEN

Die ewigjungen Abrafaxe verschlägt es in ihrem neuen Abenteuer in den **Congo**. Wir schreiben das Jahr 1924, und die dre. quirligen Helden begleiten einen Vermessungstechniker ins tiefste Afrika. Doch was eine beschauliche Expedition hätte werden sollen, entpuppt sich als dramatische und von vielen gefährlichen Überraschungen geprägte Reise. Vorveröffentlicht in **Zack**.

SALLECK

Eckart Schott hat einfach ein Händchen für gute Comics. Der dritte Band von **Monsieur Jean**, **Frauen und Kinder zuerst**, überzeugt auf der ganzen Linie. Die kleinen Alltags- und Beziehungsgeschichten, erdacht von Philippe Dupuy und Charles Berbérian, sprechen jedem aus dem Herzen, der schon mal verliebt war, Knatsch zu Hause hatte, sich getrennt hat. Und daß der Leser die Situationen wiedererkennt, liegt daran, daß sie mit ehrlicher Sympathie und Liebe für die Figuren erzählt sind und niemanden, mag er auch Fehler haben, denunzieren. Die Grafik wirkt trotz aller Klarheit nicht streng und schiebt sich nicht in den Vordergrund, sondern unterstützt die Erzählung. Für die Lektüre des nächsten Bandes gilt jetzt schon: nix »Frauen und Kinder zuerst« – erst ich!

SPEED

Telenko hat es nicht leicht: Seine Frau Martha sitzt im Rollstuhl, sein Herz macht Probleme und sein Job als Taxifahrer in New York ist auch nicht einer der angenehmsten. Am schlimmsten aber ist, daß seine Frau ihn unaufhörlich und bösartig tyrannisiert. Umbringen sollte man sie ... Doch das ist nicht so einfach und will gut geplant sein. **Tödliches Wiegenlied 1: Das Herz eines Taxifahrers** ist ein schmutziger und dunkler Comic, ein fieses Stück Großstadtleben Um so erstaunlicher, daß das Szenario von **Spirou**-Macher Philippe Tome stammt, dem man den Spaß an dieser neuen Herausforderung anmerkt. Und die Zeichnungen von Ralph Meyer, farbig ohne jeden Anflug von Buntheit, transportieren die Geschichte geradezu perfekt. Da freut man sich doch auf die Fortsetzung (die kurz nach Redaktionsschluß bereits erschienen ist)!

Zusammen mit der Titelfigur aus »Hallo, kleiner Weihnachtsmann!« (© Carlsen) wünscht das gesamt comic-aktuell-Team den Lesern eine fröhliche Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Neuerscheinungen
Juni 2000 / Sept. 2000

Peter Skodzik

COMIC AKTUELL

ACTION COMICS

Action Comics (Gb) Nr. 1

ALPHA

Schwermetall Special (Br) Nr. 1

ARBORIS

Black Hills (Br) Nr. 1
The Champions (Br) Nr. 1
In ferner Zeit (Br) Nr. 1
Mord und Totschlag (Br) Nr. 3
Rote Ohren (Br) Nr. 33-35
Tochter des Lichts (Br) Nr. 7

BASTEI

Gespenster Geschichten (Gb) Nr. 1354-1367
Gespenster Geschichten Spezial (GbÜ) Nr. 162-164
Schlümpfe (GbÜ) Nr. 6/00-9/00

BSE

Höhepunkte! (Br) Nr. 7

B & L

FKK (Br)
Hägar (Br) Nr. 2-3
Wurzel (Br) Nr. 2

CARLSEN

Die Abenteuer von Blake und Mortimer (Br) Nr. 11
Akira (Br) Nr. 2
Albert & Co. (Br) Nr. 3
Angel (Gb) Nr. 0
Astro Boy (Tb) Nr. 6-9
Bastard!! (Tb) Nr. 1-4
Batman & Superman (Br) Nr. 6 (Ende)
Battle Angel Alita (Tb) Nr. 1
Bone Special (Br und B) Nr. 1
Buck Danny (Br) Nr. 42
Buffy (Gb) Nr. 19-22
Citizen Dog (BrQ) Nr. 3
Cotton Kid (Br) Nr. 2
Dragon Ball (Tb) Nr. 37-40
Dragon Ball (Gb) Nr. 4-7
Dr. Slump (Tb) Nr. 1-7
Elfquest (Br) Nr. 2
Hergé Werksausgabe (B) Nr. 14-15
Herrn Hases haarsträubende Abenteuer (Br) Nr. 5
Kid Paddle (Br) Nr. 4
Mabuse (Gb) Nr. 1-4
Mit Mantel und Degen (Br) Nr. 4
Monströser Truthahn (B)
Narren (Br)
Petzi (Br) Nr. 21-24
Prinz Eisenherz (Br) Nr. 39
Record of Lodoss War (Tb) Nr. 5
Slayers Special (Tb)
Titeuf (Br) Nr. 0
Toto (B)
Watchmen (B)
Der XX. Himmel (B)

CCH

Greif (P) Nr. 1-6
Roland (Gb) Nr. 10-12
Yabu (Gb) Nr. 46-47

COMICPLUS

Biggles (Br) Nr. 9
Die Geschichten von einer bösen Ratte (B)
Gregor Ka im 21. Jahrhundert (B)
Hopfen und Malz (Br) Nr. 8

CONPART

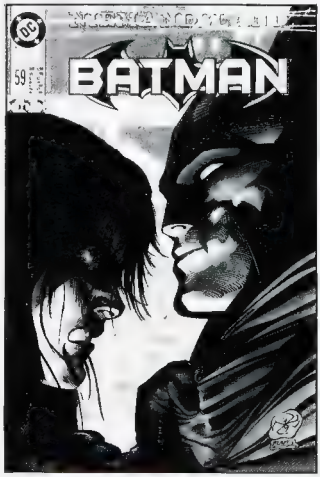
Bravo Foto Love-Story (GbÜ) Nr. 7/8-9/10
Clever & Smart Olympia 2000-Sonderband (Br)
Lissy (GbÜ) Nr. 7/00-10/00

DIAMOND

Sailor Moon (Kb) Nr. 18-22 (Ende)

DINO

Archiv Edition (B) Nr. 7
Bart Simpson's Horrorshow (Br)
Batman (Gb) 2x Nr. 50, 1x Nr. 51, 58-59
Batman Time Warp (Gb in Schuber) Nr. 52-57
Batman Niemandsland Sonderausg.(Br)
Batman präsentiert: (Gb) Nr. 6-7
Batman Sonderband (Br) Nr. 7 + (B) Nr. 7
Batman Special (Gb) Nr. 12-13
Battle Chaser (Gb) 2x Nr. 1
Crimson (Gb) 2x Nr. 1 und 1x Nr. 2
Danger Girl (Gb) 2x Nr. 1
DC Crossover (Gb) Nr. 34-35
Digimon (Gb) Nr. 1
Flash (Gb) Nr. 4
Green Lantern (Gb) Nr. 8
Green Lantern Sonderband (Br) Nr. 2
Green Lantern/Flash (Gb) 2x Nr.1,1x Nr. 2
Hitman Sonderband (Br) Nr. 1
JLA (Gb) Nr. 39 (Ende)
JLA Sonderband (Br) Nr. 18
JLA Special (Gb) Nr. 12 (Ende)
Lobo (Gb) Nr. 33-36
Lobo Special (Gb) 2x Nr. 5
Looney Tunes (GbÜ) Nr. 7/00-10/00
Looney Tunes Sommerspass (Br) Nr. 1
Looney Tunes Sonderband (Br) Nr. 2-3



MAD (GbÜ) Nr. 22-23, 2x Nr. 24-25
MAD Special (GbÜ) Nr. (2)
MAD Taschenbuch (Tb) Nr. 5
MAD Ultra (Br) Nr. 1
Pinky und Brain (Gb) Nr. 17 (Ende)
Pinky und Brain Sonderband (Br) Nr. 1
Ruthe-Report (B und GbÜ) Nr. 2
Simpsons (Gb) Nr. 45-48
Simpsons Comics Sonderband (Br) Nr. 7
Simpsons Sommer Sonderh. (GbÜ).Nr..2
Star Trek (Gb und Br) Nr. 1 + (Logo-Edition, Gb) Nr. 1 + 1x Nr. 2 (Gb)
Star Wars (Gb) Nr. 14-16 und 2x Nr. 17
Star Wars Sonderband (Br) Nr. 4
Star Wars Special (Gb) Nr. 8
Stille Brüller (Br)
Superman (Gb) Nr. 1 (Logo-Edition) + Nr. 2-5
Superman Sonderband (Br) Nr. 4
Superman Special (Gb) Nr. 1
Titan A.E. (Br und Gb)
Young Justice (Gb) Nr. 6-7

EDIGAMMA

Meine schönsten Märchen (GbÜ) Nr. 7-8
Power Rangers in Space (GbÜ) Nr. 4-5
Sissi (GbÜ) Nr. 4-6

EDITION BIKINI

Betty (Br) Nr. 5
Betty, The best of (Br) Nr. 1
Schatten und Licht (B)
Spunky Knight (Br)

EDITION KUNST DER COMICS

Sandra Bodyshelly (B) Nr. 6
Stigmata (Br)

EDITION MODERNE

Abwärts (B)

EDITION 52

Collection Ubu Imperator (Kb) Nr. 1-2
Frass (Br)
Tango de la Mort (Br)

EEE

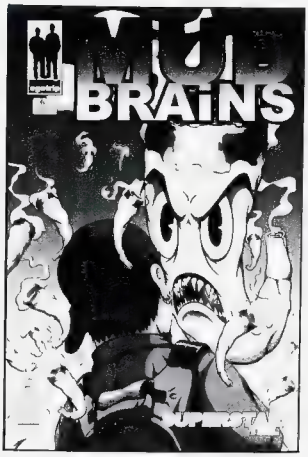
Extrem (Gb) 2x Nr. 5
Extrem Spezial (Gb) Nr. 1-2
Faust (Gb) 2x Nr. 8
Gunfighters in Hell (Gb) 2x Nr. 4
The Hammer (Gb) Nr. 3-4 (Ende)
Heavy Metal F.A.K.K. 2 (Br) Nr. 2
Reformer (Gb) 2x Nr. 1
Satanika (Gb) Nr. 3 (Ende)

EGMONT FLEETWAY

Judge Dredd (Br) Nr. 6
Judge Dredd Messe Special (Gb)
2000 AD präsentiert: (Br) Nr. 9-10
2000 AD präsentiert: Messe Special Pulp Sci-Fi (Gb)
2000 AD präsentiert: Messe Special Sinister Dexter (Gb)
2000 AD präsentiert: Messe Special Slaine (Gb)
2000 AD Special (Br) Nr. 1

EGOTRIP

Mud Brains (Gb) Nr. 6



EHAPA (Buchverlag)

Asterix Mundart (B) Nr. 28, 34, 36-37
Barks Library (Br) Nr. 47-48
Barks Library Spezial Onkel Dagobert (Br) Nr. 15-16
Batman (Br) Nr. 7
E-Comix Special (Br) Nr. 1-2
Land der Schatten (Br) Nr. 3
Leutnant Blueberry (Br) Nr. 37
Lucky Luke (B) Nr. 74
Onkel Dagobert Mundart (B) Nr. 1
Phantomias (Br) Nr. 8-9
Tomb Raider (GbÜ) Nr. 3

EHAPA/DELTA (Grosso)

Barbie (Gb) Nr. 7/00-10/00
Benjamin Blümchen (GbÜ) Nr. 7/00-10/00
Bibi Blocksberg (GbÜ) Nr. 7/00-10/00
Disn. kl. Tierfreunde (GbÜ) Nr. 7/00-10/00
Donald (Br) Nr. 19 (Ende)
Donald Classics (Br) Nr. 4
Donald Duck III (Tb) Nr. 515-518
Fix & Foxi (GbÜ) Nr. 7/00-8/00 (Ende)
Gogo's (Gb) Nr. 1-4 (Ende)
Lucky Luke (Br) Nr. 74
Lustiges Taschenbuch Enten-Edition (Tb) Nr. 1
Lustiges Taschenbuch Spezial (Tb) Nr. 5
Micky Maus (Gb) Nr. 24/00-40/00
Micky Maus Super Sommer Spass (Br) Nr. 6
Minnie (GbÜ) Nr. 9/00-10/00
Prinzessin (GbÜ) Nr. 7/00-10/00
Sailor Moon (Gb) Nr. 13/00-21/00
D. tollsten Gesch. v. Donald Duck I (Gb) Nr. 168-169
D. tollsten Gesch. v. Donald Duck II (Gb) Nr. 134-135
Tom & Jerry (GbÜ) Nr. 7/00-9/00
Walt Disneys lustiges Taschenbuch (Tb) Nr. 274-277
Wendy (GbÜ) Nr. 24/00-40/00
Wendy Comic-Album (Br) Nr. 2
Yps (Gb) Nr. 1244-1252

EIDALON

Ninja High School (Gb) Nr. 1

EIGEN VERLAG

Ineinander (Gb) Nr. 1

EPSILON

Franka (Br) Nr. 16

FEEST

The Cherry Project (Tb) Nr. 1-3 (Ende)
Gunsmith Cats (Br) Nr. 16
Oh! My Goddess (Tb) Nr. 10-11
Ranma ½ (Tb) Nr. 16-18
Seraphic Feather (Tb) Nr. 1
You're under Arrest (Tb) Nr. 1-3

FINAL ART

New Arden Chronicles (Gb) Nr. 4

FLEMMING

Com.mix (Gb)

FÖRSTER

Von mir! (Gb) Nr. 1

FORTRESS OF ART

The Hero Chronicles (Gb) 2x Nr. 0

GAMMAARTWORK

Ambros (P) Nr. 16-21

GENERATION COMICS

Ash (Gb) Nr. 0
Neon Cyber (Gb) Nr. 3-4
Painkiller Jane (Gb) Nr. 2-3
Stone (Gb) Nr. 1
Supreme (Gb) Nr. 3
Tellos (Gb) Nr. 2
Warlands (Gb) nr. 1

GRINGO

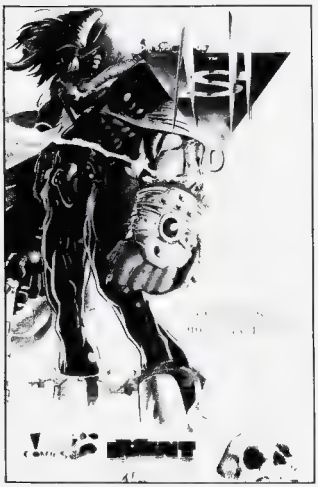
Ferdinand & Edgar (Gb) Nr. 1
Kurzer Prozess (Gb) Nr. 5
University Freaks (GbÜ) Nr. 1

GROBYS

Klaus Störtebeker (P) Nr. 28-30
Klaus Störtebeker (Kb) Nr. 7

HETHKE

Abenteuer der Weltgeschichte (Gb) Nr. 50-53
Akim Held des Dschungels (Gb) Nr. 48-51
Akim Neue Abenteuer (Gb) Nr. 13-16
Akim Sohn des Dschungels (P) Nr. 239-254
Bessy Classic (Gb) Nr. 17-20
Falk (Gb) Nr. 39-41
Falk (Br) Nr. 34-35
Illustrierte Klassiker (Gb)
Nr. 160 (König Rolf und seine Krieger)
Nr. 161 (Der Freiheit verschwören)
Nr. 162 (Der Bürgerkrieg)
Nr. 163 (Das Reich der Inka)
Nr. 164 (Apostel der Indios)
Nr. 165 (Das Herz der Berge)
Nr. 166 (Die korsischen Brüder)
Illustrierte Klassiker (B)
Nr. 158-165
Ivanhoe (Kb) Nr. 52-55
Der kleine Sheriff (Gb) Nr. 6-9
Nick (Gb) Nr. 63-66
Nick (Gb) Nr. 120-123
Nick (P) Nr. 229-236
Nick Album (Br) Nr. 66-67
Nick Luxus (B) Nr. 29
Pecos Bill (Gb) Nr. 47-50
Robinson (Gb) Nr. 60-63
Sigurd (Gb) Nr. 156-163
Sigurd I. Serie (P) Nr. 313-320
Sigurd III. Serie (P) Nr. 83-84
Sigurd Album (Br) Nr. 69-70
Sigurd Sonderband (B) Nr. 41-42
Sigurd (Gb) 4x Nr. 17-18
Sigurd Luxus (B) Nr. 29
Die Sprechblase (GbÜ) Nr. 174-175
Tarzan (Gb) Nr. 49-56
Tibor (Br) Nr. 45-46
Tibor (Gb) Nr. 1-3
Wäscher Spezial (B) Nr. 29



INFINITY

Ascension (Gb) Nr. 12-13
The Darkness (Gb) Nr. 6
Fathom (Gb) Nr. 3-4
Fathom (Br) Nr. 2-3
Kabuki (Gb) Nr. 5-6
Kabuki Sammelband (Br) 2x
Infinity Black Art (Gb) Nr. 4-5
Kiss (Gb + Br) Nr. 12 (Ende)
Spawn (Gb + Br) Nr. 39-42
Spawn The Dark Ages (Br) 2x Nr. 3, 1x Nr.4
Spirit of the Tao (Gb) Nr. 11-12
Spirit of t. Tao (Gb) Nr. 12 (Erlangen, s/w)
Spirit of the Tao Sammelband (Br) Nr. 2
The Tenth (Br)
Top Cow Sonderheft (Gb) Nr. 1-3
Witchblade (Gb) Nr. 6-9
Witchblade (Br) Nr. 17

INTERNATIONAL PRESSE MAGAZINE

Beruf Sklavin (B)
Céline(s) (B)
Die Leiden der jungen Janice (B) Nr. 2
Der Pfad der Tugend (B)
Sophies unersättliche Neugier (B)

JOCHEN ENTERPRISES

Dr. Bubi Livingston (B)
Kranke Comics (Kb) Nr. 7
Krass! (Gb) Nr. 7

JUNGE WELT

Mosaik Jubiläumskassette (Schuber mit Nr. 13-24) Nr. (2)
Mosaik Reprintmappe (Nr. 97-108)
Mosaik Weltraumserie (B) Nr. 2

KARICARTOON

Kopeck (Gb) Nr. 3

KNORPELFISCH

Ratbike-Atze (BrQ) Nr. 2

KULT EDITIONEN

Balder (B) Nr. 1
Claymore (B) Nr. 1
Misty Girl (Br)
Rick Master (B) Nr. 46, 62
Die Versuchungen des Heinrich von Navarra (B) Nr. 2

LASKA

Kaktus (Br) Nr. 2

MARVEL

The Amazing Spider-Man (Gb) Nr. 129
Black Panther (Gb) Nr. 2 (Ende)
Black Widow (Gb) Nr. 1
Daredevil (Gb) Nr. 2, 2x Nr. 3, 1x Nr. 4 (Ende)
Fantastic Four (Gb) Nr. 52
Die Fantastischen Vier (Gb) 2x Nr. 4, 1x Nr. 5-7
Inhumans (Gb) Nr. 1-4 (Ende)
Marvel Crossover (Gb) Nr. 20-21
Marvel Exklusiv (Br + B) Nr. 27
Marvel Klassik (B) Nr. 9-10
Marvel Millennium (Br) Nr. 4-7 (Ende)
Marvel Special (Gb) Nr. 18-21
The Punisher (Gb) Nr. 1
Die Rächer (Gb) Nr. 4-7
Spider-Girl (Gb) Nr. 4-5
Spider-Man (Gb) Nr. 41-44
Spider-Man (Schuber) Nr. 4
Spider-Man Special (Gb) Nr. 10
Spider-Man, D. sensat. (Gb) Nr. 24-27
Tales of Suspense (Gb) Nr. 52
Wolverine (Gb) Nr. 35-38
Wolverine The Punisher (Gb) Nr. 1
X-Men (Gb) Nr. 41-44
X-Men Der Film Prolog (GbÜ) 1-3
X-Men Der Film (Gb)

MG PUBLISHING

Aliens Predator (Gb) Nr. 1-2
Chastity (Gb) Nr. 1-3
Gamix (GbÜ) Nr. 10
Gamix Sonderband (GbÜ) Nr. 4
Movie Maniax (GbÜ) Nr. 2
Movie Maniax Special (GbÜ) Nr. 1-2
Sabrina (Gb) Nr. 1-3
Terminator (Gb) Nr. 1-3
Vampirella (GbÜ) Nr. 1
Vampirella (Br) Nr. 1
Vampirella Crossover (Gb) 2x Nr. 1

OHNE VERLAG

Tentakel (Br) Nr. 2
Vendaval (KbQ) Nr. 14-20

PHOENIX

Cubitus (Br) Nr. 15
Die Missionen des Odilon Verjus (B) Nr.1
Spoon & White (B) 2x Nr. 1
Tramp (B) Nr. 4

PSW

Suske und Wiske (Br) Nr. 5-6

P + T PUBLISHING

Gord (B) Nr. 4

REPRODUKT

Diablotus (Kb)
Intriganten (Kb)
Der lange Traum des Herbert T (Br)
Mehltau (Br)
Omelett (Kb)

SALLECK

D. Abenteuer d. Minimenschen (Br) Nr.37
Franco-belgische Comicklassiker (Br) 2x Nr. (5)
Jonathan (Br)
Liberty Meadows (Gb)
Max Friedman (Br) 2x Nr. 3
Monsieur Jean (B) Nr. 3
Red Road (Br)
Shane (B) 2x
Zack Comic Box (Br) Nr. 44

SCHREIBER & LESER

Alvin Norge (B)
Hellblazer (Br) Nr. (6)
I.R.$. (B) Nr. 1
Krän (B) Nr. 1
Sexhibition (Br)
Sex-Philes (Br) Nr. 1
Vlad (B) Nr. 1

SCHWARZER TURM

Alraune (Gb) Nr. 1
Horst (Gb) Nr. 1
Stray Bullets (Gb) Nr. 15-16

SPLITTER

L'Angeolende (B) Nr. 1
Die rote Kaiserin (B) Nr. 1

STEINCHEN FÜR STEINCHEN

Mosaik (Gb) Nr. 295-298
Zack (GbÜ) Nr. 13-16

TEN EYES

Ten eyes präsentiert: (GbU) Nr. 1-3

TILSNER

Astro City (Br) Nr. 7
Bonerest (B)
Die Bücher der Magie (Br)
Flinch (Br) Nr. 1
From Hell (Br) Nr. 1
Grendel Batman (Br) Nr. 2 (Ende)
Human Target (Br)
Preacher (Gb) 2x Nr. 26-28
Preacher Special (Br)
Sandman (B und Br)
Tödliches Wiegenlied (Br) Nr. 2
Transmetropolitan (Br) Nr. 14-16

ZEISER

Tom (P) Nr. 37-39

ZWERCHFELL

Intravenös (Gb) Nr. 1
Kombat Babes (Gb) Nr. 1
Schläfen Lappen Phantasien (Br)
Die Nachtjäger (GbÜ)
Steinzeit Adventures (Gb) Nr. 2
Wanda Caramba (Gb) Nr. 1

Die Kampagnen gegen die Schundhefte

*In den 50er Jahren machte sich besonders das Jugendmagazin **Rasselbande** gegen die sogenannten „Schundhefte" stark. Ständig brachte es Beiträge über „Schmökervertilgungen", Verbrennung dieser verderblichen Literatur. Auch viele Umtauschaktionen wurden gestartet: Schundschmöker gegen gute Jugendliteratur.*
Hier finden wir wieder zwei Beispiele aus diesem Magazin, die bei uns Comicsammlern wehmütige Gefühle aufkommen lassen.

Ganz eifrige Schmökervertilger

sind hier am Werk: Beate, Renate und „Radieschen" — drei von zahlreichen Berliner Kindern, die in den vergangenen Wochen so fleißig die Schmöker-Mülltonne im Bezirksamt Tiergarten gefüttert haben. Das buntbeklebte Dingsda stand vor dem Haus der Jugend in der Wilsnacker Straße, und wer drei alte Schund-Schwarten hineinwarf, bekam dafür ein neues, wirklich lesenswertes Heft. Außerdem wurden noch Buchpreise verteilt.

Ja, da plumpste so allerhand in die Tonne: „Die kalte Hand am Hinterkopf des Bahnwärters", „Das zuckende Herz auf der Kirchhofsmauer", „Der Mann mit den Kommodenbeinen" und „Das Gasthaus zum blutigen Daumen". Karl-Egon, mein linker Läufer, meinte dazu: „Wenn der Tonneninhalt mal verbrannt wird, müßte es eigentlich furchtbar qualmen, stinken und knallen!"

„Nein", belehrten wir anderen ihn. „Der Kram wird nicht verbrannt, sondern regeneriert!"

„Regene — was?!"

„Eingestampft und zu neuem Papier verarbeitet! Und auf dieses neue Papier wird wieder gedruckt."

„Aha", nickte Karl-Egon. „Vielleicht sogar die ‚Rasselbande'?"

„Schon möglich. Vielleicht aber auch Kalender, Straßenbahnfahrscheine oder Briefmarken."

Da wurde Karl-Egon sehr nachdenklich und begriff plötzlich den Kreislauf der Dinge. Denkt auch mal darüber nach und schreibt mir mal. Welche Dinge wandeln sich und bleiben doch erhalten? Kann aus Papas Hut mal Omas Filzpantoffel werden? Ein kniffliges Thema, wie? Vielleicht fällt euch etwas ein. Bis dahin bleibe ich euer (diesmal etwas nachdenklicher)

Dax

aus Rasselbande Nr. 17 vom 14. 8. 1957

Die Kampagnen gegen die Schundhefte

aus Rasselbande Nr. 8 vom 13. 4. 1955

Zur großen Umtauschaktion „Schmöker gegen gute Jugendliteratur" der Volksschule Hessisch-Lichtenau wurden insgesamt 2 101 Schundhefte in 87 Bücher für 2 DM und 83 Bücher für 3 DM verwandelt. Rektor Hartung und die ganze 8. Klasse freuen sich über diesen Erfolg ihres „Feldzuges gegen Schmutz und Schund". Sie gewannen ihn haushoch!

„Das ist mein Revier!"

sagt der Schäferhund zum Fox, und wie man sieht, hat der schwarz-weiße Foxterrier das auch schon mitgekriegt und macht sich langsam aus dem Staube. Ja, so geht es mitunter im Leben zu — auch bei den Zweibeinern! Im „Revier" Rodenkirchen wohnt zum Beispiel der Buchhändler Köhl, von dessen Umtauschaktion „Aus Alt wird Neu" wir ja schon in Heft 3 sprachen. Seine Bereitwilligkeit, Schundschmöker gegen gute Jugendliteratur zu tauschen, brachte bisher 5400 Schmökerhefte auf seinen Ladentisch. Damit haben die Revolverhelden, die Über- und die Untermenschen der Schmöker verloren! An ihrer Stelle wanderte in vielen, vielen Fällen die „Rasselbande" in die Hände der Tauschenden. Sie enttäuschte keinen! Sie ist nicht weniger spannend als das „zuckende Herz auf der Kirchhofsmauer", enthält dafür aber W a h r h e i t e n, Dinge, die uns nützen, die uns weiterbringen. Wer per Post bei Herrn Köhl in Rodenkirchens Hauptstraße 82 tauschen will, lege seinem Päckchen 72 Pfennig Rückporto bei. Im übrigen aber, das glaube ich, werdet Ihr auch in anderen „Revieren" Buchhändler für eine solche Tauschaktion begeistern können, stimmt's? So ein „Feldzug der Jugend gegen Schmutz und Schund" ist ein friedlicher Feldzug. Er lohnt den Einsatz!

Soeben reichte mir Karl-Egon, mein linker Läufer, ein paar neue Meldungen vom „Kriegsschauplatz" herüber. Hört mal her: „Die Stadt Tübingen führte zusammen mit den Jugendverbänden eine Woche gegen Schmutz und Schund durch. Sie fand großen Anklang. Leider wurde unser Schaukasten in 14 Tagen zweimal mutwillig zertrümmert — das waren jedesmal 7,— DM für die Scheibe!" schreibt der „Bund der Deutschen Katholischen Jugend". Silvia Meier erzählte uns, daß die Kinder des Zugspitzdorfes Grainau auf dem Schulhof ihre Schundschmöker verbrannten und dafür gute Jugendschriften erhielten. Hans-Peter Eskes aus Kevelaer schreibt: „Auch unsere Umtauschaktion brachte 168 Schmöker zusammen!" Und von Alex Hoffmann aus Berlin-Steglitz erfahren wir: „Am Sonntag sahen wir den Zeitungskiosk am Ratskeller von einer Menschenmenge umringt. Die Scheibe war zerbrochen, und ein Polizist kam mit einem Burschen am Arm. Mehrere Jungen riefen: ‚Der hat den Rasselbanden-Stapel geklaut. Die Hefte sind immer so spannend!' Na, es hat sicher noch ein kleines Nachspiel gegeben. Ganz im Vertrauen gesagt: Mir tat er leid, der kleine Wicht. Doch det muß uns jesacht sein: jeklaut wird nun mal nicht!" Richtig, Alex! So weit darf unser „Feldzug" nun wieder nicht führen. Ich denke, wir haben uns verstanden!

Euer Dax

Zu Gast bei

Robby della Rocca

Werner Guth

Es war so Mitte Juni, als mir eine Einladung aus Ennepetal ins Haus flatterte. Es wird doch nicht...? Doch es war. Robby Wiedersprecher lud zu seinem traditionellen Treffen der Hansrudi Wäscher-Freunde ein, das vom 28.-30. Juli 2000 wieder stattfinden sollte. Dieses Zeltlager bei Robby della Rocca, wie er von seinen Freunden durch seine Ähnlichkeit mit Falks Weggefährten Bingo genannt wird, hatte ja schon Kult-Status. Ich meldete mich also bei Robby und sagte mein Kommen zu.

Zufällig rief mich ein paar Tage später mein Freund Manfred Wildfeuer an und fragte mich, da er auch Robbys Einladung erhalten hatte, ob wir denn nicht miteinander fahren könnten? „Gar keine Frage", meinte ich. Und so dampften wir zwei am 28.7. 8 Uhr früh gut gelaunt in Landshut ab!

Die Fahrt verging im wahrsten Sinne des Wortes wie im Fluge. Das hatte natürlich zwei einfache Gründe. Erstens lag es an Manfreds neuem Porsche (Da hatte ich manchmal das Gefühl, daß er nicht zu schnell fuhr, sondern zu tief flog!). Zweitens hatten wir zwei uns schon eine geraume Zeit nicht mehr gesehen und uns daher sehr viel zu erzählen. Besonders Manfreds neues Objekt „Treffpunkt: Unser Kiosk" erweckte mein Interesse. Aber später mehr.

Am frühen Nachmittag erreichten wir unser Ziel... Ennepetal. Als wir in den Burghof einfuhren wurden wir schon erwartet. Nicht nur Robby della Roca und sein Landvogt Hüfner begrüßten uns auf das Herzlichste, Nein auch ein heftiger Wolkenbruch machte uns seine Aufwartung. „Eine Ewigkeit regnet es jetzt nun schon" meinte Jürgen Hüfner „und es wird einfach nicht weniger" ergänzte Robby. „Nur nicht beachten" meinte ich, dann verschwindet er ganz von selber. Und als uns ein wenig später auch noch Robbys Frau Ulricke herzlich willkommen hieß, dachte an den ollen Regen keiner mehr.

Wir waren die ersten Gäste und als der Regen eine kleine Verschnaufpause einlegte, zeigte uns Robby den Zelt- und Lagerplatz. Ein sehr großes Areal stand uns da zur Verfügung. Einfach Klasse dachte ich. Auch zwei Rinder sah ich auf der Wiese stehen. Doch als sie auf mich zu stürmten, nahmen sie immer mehr die Konturen zweier riesiger Hunde an. Nach dem sie mich auf das genaueste beschnüffelt hatten, war ich sehr froh, daß sie mich in ihr Herz und nicht in ihr Gebiß geschlossen hatten! Ein geräumiges Zelt hatte Robby schon aufstellen lassen. Es würde als Aufenthaltszelt bei andauernden Regen zur Verfügung stehen. Ansonsten war es das Frühstück- und Kaffee-Zelt und konnte auch als Ausstellungszelt benutzt werden.

So nach und nach trudelten immer mehr Hansrudi Wäscher-Freunde ein. Nach dem man sich begrüßt und bekannt gemacht hatte, gab es noch Arbeit für uns. Zwei Pavillons mußten noch aufgestellt werden. Diese Arbeit, die wir immer wieder wegen einsetzender Regenschauer unterbrechen mußten, verlangte unsere ganze Kraft und unser ganzes Können. Was hatten wir Spaß, als wie meinten es wäre geschafft und dann doch wieder alles einstürzte (Ich glaube der einzige der sich neben Robby wirklich mit dieser Art von Arbeit echt auskannte, war Toni Rohmens Sohn Stefan!). Aber auch irgendwann hatten wir den Kampf gewonnen und die beiden Pavillons standen (Und wir lagen erschöpft in ihnen)!

Sofort waren wir wieder auf den Beinen als wir vier bekannte Worte vernahmen: „Die Bar ist geöffnet!" Robby hatte eine Bar aufbauen lassen mit einer herrlich runden Theke. Und an dieser fanden wir uns alle ein. Man

Wilma Kottke sagte: „Es gibt kein schlechtes Wetter, - es gibt nur schlechte Kleidung," - ...und die Stimmung war perfekt (wie schon am Freitagabend)!

Samstag, der 29.7.00. Ein herrlich sonniger Tag begrüßt uns! ...wir erwarten noch an die 30 geladenen Gäste und Mitglieder.

stärkte sich erst einmal. „Du, Robby" fragte ich. „Wo können Manfred und ich eigentlich unser Zelt aufbauen?" „Wo ihr wollt" meinte er. „Und im übrigen ist in der Blockhütte auch noch Platz". So entschied ich mich für die Hütte und überließ Manfred das kleine Zelt. In dem er nun genügend Platz hatte. Nachdem wir Manfreds Zelt aufgebaut hatten und ich es mir in der Blockhütte gemütlich gemacht hatte, fanden sich auch meine beiden Mitbewohner ein. Der Liebl Sepp und der Karbaumer Herbert.

Als wir drei in Richtung Bar marschierten, herrschte schon reges Treiben an der selbigen und das beste, es wurde das Abendbrot serviert. Wir hauten rein wie die Holzhacker.

Als wir uns alle einigten, heute Abend auf das Lagerfeuer zu verzichten, das Holz war einfach zu naß, und uns hier an der Theke aufzuhalten, gingen wir in den gemütlichen Teil über! Es war schon erstaunlich, trotz des schlechten Wetters herrschte eine so gute Stimmung und Ausgelassenheit wie sie halt nur echte Hansrudi Wäscher-Freunde zustande bringen. Durch das schlechte Wetter und Hethkes Preiserhöhungen ließen wir uns unsere gute Laune doch nicht verderben. was sein muß, muß sein... oder so! Die Stunden verrannen nur so und plötzlich, es war bereits Mitternacht wurde ein kräftiges „Happy Birthday" angestimmt. Toni Rohmen hatte Geburtstag, seinen 48igsten (wenn mich nicht alles täuscht)! Den Gratulanten überreichte Toni einen von ihm selbst entworfenen und hergestellten Sigurd-Geburtstags-Button. Was der Toni noch so alles in Petto hatte, sollten wir erst nächsten Tag erfahren. Auf alle Fälle leerten wir mit ihm noch so manches Glas und so nach und nach zog es jeden zu seiner Schlafstätte hin. Ich selber war hundemüde und schlief einen Tag entgegen, der es echt in sich hatte!

Als ich erwachte, so gegen 7 Uhr, meine beiden Mitbewohner hatten schon ihre erste Frühstückszigarette hinter sich, begrüßte mich eine ungewöhnliche Helligkeit. Es regnete nicht mehr! „Super" rief ich, der Tag kann beginnen und dann ging ich gutgelaunt zum Waschen.

Im Frühstückszelt gings schon munter zur Sache. Wunderbar. Duftender Kaffee wurde aufgefahren, Wurst, Butter, Käse und und und. Jeder langte tüchtig zu und auch der längste Schläfer wurde von diesem „Lager-Duft" geweckt. Es tauchten auch noch neue Gesichter auf. Im laufe des Vormittags trafen die Hansrudi Wäscher-Freunde aus der näheren Umgebung ein, die stets mit einem stets mit einem großen Hallo begrüßt wurden. Nach dem Frühstück wurde das Zelt von fleißigen Helfern und Helferinnen, allen voran Robbys Frau Ulrike, in einen Ausstellungsraum umgewandelt. An den Seiten hingen Bilder von Wäschermotiven die Robby angefertigt hatte. Dadurch machte das Zelt einen „pfundigen" Eindruck. Jeder stellte seine mitgebrachten Utensilien auf und fertig war „Robby della Roccas Comic-Börse"! es wurde sogar richtig getauscht. So nach dem Motto „gib mir das Akim-Piccolo und du bekommst dafür von mir zwei Silberpfeil-Piccolo... drei!" Richtig Laune machte es, da mitten drin dabei zu sein. Harry Messerschmidt hatte u.a. seine hervorragenden Piccolos dabei, stellte herrliche Figuren und ein toll gemachtes T-Shirt vor. Bei Eckhardt Walter konnte man gratis verschiedene Seiten seines Magazins bekommen. Darunter befanden sich einige wunderbare „Bilder" der Künstler Rohmen und Schumann, sowie von Meister Wäscher. Fehlte einem Sammler noch das eine oder andere Heft, bei verschiedenen Anbietern wurde er bestimmt fündig. Manfred Wildfeuer machte zu recht Werbung für sein neues Projekt „Treffpunkt: Unser Kiosk!" Er ist dabei, einen echten Zeitschriftenkiosk von „Damals" originalgetreu nachzubauen und ihn in Köln am 4.11.2000 im Rahmen der Comic-Messe zu präsentieren. Zum Aushang kommen „unsere Hefte von damals und heute". Als besonderes „Zuckerle" gibt es die Fortsetzungen der Nizar-Piccolohefte! Diese Hefte werden in Wundertüten, die alleine schon mit ihrem herrlichen Umlaufcovern Sammlerwert besitzen, angeboten. In jeder Tüte befindet sich praktisch ein Nizar- und zwei Fan-Piccolos. Da gibt es nichts anderes wie zu zugreifen. Ich persönlich möchte Manfred an dieser Stelle zu seinem wirklich ehrgeizigem Vorhaben alles, alles Gute wünschen. Ein

Das Wäscher-Quiz war eine Sensation! Wir hatten die originale „Quizmaschine" von Hajo-F. Breuer (bekannt von der Kölner Messe) zur Verfügung.
Am Drücker: Helmut Kottke und Eckes Walter. Im Hintergrund: von li. nach re., Stephan Rohmen, Heinz Blumberg, Manfred Wildfeuer, Heike Osterkamp, Joachim Reh, Wilma Kottke, Herbert Karbaumer und Manfred Mohr.

Augenschmaus waren die colorierten Nizar-Zeichnungen von Toni Rohmen. Sie wurden als Preise für das Hansrudi Wäscher-Quiz zur Verfügung gestellt. Auch seine wunderbar angefertigten Button, auf denen sich fast sämtliche Wäscher-Helden tummelten, ließen manches Sammlerherz höher schlagen.

Nach einem ausgezeichneten Mittagessen (Suppe, Würstchen, Schweinebauch), gings dann zum oben erwähnten Wäscher-Quiz, für das die beiden Quizmaster, die Herren Liebl und Schrottner, schon eifrig Kandidaten geworben hatten. Hier erfuhr endlich auch der noch letzte, unwissende Fan, daß Buffalo Bills Pferd nicht Rosinante sondern Amigo genannt wird! Es machte unheimlich Spaß da mitzumachen. Unsere beiden Quizmaster verwiesen die Profis Frankenfeld und Kulenkampf auf ihre Plätze! Das ich bei diesem nervenzerreissenden Spiel einen für mich hervorragenden 7. Platz belegte, möchte ich nur am Rande erwähnen. Dafür ließ ich beim fast parallel laufenden Wettschießen „Gnade vor recht ergehen!" Alle hatten zum Schluß durchlöcherte Scheiben, nur meine war heile geblieben.

Nach diesen beiden nervenaufreibenden „Abenteuern" gönnte ich mir erst eine gute Tasse Kaffee und ein großes, nach mehr schmeckendes Stück Kuchen, daß unsere fleißigen „Mainzel-Damen" serviert hatten. So gestärkt gings dann zur Preisverleihung. Was hier von den „Sponsoren" Messerschmidt, Gotthard, Rohmen, Hethke und anderen Wäscher-Freunden an Preisen zur Verfügung gestellt wurde konnte sich schon sehen lassen. Drei herrliche Vorsatzzeichnungen von des Meisters Hand, konnte ich danach mein eigen nennen.

Eckhardt Walter von den bayerischen Wäscher-Freunden ehrte anschließend noch einige Mitglieder, die einen runden Geburtstag hatten, indem er ihnen Krüge auf denen Wäscher-Helden abgebildet waren, überreichte, Bei dieser Ehrung fiel mir zum ersten mal auf, daß zwei Musiker ihre Instrumente aufgebaut hatten. Ich sofort zu ihnen hin. Sie stellten sich mir als Andreas Küll aus Solingen und Stefan Bertram aus Ennepetal vor und nannten sich „Double-Musik"! Die Jungs waren mir sofort sympathisch. Als sie dann noch „unsere Songs" anstimmten, konnte man nur noch begeistert sein. Es dauerte nicht lange und die ersten Tänzer legten schon eine kesse Sohle aufs Parkett. Ich meine natürlich auf die noch leicht nasse Wiese. Bei Musik, Tanz und guter Laune schmeckten die gegrillten Koteletts, Würste und verschiedene Salate, die es zum Abendbrot gab, noch mal so gut, so daß viele genau wie ich nochmals nachfaßten. Kompliment an die beiden „Grillmeister" und „Kalt-Mamsellen"! Nach dem speisen versuchte „unser Mann des großen Feuers" Messerschmidt, das Lagerfeuer zum brennen zu bringen. Nachdem er das nasse Holz mittels eines Föns trocknete, etwas Grillkohle dazu gab und mit einem Schuß Spiritus abschmeckte, hatten wir, nachdem sich der erste Rauch verzog, das schönste aller Lagerfeuer. So nach und nach fanden sich alle „Junggebliebene" ums Feuer ein und machten es sich auf Bänken und Stühlen bequem. Manch angeregte Diskussion konnte man beiwohnen, die sich in der Regel in Sachen Comic bewegte. Als sich unsere zwei Musiker mit ihrer Gitarre zu uns gesellten und unsere Songs zum besten gaben, war Stimmung angesagt. Wen lief es da nicht ein wenig den Rücken runter, bei den klasse gespielten Melodien, wie „Poor Boy" oder „Yesterday". Automatisch sang oder summte man mit. Es war schon ein tolles Lagerfeuer. Tanzen, singen, ein gutes Gespräch an der Bar, so konnte der Tag ausklingen. Als ich so gegen 2 Uhr meine „Blockhütte" aufsuchte, belagerten immer noch einige Lagerfeuer und Bar.

Am Sonntag nach dem Frühstück verabschiedete man sich, wie ich meine, von sehr guten Freunden. Allen voran Robby und seine Frau Ulrike. Was „Robby della Rocca" und die seinigen hier auf die Beine gestellt hatten... meine Hochachtung. Nach einem kurzen, aber kräftigen „Shake Hands" mit Robby, stiegen Manfred und ich ins Auto und ab gings Richtung Landshut.

Ich weiß nur eins, irgendwann wird Robby wieder zu einem seiner „Kulttreffen" laden und es wäre mir eine Ehre, wieder dabei zu sein!

Um ca. 17.00 Uhr haben wir uns zum Gruppenfoto zusammengefunden. Vor 2 Jahren hieß es in der Sprechblase: „Eine starke Truppe". Mittlerweile ist es eine „Bärenstarke Truppe"! ...und wir werden mehr!

Der Lagerfeuerkreis ist groß! Hier sehen wir nur einen Ausschnitt. Von li. nach re., Rupert Rott, H.-J. Schröer, Helmut Gotzhein, Anne Feldkamp, Jürgen Hüfner, Klaus Schroff, Harry Messerschmidt, Hannelore Messerschmidt, Joachim Reh, Silvia Reh

Am 10. August 1956 waren die Leser des DE STANDAARD über den nachfolgenden Streifen sehr erstaunt, der anstatt einer neuen Geschichte, einen Urlaub ankündigte.
Suske und Wiske werden durch eine Bessy-Geschichte ersetzt. „Der Gefangene der Witchinoks" erschien aber nur vorübergehend und wurde ohne Abschluß durch das nachfolgende Suske und Wiske-Abenteuer „Der schnurrende Schnurrbart" abgelöst.

sie Geschichten aus den KUIFJE-Magazinen auf die 32 mm-Filmrollen. Darunter auch einige aus der blauen Reihe der Suske und Wiske-Serie, die jedesmal acht Filmrollen benötigten.
1956 preßte die Grammophonplattenfirma Decca eine Suske und Wiske-Platte mit „Das singende Nilpferd" und „Die tollen Musketiere". Die Texte waren realitätsnah und wirkten ungezwungen. Diese Schallplatte wurde mehrmals wiederaufgelegt.

Die originelle Urlaubsankündigung.

„Die Ermüdeten" fahren auf Erholung.

Der audiovisuelle Markt

Ab Mitte der Fünfzigerjahre konnte die audiovisuelle Unterhaltungsindustrie ihren großen Durchbruch in Europa feiern. Spielzeugfabrikanten erwiesen sich als die Löwen auf diesem Terrain und brachten Miniaturprojektoren und Kameras auf den Markt. Vor allem die 32 mm-Filme konnten großen Zuspruch finden.
1954 sprang die Brüsseler Firma Stop-Color mit beiden Füßen auf diesen Zug auf und unterzeichneten einen Vertrag mit Lombard. In kürzester Zeit brachten

Eine sehr begehrte Sammlerrarität.

Wettbewerbe und Preisausschreiben

Wenn wir in Tages - und Wochenblätter der Fünfzigerjahre sehen, tauchen immer wieder Preisausschreiben mit verlockenden Gewinnen auf. Die Beliebtheit von Suske und Wiske wurde auch dafür genutzt. 1948 organisierte HET NIEUWSBLAD einen Wettbewerb rund um die Geschichte „Der Bockreiter", wobei die Leser etliche Namen von Limburger Gemeinden erraten mußten.

Im November 1956 machte DE BOND ein Preisrätsel rund um die Geschichten von Willy Vandersteen. Ab

1958 folgten diverse Aktionen in den Zeitungen der Standaard-Gruppe, wo Jan Merckx die Hand im Spiel hatte. Im November 1958 folgte der Wettbewerb „Auf Schattenjagd mit Lambik" und im Februar 1959 das Fortsetzungsspiel „Lach und gewinn". Später erschien „Der goldene und der silberne Fußball", das erste in einer Reihe von Preisausschreiben, die jährlich zu Beginn der Fußballsaison starteten. Im Oktober 1958 begann der erste Glasmalereiwettbewerb, eine Initiative, die auch im folgenden Jahr beibehalten wurde. Die Tagesblätter der Standaard-Gruppe hatten die Trumpfkarte Suske und Wiske voll ausgespielt.

Der Übergang zu 4 Farben

1967 begann der Standaard-Verlag eine Anzahl seiner Produkte zu verbessern. Unter Anregung von Van der Heyden wird der Schritt zum Vierfarbdruck gewagt.
Im März 1967 erscheint „Der Geldscheffler" als Nr. 67 in der Suske und Wiske-Reihe, vollständig in Farbe. Damit ist endgültig die Albenfassung fixiert worden, da die zuvor erschienenen Bände, die teilweise schwarz/weiß waren, oder nur Stützfarben aufwiesen, bzw. deren Zeichenstil nicht mehr zu den neueren Geschichten paßte, eincoloriert und überarbeitet wurden und eine Wiederauflage in den höheren Nummernbereichen erhielten. Dies ist der Grund, weshalb die Titelleiste nun stets mit Nr. 67 beginnt. Ab dieser Nummer erhält das Heft auch eine neu erstellte Rückseite. Die bekannte und vertraute Menschenpyramide mit Jerom als Stützpfeiler, sollte das Aussehen des Backcovers ab diesem Zeitpunkt prägen.

1957 erschien das Album in Frankreich.

Die französische Ausgabe von Bibergold.

Gemeinsam mit der kulturellen und sozialen Revolution, die die Welt gegen Ende der Sechzigerjahre erlebte, unterzog sich auch Suske und Wiske dieser Wandlung. Das Inzweifelstellen einer Anzahl alter Werte, begann sich zu manifestieren. Suske und Wiske wechselten Kleidung und Ambiente. Die Szenarios drehten sich nicht mehr nur um Abenteuer, sondern öfters auch rund um Emotionen. In „Zärtlicher Roboter" (Bd. 86) stehen Liebesgefühle und die Rivalität Lambiks und Jeroms im Mittelpunkt, während in „Die brüllende Braut" (Bd. 92) Tante Sidonie auf die Suche

Ab Album Nr. 67 auf jeder Rückseite.

nach einem Lebensgefährten geht. In „Der Träumediebstahl" wird das Geschehen rund um die Notwendigkeit des Träumens geschildert.

Mit „Die Dschungelblume" (Bd. 97), der gelungenen Antwort auf Walt Disneys Dschungelbuch, kehrte Vandersteen wieder zu einem Kinothema zurück.
Der Verlag wollte nun die alten Episoden der Suske und Wiske-Reihe wieder auf den Markt bringen. Einige Abenteuer waren schon 15 Jahre alt und der Zeichenstil paßte nicht mehr. Infolgedessen wurden alte, hervorragende Erzählungen umgezeichnet, was zu einem Fiasko führte. Nichts paßte mehr zusammen. Vor allem die Figur Jeroms mißglückte total. Neubearbeitungen von „Die tollen Musketiere" bis „Die Stimmenräuber" (mit Ausnahme von „Das Spukschiff" und „Der fahrende Ritter") gehören zu jenen, bei denen Jerom seine Ursprünglichkeit und seinen Charme total verloren hat.

Pats

Bedeutungsvoll in der Entwicklung des Studios Vandersteen war die Zeitungsbeilage PATS. Die Pats-Streifen von Eduard De Rop auf der Titelseite mußten ab 14. Februar 1967 allerdings dem Kraftkerl Jerom weichen, dessen bessere Abenteuer der deutschen Produktion ihr Unterkommen fanden. Ab 18. März 1966 wurde auch Suske und Wiske in PATS aufgenommen. Keine neuen Abenteuer, aber Auszüge aus sehr alten Geschichten, die umgearbeitet wurden. Abenteuer wie „Auf der Insel Amoras", „Der fahrende Ritter", „Das Spukschiff", „Der König trinkt" und „Die weiße Eule" erblickten auf diese Weise erneut das Licht des Lebens, wenngleich manche auf unbefriedigende Art.
Indessen nahm PATS die Form eines Sibiriens, eines Verbannungsortes für Comics an, denn immer wenn eine Serie nicht den erhofften Erfolg brachte, oder wann immer Vandersteen sein Interesse daran verlor, wurde sie in PATS verbannt und durch eine andere Serie kurzfristig ersetzt. Dieses deportieren leitete dann meist den Schwanengesang der betreffenden Serie ein. Dies war sicher bei Biggles und Safari der Fall, aber auch „Die Familie Snoek" erlitt dieses Los.
Nach einem Revival von vier Jahren endete PATS am 5. Juni 1969. Die Reihe wurde aber von Jan Merckx im Fernsehblatt TV-EXPRESS fortgesetzt.

Die ausländischen Ausgaben: Holland

Bereits in den Anfangsjahren wurden erste Versuche unternommen, um die Vandersteen-Kreationen zu exportieren. Eine offene Möglichkeit war der holländische Markt. Die erste niederländische Zeitung, die einen Suske und Wiske-Streifen aufnahm, war das Tagblatt DE STEM (Die Stimme) aus Breda (knapp an der belgischen Grenze liegend). Mit „Auf der Insel Amoras" machten unsere Helden ihre ersten Schritte über die nationalen Grenzen hinaus. Am 8. März 1946 wurde diese Geschichte angekündigt. Alsbald erschienen neben den Suske und Wiske-Stories auch die Gagseiten um die Familie Snoek.
So wurde DE STEM zum Vorläufer in Sachen Suske und Wiske. Etliche Tages- und Wochenzeitungen sollten folgen.

Frankreich

Die französische Edition von „Bob et Bobette" wurde durch Lombard vertrieben. 1952 erschien „Das spanische Gespenst" in einer kartonierten Ausgabe. Auch „Der Bronzeschlüssel" genoß diese Ehre, allerdings erst viel später, nämlich 1957. Die anderen Geschichten bekamen einen blauen Umschlag und ein Paperback-Cover. „Der grüne Splitter" und „Das goldene Pferd" erschienen nicht bei Lombard, wurden aber in verkürzter Version in die rote Bob et Bobette - Reihe aufgenommen.

Willy Vandersteen und seine Verleger hielten stets nach neuen Horizonten Ausschau. Die Möglichkeit den französischen Markt zu erobern, lockte. Nach flämischem Modell, wurde eine Zeitung für den Vorabdruck gesucht. Die Ausbreitung auf das französische Publikum verlief jedoch äußerst mühsam. Das Problem war die Übersetzung des flämischen, großteils sogar des Antwerpener Humors der alten Vandersteen-Geschichten.

Oft gingen köstliche Wortspielereien oder verbale Späße verloren. Ab Oktober 1950 erschien die Reihe als Bob et Bobette in der wallonischen Brüsseler Zeitung LA CITE. Es begann mit „Prinzessin Sägemehl". Zusammen mit Suske und Wiske wurden auch die Gags der Familie Snoek unter dem Titel „La Famille Cruche" publiziert.

Ab 1951 erschienen die veröffentlichten Abenteuer auch in Albenform bei Les Edition Erasme, einer Tochtergesellschaft des Standaard-Buchhandels. Der Text wurde aber teilweise dem französischen Geschmack angepaßt.

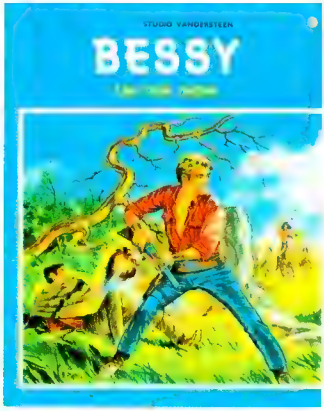
Vandersteen Serie "Das Prinzchen" erschien auf deutsch im Werbemagazin-TIM

Ein Band der "Blauen Reihe" erschien in HORRIDO als KUNO

Nur „Der fliegende Affe" und „Die schwarze Frau" kamen hier nicht zur Veröffentlichung, weil der Zeichenstil nicht mehr zur Reihe paßte.
Die französische Serie hatte eine eigene Numerierung, unabhängig von der flämischen Ausgabe und erschien in 56 Alben. Erst 1967 wurde die Numerierung mit der flämischen gleichgeschaltet, was erklärt, wieso Nr. 57 bis 66 in der französischsprachigen Ausgabe nicht existieren.

Später bekam das französiche Publikum auch andere Vandersteen-Kreationen, und natürlich Bessy und Jerom, zu lesen.

Die französische Bessy-Ausgabe mit einem Teil des Backcovers.



Der deutsche Markt

Vandersteen und der Standaard-Buchhandel haben sich im Laufe der Jahre vor allem auf den flämischen und holländischen Markt konzentriert. Ab 1953 richtete man allerdings den Blick auch auf Deutschland. Von 1953 bis 1954 wurde Suske und Wiske in DALLA unter dem Namen „Peter und Ulla" aufgenommen. Mit den bis heute nie wieder nachgedruckten Episoden „Der fliegende Affe" und „Der lachende Wolf" setzten unsere Freunde ihren ersten Schritt auf deutschen Boden. DALLA war ein Magazin des Waso-Verlags aus Düsseldorf. Man brachte auch Strips von Hergé, Cuvellier und Macherot. Treibende Kraft und Chefredakteur des Wochenblattes war der deutsche Maler Werner Stitz. Dieser hatte bedeutende Anstrengungen unternommen, um für die Vandersteen-Strips in deutschen Zeitungen zu werben.

In DALLA hieß Tante Sidonie „Frieda.".

Im HORRIDO-Heft aus Hamburg erschien von 1955 bis 1956 „Kuno, der tolle Gladiator" (Das Geheimnis der Gladiatoren), wobei Kuno für Lambik stand und Bob und Babette Suske und Wiske waren. Der große Erfolg kam 1958, als der Bastei-Verlag aus Bergisch-Gladbach mit zwei Wochenblättern startete. Im Juli kam das erste FELIX-Heft mit hauptsächlich amerikanischen Funnies auf den Markt, und im Oktober wurde PONY aus der Taufe gehoben. In PONY wurde mehr Wert auf europäische Comics gelegt. Neben Kuifje von Hergé und Tom Puss von Toonder, wurden die ersten Bessy-

Abenteuer abgedruckt. Die Reihe wurde über Bulls Pressedienst in Frankfurt vertrieben, der seit 1956 die Rechte an den Vandersteen-Strips für Deutschland anbietet. PONY wurde jedoch im August 1960 eingestellt und so wanderten die Bessy-Geschichten 1961 zu FELIX, wo sie ab Nr. 135 bis 331 erschienen. Von Nr. 206 bis 299 hielten auch Suske und Wiske in FELIX Einzug. 13 Episoden kamen als Ulla und Peter zum Abdruck. Bis heute sind sie wohl, was die Qualität der Stories betrifft, als auch die der deutschen Bearbeitung, das Beste was

den, koppelte sie Bastei aus FELIX aus und ließ das Studio Vandersteen neue Abenteuer für eigene Heftreihen produzieren.
In Deutschland erschienen von 1972 bis 1973 beim Rädler-Verlag in Köln 14 Suske & Wiske-Alben. Weiters auch 7 Bände aus der Safari-Reihe.
In Deutschland erschienen weiters die Einseiten-Gags von „'t Prinske" (Das Prinzchen) im Werbemagazin TIM unter dem Titel „Die Abenteuer seiner Hoheit, des Prinzen Riri" (1959), was kaum jemand weiß.

Auch „Der Bronzeschlüssel" und „Das Geheimnis der Gladiatoren" wurden 1955 in die italienische Ausgabe von KUIFJE übernommen. Es war vor allem Chefredakteur Karel Van Milleghem, der mit diesen Kontakten begonnen hatte. Gegen Ende der Sechzigerjahre unternahm auch der Standaard-Verlag weitere Anstrengungen

Ein Vandersteen in Hochform ("Die lackierten Seeräuber"): eine halbe Seite lang fängt jedes Wort mit dem selben Buchstaben an, auch in FELIX

jemals von Vandersteen in Deutschland erschienen ist.

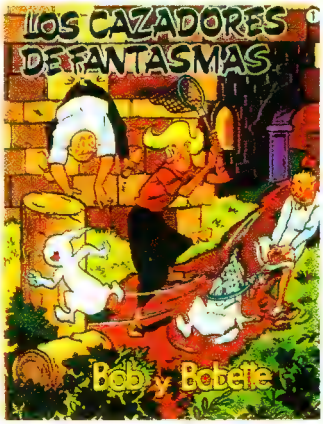
Von FELIX Nr. 376 bis 419 (1965 - 1968) erschienen auch Jerom-Folgen unter dem Titel Wastl. Zwischendurch verirrten sich auch zwei Folgen der Suske und Wiske-Reihe in diese Serie. Da beide Reihen sehr positiv aufgenommen wur-

Super-Wastl aus der goldenen Stuntman-Ära.

Weitere Schritte im Ausland

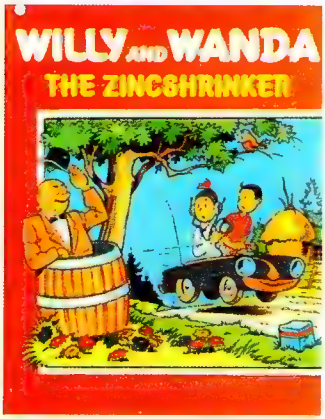
Lombard hatte ab Mitte der Fünfzigerjahre in der Tat eine sehr aktive „Außenpolitik" geführt. Wenn es nicht

gelang ganze Serie zu verkaufen, versuchte man es mit den kürzeren Sachen, wie z. B. die Vergabe der blauen Reihe, oder den Prinske-Gags im chilenischen Jugendblatt EL PENECA und eine Veröffentlichung von „Das spanische Gespenst" im portugiesischen Blatt Diabrete.



um die Suske und Wiske-Reihe im Ausland zu etablieren. In Spanien erschienen 1968 6 Alben unter dem Titel „Bob y Bobette" beim Verlag Edisven.
Im südafrikanischen Blatt KLIK erschien 1970 Suske und Wiske, zusammen mit Biggles und Bessy, in Fortsetzungen.
1976 folgten sogar amerikanische Ausgaben von „Willy and Wanda" (was wohl mit „Steen" geschah?) mit 11 Titeln bei Hiddigeigei Books.
1978 gab es die italienische „Bob e

Bobette"-Reihe, mit 6 Alben beim Verlag De Agostini. Noch 1978 erschienen die schwedischen Alben „Finn och Fiffi", unterstützt durch eine große Pressekampagne und Gimmicks, wie ein Domino- und ein Gänse-Spiel. Die Reihe erreichte immerhin 69 Folgen.

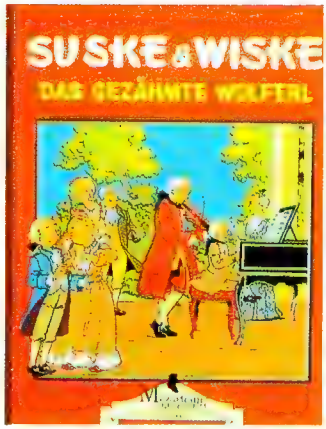


1979 erschien die erste friesische Ausgabe eines Suske und Wiske-Abenteuers. 1983 wurden unsere Helden von anderen skandinavischen Ländern veröffentlicht: in Finnland als „Anu & Antti", in Norwegen und in Dänemark als

„Finn & Fiffi", innerhalb einer Postwurf-Zeitschrift. Mit einer Auflage von 40.000 Exemplaren waren diese Gebiete die größten Abnehmer.
Album Nr. 201 „Die drohenden Dinge" wurde sogar ins japanische übersetzt, da dort das Buch „Ein Hund aus Flandern" von Ouida, (Marie-Louise de la Ramée), sehr populär war. Die Buchillustrationen waren Aquarelle von Willy Vandersteen.

1985 bekamen die Griechen ihre Version von „Der Glatzenfriseur" und „Jeromba, der Grieche".
1959 erschien „'t Prinske" auf chinesisch und 1954 gab es „Der Zirkusbaron" im kongolesischen Blatt „Nsango Ya Bisu".
1986 erschienen indonesische Alben und 1987 eine Ausgabe von vier kartonierten Bänden beim spanischen Verlag Plaza Joven. Im selben Jahr wird das Sonderalbum „Die Perle in der Lotusblume" auf den Markt gebracht und prompt erschien eine tibetanische und eine amerikanische Übersetzung.

1989 brachte der englische Verlag Ravette Alben unter dem Titel „Bob and Bobette" heraus, während 1990 die isländische Variante „Siggi og Vigga" gestartet wurde. Mit „De Secreto Gladiatorum" erschien erstmalig im Standaard-Verlag eine luxuriöse lateinische Ausführung von „Das Geheimnis der Gladiatoren". Suske und Wiske wurden noch in portugiesisch, arabisch, chinesisch und tambil (südindische Sprache) herausgegeben.



Ausgabe für Salzburger Mozarteum; 1992; 500 St. Auflage; s/w; neugezeichnetes Farbcover

1992 wurden polnische Alben gedruckt, während im gleichen Jahr „Das gezähmte Wolferl" (Persiflage auf Wolfgang Amadeus Mozart) in einer speziellen österreichischen Auflage erschien, was kaum bekannt ist.
Angesichts der Kurzlebigkeit ausländischer Veröffentlichungen, können wir aber kaum von einem Welterfolg sprechen. Eigentlich verständlich, wenn man die flämische Lebensart und ihre Eigenheiten berücksichtigt. Sie stieß wohl mancherorts auf Unverständnis.
In den Siebzigern hatte Vandersteen begriffen, daß er mit jedem Tag älter wurde und es wünschenswert war, die Fackel an jemanden zu übergeben, der mehr Gefühl für die neue Generation hatte.
Die Suske und Wiske-Erzählungen, die nach 1972 gemacht wurden, waren deutlich von einer anderen Machart. Paul Geerts lernte durch ständiges Auf und Ab wie wichtig die Zusammenstellung guter Geschichten ist. In der zweiten Hälfte der Siebzigerjahre wurden bedeutend weniger neue Alben produziert, dafür stieg aber die Nachfrage nach den alten Vandersteen-Erzählungen, die nicht mehr verfügbar waren.
Eine ganze Reihe alter Ausgaben legte man neu auf. Die Abenteuer der blauen Reihe wurden in die rote integriert, allerdings in gekürzter Weise.

Die Puppenfilme

1973 begannen die Vorbereitungen für die Puppenfilme von Wies Andersen, im Auftrag des holländischen Fernsehens. Willy Vandersteen lieferte die Entwürfe und Ideen. Gearbeitet wurde im Andersen-Studio in Brasschaat. Zwischen Oktober 1975 und Dezember 1976 sendete TROS diese Puppenfilme und erntete damit einen überwältigenden Erfolg, den später auch das belgische Fernsehen übernahm.
Dank der Andersen-Filme konnte die Auflage des nächsten Suske & Wiske-Albums „Die Minilotsen von Kokonera" (Band 159) auf 200.000 Exemplare gesteigert werden.
Danach boomten die Merchandising-Artikel, wie Suske und Wiske-Trinkbecher, Spielzeug, Tragetaschen, Handtücher, Kalender, Faschingsmasken, Keramikfiguren, Postkarten, etc..

Suske und Wiske in TV-EXPRESS

1972 fragte Jan Merckx, Direktor des 1969 gegründetem TV-EXPRESS, an, ob Willy Vandersteen exklusiv für sein Blatt eine Geschichte zeichnen könne. Vandersteen wollte dies seinem alten Freund nicht abschlagen. Ursprünglich hatte er eine total neue Story rund um die Terranef machen wollen, aber letztlich blieb diese Idee in der Schublade liegen (siehe Abschnitt „Andere Vandersteen-Serien") und Willy sagte Merckx zu, die alte Story „Lambiorix", die noch nicht überarbeitet war, in neuer Form für ihn aufzulegen. Die Neuauflage von „Lambiorix" erschien von 1972 bis 1973 vollständig in Farbe im TV-EXPRESS.
Nach „Der bebende Baobab"(Bd. 152) verpflanzte Vandersteen die folgende Erzählung „Der dicke Maifisch" (Bd. 157) nach Rupelmonde, nahe Temse. Dies

geschah auf Wunsch von Bert Peleman, der all die Jahre um die touristische Anziehungskraft der Rupelstreek (Landschaftsstrich) kämpfte. Weitere Abenteuer folgten bis heute im TV-EXPRESS.

Reklameausgaben

1974 erblickten die ersten Reklameausgaben das Licht der Welt. Gewerbliche Betriebe hatten die Bilderwelt entdeckt. Suske und Wiske wurden vor den Werbekarren gespannt, und zwar bei Dash, Centra Boek, und Smarties. Zum Teil wurden bei diesen Reklameausgaben bereits bestehende Geschichten in gekürzter Weise verwendet
Ab den Achtzigerjahren erreichten die Reklameausgaben einen Höhepunkt. Es kamen auch kleine Faltheftchen als Beigaben von Käse-, Milch- und Pudding-Packungen heraus.

Die Rübe von Rubens (Bd. 164)

„Eine Insel im Meer der Mittelmäßigkeit", so wurde die Geschichte „Die Rübe von Rubens" umschrieben. Anläßlich des Rubensgedenkjahres 1977 (geb. 1577) gab Vandersteen Paul Geerts den Auftrag ein extradickes Album rund um diesen berühmten Maler zu kreieren. Beim Ausarbeiten dieser Erzählung hatte Geerts sich selbst übertroffen und alles eingesetzt, um diese Perle der Comic-Kunst zu erzeugen. Von Mai bis November 1976 erschienen die Streifen in der Zeitung. Der Standaard-Verlag gab das Album, das doppelten Umfang hatte, 1977 heraus. Durch die touristische Aktivität, anläßlich des Rubensjahres, flogen diese Alben regelrecht bei den Geschäftstüren hinaus.

Überarbeitung älterer Reihen

Die Achtzigerjahre sind durch eine Neugestaltung von alten, vertrauten Reihen, wie Bessy, Jerom, sowie Robert und Bertrand gekennzeichnet. Der rote Ritter bildet hier eine Ausnahme, da Karel Biddeloo diese Serie bereits früher erneuerte. Vandersteen fand, daß die Figuren, die nun schon 20 Jahre alt waren, dringend eine Auffrischung benötigten und spannte damit sein Studio ein. Am 10. Juni 1986 erschien die erste Seite von „Bessy-Naturkommando" in DE STIPKRANT. Aufgrund mangelnder Nachfrage wurde der Vorabdruck 1990 beendet, die Albenproduktion ging aber noch bis 1993 weiter. Nach einer kurzen Anlaufzeit startete der Verlag im September 1993 ein neues Projekt „Das Suske und Wiske-Wochenblatt". Als KUIFJE vom Markt verschwand, sah Standaard die Chance hier einzuspringen. Es war obendrein stets ein alter Traum Vandersteens gewesen, ein eigenes Magazin rund um seine Figuren erscheinen zu lassen. Es wurde ein modernes Heft, das sich vor allem an ein jugendliches Publikum richtete. Neben eigenen Serien kamen auch andere (z. B. die Schlümpfe) darin vor. Die Leser wurden weiters über Sport und andere Bereiche in Textbeiträgen informiert. (Siehe Abb. auf nächster Seite.)

In seiner langen Laufbahn als Zeichner hatte Vandersteen auch oft für Berichte in den Zeitungen Zeichnungen mit Sportlern „ohne Kopf" angefertigt. Der Redakteur setzte dann Fotos der betreffenden

„Die weiße Eule" in Keramik.

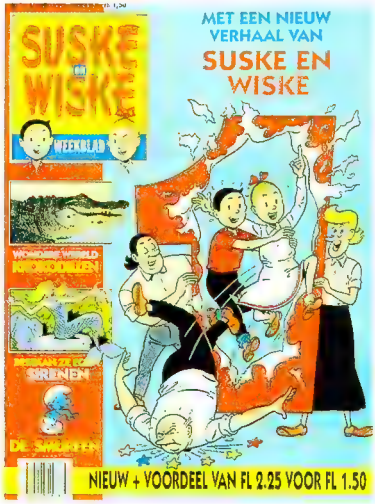
Persönlichkeiten ein, wie nachstehende Ausschnitte zeigen.

Aufwertung alter Werke

In den Achtziger- und besonders in den Neunzigerjahren begann die Renaissance der alten Vandersteen-Comics. Ohne Zweifel war der Renner die Suske und Wiske-Klassik-Reihe. Damit brachte der Verlag die alte Suske und Wiske-Reihe in chronologischer Reihenfolge, mit den ursprünglichen Texten und Zeichnungen. Dieser Ausgabe war ein großer Erfolg beschert.

Zum 50. Jubiläum bereitete Geerts ein besonders umfangreiches Suske und Wiske-Album vor, das ganz im Zeichen des Meisters und seiner Kreationen stand. Mit „Die sieben Teile" erfand er eine Ode an seinen Freund und Mentor Willy Vandersteen.

Das Suske und Wiske-Wochenblatt.



wird fortgesetzt

VERKAUFSANGEBOT
DEZEMBER 2000

Die Comode

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Schönau,
Kto. 802 1487, BLZ 672 517 09.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 175 .....à 10,80 DM

Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 1,- DM bei Einzelbestellung und 1,50 DM für mehrere Exemplare.

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 51,-DM einschl. Porto
6 Ausgaben 75,-DM einschl. Porto
10 Ausgaben 118,-DM einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Schönau
Konto 802 1487, BLZ 672 517 09
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

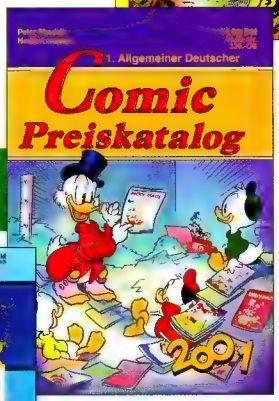
ROMAN-PREISKATALOG

Der deutsche Romanpreiskatalog liegt inzwischen mit seiner 6. Ausgabe vor.

Matthias Schalow hat den Katalog wesentlich erweitert. Mit seinem Team hat er nicht nur alle Heftreihen ergänzt - unter Berücksichtigung der neuesten Preisentwicklung -, sondern auch den Großteil der deutschen Leihbücher mit aufgenommen.

Allein dieser neue Teil macht den Katalog für jeden Sammler unentbehrlich.

Ein Superinformationspaket mit 448 Seiten als Hardcover für 48,- DM.



COMIC-PREISKATALOG

Der erste im neuen Jahrtausend. Ein Comic-Preiskatalog der Superlative.
Als Super-Beilage finden die Fans diesmal ein Falk-Piccolo mit neuen Abenteuern des Helden – gezeichnet von Hansrudi Wäscher.
Als weiteren Knüller gibt es gratis eine 4-farbige, 48 seitige Micky Maus Suchliste mit der Angabe sämtlicher Beilagen bis 1978.
Und das alles im handlichen Taschenformat.

Die angegebenen Preise entsprechen wieder der neuesten Entwicklung auf dem Comicmarkt, d.h. unter anderem, daß bei schlecht erhaltenen Heften die Bewertung drastisch zurückgenommen werden mußte.

Wie seine Vorgänger hat auch diese Ausgabe, neben den aktuellen Sammlerpreisen wieder eine Fülle von Ergänzungen, Informationen und Erweiterungen

Preis:.....44,00 DM

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr.1-37.....à 16,80 DM
Nr. 38-49.....à 19,80 DM
Nr. 50-71.....à 24,80 DM

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
In der vorliegenden Albenreihe veröffentlichen wir die 139 Piccolos in den ersten 14 Ausgaben. Die Nick-Großbandreihe 1-121 wird mit 2-4 Heften ab der Ausgabe 15 neu aufgelegt
Samtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 .....à 16.80 DM
Nr. 36-42, 44-47 . . . . .à 19,80 DM
Nr. 48-68 .....à 24 80 DM

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins der König der Cowboys im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen

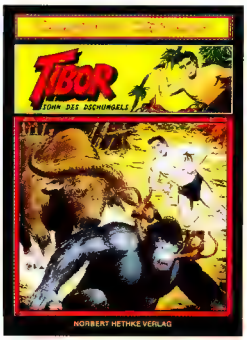
Nr. 51-66,1-15 .....à 19.80 DM

HARDCOVER ALBEN

HEFTE

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Kunstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-6.... .....à 16,80 DM
Nr. 10-18 .....à 19,80 DM
Nr. 19-36 .....à 24,80 DM



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Tibor-Piccolohefte 1-9. Das ist die Einführungsgeschichte komplett. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veroffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-15 .....à 16,80 DM
Nr 16-26 .....à 19,80 DM
Nr. 27-47 .....à 24,80 DM

WÄSCHER SPEZIAL

NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände, sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Ab Ausgabe 16 werden in der Wäscher Spezialreihe Kurzstories, Einzelhefte, Abschlußgeschichten usw. veröffentlicht, die nicht in eine eigene Reihe passen, bzw. deren Reihen schon abgeschlossen sind.

In Ausgabe Nr.20 beginnen wir die Fortsetzung des in Band Nr.11 abgebrochenen Abenteuers in Farbe fortzuführen. Dieser Schluß des Abenteuers erschien in der bei uns inzwischen laufenden Piccolo-Reihe

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-29 .....à 29,80 DM

SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbanden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 .....à 29,80 DM
Nr. 16-34, 37-43 .....à 29,80 DM

SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veroffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher jeweils neue Titelbilder zeichnet.
Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend numeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 19 . . . . .4,90 DM
SIGURD Händler-Ausg.Nr 19 . . . 4,90 DM
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 19. . .19,80 DM
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 19 . . .19,80 DM
SIGURD alle 4 Cover Nr 19 . . . . .48,00 DM

Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte
gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

HEFTE

ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-55 .....à 19,80 DM

AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen
Nr. 1-53..... .....à 27,80 DM

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen·
Nr. 1-18..... .... 27,80 DM

BESSY

Nachdem die Bessy-Hefte 25-68 vorliegen, beginnen wir erst einmal mit der Veröffentlichung der unteren Ausgaben. Geplant ist demnächst mit der Nr. 69 fortzufahren, um dann ab Nr. 74 die „Karl May-Abenteuer" zu veröffentlichen. Danach setzen wir dann die unteren Ausgaben fort.
Bisher erschienen.
Nr. 25-68 ....à 24,80 DM
Nr. 1-4 ..... à 24,80 DM
Nr. 5-22 ....à 29,80 DM

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-43.....à 27,80 DM

ILLUSTRIERTE KLASSIKER
Wertvolle Sammler-Reprints

Nr. 111 - Der Zusammenbruch; Nr. 112 - Christoph Kolumbus; Nr. 113 - Entführt, Nr. 114 - Soldaten des Glücks, Nr. 115 - Alice im Spiegelreich, Nr. 116 - Tiger und Verräter, Nr. 117 - Die Wasa - Schwedens Stolz Nr. 118 - Wenn die Natur ruft, Nr. 119 - Der Yankee aus Connecticut an König Arturs Hof, Nr. 120 - Auf Dschungelpfaden, Nr. 121 - Alexander der Große, Nr. 122 - Cyrano de Bergerac, Nr. 123 - Der Kampf um Dover, Nr. 124 - Meer ohne Grenzen, Nr. 125 - Wallace der Freiheitskämpfer, Nr.126 - Die Fünfundvierzig, Nr. 127 - Kugeln und weiße Segel, Nr. 128 - Die List der Inka, Nr. 129 - Der letzte Sachsenkönig, Nr. 130 - Im Schatten der Revolution, Nr. 131 - Catrona, Nr. 132 - Der Fürst der Berge, 133 - Der Herr von Ballantrae, 134 - Lobo und andere Tiergeschichten, 135 - Die Verschwörung der Pontiac, 136 - Der Lotse, 137 - Die Eroberung von Mexico, 138 - Wilson - der Wirrkopf, 139 - Auf Gorillajagd, 140 - Die Sioux greifen an, 141 - Die Suche nach dem Gral, 142 - Kapitän Singeltons Abenteuer, 143 - Das Mädchen vom See, 144 - Faust, Nr. 145 - Der Geist von Canterville, Nr. 146 - Die Eroberung von Peru, Nr. 147 - Mit General Lee in Virginia, Nr. 148 - Die Insel Pitcairn, Nr. 149 - Das Halsband der Königin, Nr. 150 - Francis Drake und die Spanier, Nr. 151 - Die Flucht aus Troja. Nr. 152 - Tomahawks in Quebec. Nr. 153 - Zwei Jahre vor dem Mast. Nr. 154 - Martin Eden. Nr. 155 - Die Höhlenmenschen, Nr. 156 - Die Unterhändler, Nr. 157 - Der Gefangene von Zenda, Nr. 158 - Die Abenteuer der Argo, Nr. 159 - Pikdame, Nr. 160 - König Rolf und seine Krieger, Nr. 161 - Der Freiheit verschwören, Nr. 162 - Der Bürgerkrieg, Nr. 163 - Im Reich der Inkas, Nr. 164 - Apostel der Indios, Nr. 165 - Das Herz der Berge, Nr. 166 - Die korsischen Brüder, Nr. 167 - Auf einsamen Spuren, Nr. 168 - Der Ring des Königs, Nr. 169 - Weiße Königin des Dschungels, Nr. 170 - Die Pioniere

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar:
Nr. 1-81 .....à 19,80 DM
Nr. 82-170.....26,80 DM

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.
Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-169.....à 34,80 DM

IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Der Umfang von insgesamt 68 Seiten erfordert leider einen Preis von 29,80 DM.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-57 .....à 29,80 DM

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serie der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

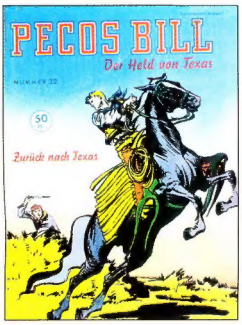
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen
Nr 1-11 ....à 24,80 DM

HEFTE

NICK-Großband

Mit dem Start dieser Nick-Großbandreihe veröffentlichen wir, vor der Original-Lehning-Großbandserie, die 139 Piccolos in vorliegender Form. Ein vierfarbiger Großband beinhaltet jeweils 2 Piccolos mit neuen - von Hansrudi Wäscher geschaffenen - Titelbildern. Die Titelbilder der Piccolos werden ebenfalls mit abgebildet.
Für Großband Nr. 70 zeichnete Hansrudi Wäscher ein Übergangs-Piccoloheft zur alten Großbandserie, die in unserer Großbandreihe ab Nr. 71 veröffentlicht wird.

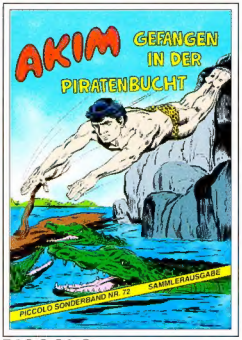
Erscheinungsweise:
Am Monatsanfang jeweils ein Großband mit den Piccolos als Inhalt (Gb 1-70), am Monatsende jeweils ein Großband ab Nr. 71 (Inhalt: Original Lehning-Großband Nr. 1-121).
Bisher erschienen:
Nr. 1--68 .....à 27,80 DM
Nr. 71-125 .....à 27,80 DM



PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte.
Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefällen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-52 .....à 29,80 DM



PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:

Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - König der Berge
Nr. 21 Akim - Die goldene Axt
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

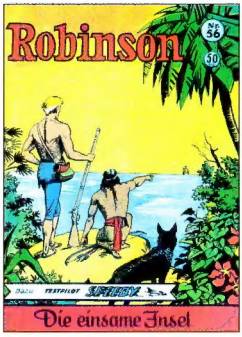
Preis pro Heft .....29,80 DM

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Nach der Veröffentlichung der Bildabenteuer von Hansrudi Wäscher und allen bisher in Deutschland nicht erschienenen Akim Sonderbänden wird die Reihe jetzt nur noch unregelmäßig fortgesetzt.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:

Nr. 66: Akim - König der Tiger
Nr. 67: Tibor - Krogk, der Unbesiegbare
Nr. 68: Akim - Kampf um den Dschungel
Nr. 69: Ivanhoe - Die Gefährtin Ivanhoes
Nr. 70: Falk - Geheimnisvolle Spuren
Nr. 71: Tibor - Das Urteil der Ogks
Nr. 72: Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes

Bisher erschienen:
Nr. 34-75 .....à 29,80 DM



ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-65 .....24,80 DM

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Numerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-167.....à 27,80 DM

TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir geben diese Hefte jetzt als vierfarbige Faksimile-Ausgabe heraus. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.
Bei neuen Abonnenten werden wir versuchen, die schon erschienenen Hefte von den „Aussteigern" zu erwerben, um sie dann Neukunden liefern zu können. Eine komplette Nachlieferung der schon erschienenen Hefte ist somit kaum möglich.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-60
Lieferbar: Nr. 1-3,17-19, 48,56-60 .....à 29,80 DM

TARZANS KINDHEIT und TARZANS JUGEND

Diese beiden Sonderhefte erschienen ebenfalls im Mondial-Verlag.
Preis pro Heft .....29,80 DM

TIBOR-Großband

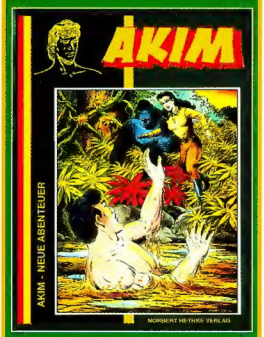
Mit dem Start dieser Reihe hoffen wir, vielen Fans einen großen Wunsch zu erfüllen. Mit jeweils 2 Piccolos enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-5 .....27,80 DM

LUXUS-AUSGABEN

AKIM-Luxusausgabe

In den Akim-Luxusbänden befinden sich jeweils 2 Softcover der Reihe Akim Neue Abenteuer. Es werden insgesamt 13 Ausgaben herauskommen. Im letzten Band befinden sich dann 3 Alben.
Die mit Golddruck versehene Ausgabe ist in der gesamten Auflage von 1-1000 durchnumeriert.
Hansrudi Wäscher zeichnet hierfür natürlich neue Titel- und Vorsatzbilder.
Erscheinungsweise: 3 bis 4x jährlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-7,8,(9=10),11,12,13 ...à 48,00 DM
Die Nummer 7 und 9 sind restlos vergriffen. Die Nr. 10 ist vom Buchbinder irrtümlich nochmals als Nr. 9 numeriert worden, d.h. die lieferbare Nr. 9 ist inhaltlich die Nr. 10, bzw. die Nr. 10 trägt auf dem Buchrücken die Nr. 9.



NICK-Luxusausgabe

Die Nick-Luxusausführung entspricht genau der Sigurd-Ausgabe.
Bisher erschienen: Nr. 1-30
Lieferbar:
Nr. 8,11-21,22-26,28-30.....à 48,-- DM

SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 1.500 Stück begrenzt und durchnumeriert.
Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.
Bisher erschienen: Nr. 1-30
Lieferbar: Nr. 8,11,14-30 ...à 48,00 DM

PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: 73-74 .....199-200, 201-202, 203-204, 205-206, 207-208, 209-210, 211-212, 213-214, 215-216, 217-218, 219-220, 221-222, 223-224, 225-226,227-228,229-230, 231-232, 233-234, 235-236, 237-238, 239-240, 241-242, 243-244, 245-246, 247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256, 257-258, 259-260, 261-262

Preis für je 2 Ausgaben .....19,80 DM

FALK-2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 29,80 DM

NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.

Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ... 207-208, 209-210, 211-212, 213-214, 215-216, 217-218, 219-220, 221-222, 223-224, 225-226, 227-228, 229-230, 231-232, 233-234, 235-236, 237-238, 239-240

Preis für jeweils 2 Hefte.....24,80 DM

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.

Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 21-68, 101-324

Preis für je 4 Hefte .....24,80 DM

3. Piccolo-Serie

Nach Sigurd-Sonderband Nr. 14 zeichnet Hansrudi Wäscher das Abenteuer in der 3. Sigurd-Piccoloserie weiter.

Unregelmäßige Erscheinungsweise

Bisher erschienen: Nr. 1-88

Preis für jeweils 2 Hefte .....24,80 DM

GROSSBAND-SAMMEL-MAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen. Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt .....48,-- DM

NEU

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

PICCOLO SAMMEL-MAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen .....1,70 DM
Preis für 10 Bögen .....15,- DM

SPRECHBLASE SAMMEL-MAPPEN

Stab-Sammelmappen für 8 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<.

Inkl. Porto.....15,-DM

Der Comic-Klassiker von Hansrudi Wäscher jetzt wieder neu im Norbert Hethke Verlag

In unserer Tibor Großbandreihe veröffentlichen wir vorerst monatlich jeweils 2 Piccolohefte in neuer Colorierung. Die Großbände werden alle 187 Piccolos, sowie die Abenteuer aus den 90 Heften der Piccolo-Großbände beinhalten.

Norbert Hethke Verlag
Postfach1170 • 69246 Schönau
Telefon 06228-1063
Fax 06228-8543
www.hethke.de

NEU NEU NEU